



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

216 (14.5.1939) Sonntags-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245081](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245081)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Druckverleger: Tageszeitungsgesellschaft, Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-b, Fernsprecher: Sammelnummer 2495, Postfach-Konto: Karteikarte Nummer 17590 - Drahtschrift: Remagel Mannheim

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-b, Fernsprecher: Sammelnummer 2495, Postfach-Konto: Karteikarte Nummer 17590 - Drahtschrift: Remagel Mannheim

Anzeigenpreise: 23 mm breite Zeilenzeile 9 Pfennig, 20 mm breite Zeilenzeile 6 Pfennig, für Familien- und Reiseanzeigen ermäßigte Grundpreise, Abgabe enthält in die Anzeigen-Verträge Nr. 2. Bei Anzeigenverträgen über fünf Wochen wird besonderer Nachlass bewährt, bei Anzeigen in bestimmten Rubriken, an besonderen Tagen und für fernmündlich erteilte Aufträge, Gebühren nach Vereinbarung

Sonntags-Ausgabe A u. B

Samstag, 13. Mai 1939 / Sonntag, 14. Mai 1939

150. Jahrgang - Nr. 216

# Schwerste Beschuldigungen gegen Roosevelt

## Schiffskatastrophe im Eismeer fordert 200 Menschenleben

### Enthüllungen über den Mord an Huey Long

Das Washington von der Ermordung des früheren Gouverneurs von Louisiana gewußt?

aus New York, 13. Mai.

Eine ganze Reihe amerikanischer Zeitungen bringt sensationelle Enthüllungen über den jüdischen Mord an dem früheren Gouverneur von Louisiana, Huey Long, der im Jahre 1935 die ganze amerikanische Öffentlichkeit ungeheuer erregte. Die Verantwortung für diese Enthüllungen übernehmen die beiden bekanntesten Journalisten Pearson und Allen.

Huey Long, der am 8. September 1935 von dem Juden Karl Weiss niedergeschossen wurde, war der vielschichtige unter dem Namen „Diktator von Louisiana“ bekannte volkstümliche Politiker aus den Südstaaten, in denen er einen großen Einfluß besaß. Er war einer der erbittertesten Kritiker Roosevelts, den er in früheren Jahren unterstützt hatte, und galt mit seiner in launen Jahren aufgebauten politischen Organisation als die ernsteste Gefahr für die Wollhauschafte Roosevelt bei den Präsidentschaftswahlen 1936. Sein Programm gliederte sich in der Forderung „Bestellung des Wohlstandes“ und verlangte u. a. eine Aufstellung aller Vermögen über vier Millionen Dollar und die Sicherung eines Mindesteinkommens für jede Familie. Selbstverständlich war er ein Gegner des New Deal. Kurz vor dem eigentlichen Beginn des Wahlkampfes wurde er von der Kugel des Juden niedergeschossen. Long hatte einige Tage vorher im Senat erklärt, er wisse von einer Verschwörung gegen sein Leben.

Die Hintergründe der Ermordung Longs sind damals nicht aufgeklärt worden. Eine Untersuchung des Senatsparlamentes von Louisiana, 100.000 Dollar für die Untersuchung ausgesetzt, wurde später niedergeschlagen. Pearson und Allen schreiben, daß wohl folgende Tatsachen feststünden:

Man habe in Washington schon vorher gewußt, daß Long ermordet werden sollte, auch die Namen der Mörder seien bekannt gewesen. Mehrere noch lebende Zeugen könnten dies bestätigen. Trotzdem sei der Fall aus mysteriösen Gründen vorläufig nie gründlich untersucht worden.

Die Verfasser erinnern außerdem noch an die Senatssprecher Bonas, die er zwei Monate vor seiner Ermordung hielt und in der er eine ganze Liste von Verleumdungen verlas, die er im Verdacht hatte, einen Aufbruch auf sein Leben vorzubereiten. Er gab damals auch ein Gespräch wieder, das durch ein verstecktes Mikrophon in einem Hotelzimmer in New

Orleans aufgenommen wurde, wo einer die ihm bekannten politischen Feinde erklärte.

er habe nicht die geringsten Zweifel, daß Roosevelt jeden begnadigen würde, der Long tötete. Der Zeitpunkt wäre nie günstiger gewesen, die Staaten von Long zu befreien.

Die Verfasser der Artikel behaupten weiter, daß genaue Personalien des Mörders in den Redaktionsbüchern Washingtons bekannt waren, 18 Minuten bevor sie am Tatort in Louisiana festgehalten werden konnten.

### Neuer Bestechungsskandal in New York

aus New York, 13. Mai.

Staatsanwalt Dewey deckte einen neuen großen Bestechungsskandal auf. Die staatliche Versicherungsbehörde für die Arbeitslosenversicherung wurde demnach um über drei Millionen Dollar bestochen.

Dewey gab bekannt, daß einer der bestochenen staatlichen Revisoren, Joseph Malone, bereits ein Geständnis abgelegt hat. Dieser Malone gab an, daß er und eine Reihe anderer Revisoren von Unternehmensbestechungsgeldern für die Fälligkeit von Lohnlisten erlösten. Auf Grund dieser Arbeitslosenlisten wurde ein gewisser Prozentsatz an die Unfallversicherung abgeführt werden. 50 Untersuchungen haben bereits ergeben, daß sie mit bestochenen Revisoren betrügerische Schiebungen durchgeführt haben.

### USA vermehren ihre Küstenbatterien

aus Washington, 13. Mai.

Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß das Küstenartilleriekorps reorganisiert wird, um die Landesverteidigung gegen Luft- und Seenangriffe zu verfestigen. An den USA-Küsten werden weitere 18 Batterien gebildet.

## Mit 200 Mann untergegangen

Sowjet-Wachschiff im Nordpolmeer dem Eis zum Opfer gefallen

RP, Stockholm, 13. Mai.

Eine Katastrophe, die das Leben von 200 sowjetischen Matrosen gekostet hat, trat sich im nördlichen Eismeer zu. Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Skandier“ teilte durch Funkgespräch mit, daß man in der Nähe des sowjetischen Leuchtturmes „Gorodetski“ die Leichen von sowjetischen Seeleuten gefunden habe. Die Kleider der Matrosen trugen die Bezeichnung „Purga“, den Namen des sowjetischen Nachschiffes, das seit Anfang März verschwunden ist und eine Besatzung von 200 Mann hatte.

Drei sowjetische Eisbrecher und mehrere Flugzeuge haben seit Wochen ohne Erfolg Nachforschungen nach dem verschwundenen Schiff angestellt. Erst jetzt wurde behauptet, daß die „Purga“ mit ihrer ganzen Besatzung untergegangen ist.

### Großfeuer vernichtet 50 Wohnhäuser

aus New York, 13. Mai.

Der ungewöhnliche Regenmangel dieses Frühjahrs hatte in England bereits eine große Zahl von Bränden aller Art infolge von Trockenheit verursacht. Der bisher größte Brand nicht nur dieses Jahres, sondern der letzten Jahre überhaupt wütete in dem am Peipus-See gelegenen Flecken Söps. Das Feuer wurde durch den starken Wind heftig und dehnte sich mit rasender Geschwindigkeit aus. Bald stand die Hälfte des Fleckens in Flammen. In drei Stunden brannten 50 Wohnhäuser mit Nebengebäuden nieder. Bei der schnellen Ausbreitung des Feuers konnte von dem Mobilien und Inventar nur wenig in Sicherheit gebracht werden.

Bei dem Brande wurden 20 Personen, das ist ungefähr die Hälfte der Einwohnerzahl, obdachlos. Bei den Löscharbeiten erlitten zehn Personen Handverletzungen oder wurden verletzt. Der Schaden beträgt etwa 400.000 Kronen.

### Kein neues 1914!

Das südafrikanische Volk fordert Neutralität

aus Kapstadt, 13. Mai.

Die Nationalistenpartei hat am Freitag ein Manifest an die Bevölkerung der Südafrikanischen Union veröffentlicht, in dem einleitend betont wird, daß seit Monaten eine wohlorganisierte Agitationsgruppe, in Südafrika am Werk sei, die verusche, das Volk auf einen Krieg vorzubereiten. Die Regierung habe jetzt die Maske lassen gelassen und warte nur noch auf ein Zeichen aus London.

„Wir sind überzeugt“, so heißt es dann weiter, „daß die überwiegende Mehrheit des südafrikanischen Volkes eine entschlossene Politik der Neutralität wünscht und sich weigert, in einen europäischen Krieg hineingezogen zu werden. Wir wünschen nicht, eine Wiederholung von 1914. Wir sind sicher, daß, wenn alle, die unsere Gefühle teilen, sich jetzt zusammenschließen und sich ebenso organisieren, wie die Kriegsagitatoren dies getan haben, man ihre Stimme hören wird. Die Zeit ist gekommen für ein entschlossenes Vorgehen.“

Das südafrikanische Volk müsse jetzt, so schließt das Manifest, gegen die Kriegsagitatoren und gegen die Haltung der Regierung protestieren und eine klare und entschlossene Neutralitätspolitik von der Regierung fordern.

Ein schauer „Gezuan!“ Das Schwurgericht in Nizza hat einen ehemaligen italienischen „Gezuan!“ zum Tode verurteilt, der nach seiner Rückkehr aus Neapel am 21. August 1938 den Küchenchef eines Hotels in Antibes ermordet hat.

### Der Krieg der Nerven

aus Mannheim, 13. Mai.

Chamberlain hat während der Beratung des Wehrpflichtgesetzes auf die Frage eines oppositionellen Abgeordneten, ob sich denn eigentlich England im Kriegszustand befinde, eine Antwort gegeben, die zeigt, daß Englands Premierminister nicht nur der biedere old man mit dem friedlichen Regensturm, sondern auch ein subtiler Diplomat ist. Er hat in seiner Antwort ungefähr gesagt, in einem offenen Kriegszustand befinde sich England nicht, aber auch nicht in einem normalen Friedenszustand. Es sei vielmehr ein Zwischenzustand zwischen Krieg und Frieden, der sich nach der einen wie nach der anderen Seite hin entwickeln könne.

Daladier, wie immer in auch hier im Nachhinein der englischen Diplomatie und der englischen Intelligenz, hat diese neue Formel Chamberlains übernommen und interpretiert von einem „Krieg der Nerven“ gesprochen, in dem Europa angedeutet werde, und der von Frankreich durchgehalten werden müsse, wenn es Europa den Frieden und sich selbst seine europäische Stellung retten wolle.

Im der Tat kennzeichnet diese Formel den neuartigen Zustand, wie immer in auch hier in den internationalen Beziehungen herausgebildet hat, ziemlich treffend. Man sieht nicht im Auge gegenüber. Es marschieren keine Heere auf, es dröhnen keine Kanonen, es werden keine Städte bombardiert und die Schmerzschreie vernehmbarer und herberer Töne dringen noch nicht an das Ohr weinender Mütter. Es geht alles noch „fort“ zu: man hält noch Reden und liefert sich noch keine Schlägen; man schikt nur Diplomaten über die Grenzen und noch keine Generale. Und es wird in jeder Hinsicht von dem Frieden, dem man so von Herzen ersehnen sei und dem das ganze Sinnen und Trachten der arbeitstüchtigen Tage und der schlaflosen Nächte gehörte.

Aber überall spürt man, daß das Stillstand ist. Dahinter diesen normalen friedlichen Beziehungen bereits die unheimliche Drohung des Krieges anmarschiert. Das Heiser und Herzen, Handeln und Planen der Menschen schon zweigeteilt sind; daß die eine Hälfte noch dem Frieden, die andere Hälfte schon dem Kriege gehört. Überall ist vor allem die Vorhaltung von der Unabwendbarkeit kriegerischer Schicksale im Gange. Es ist kein Geheimnis, daß England und Frankreich im Zustand weitgehender Mobilisation sich befinden, es ist ebensowenig ein Geheimnis, daß dieser Zustand dauernder Mobilisierung unendlich lähmend auf das Wirtschaftsleben und die Geistesverfassung der Völker wirkt. Und überall zerrt die Frage an den Menschen: wie lange soll man in solcher Bereitschaft vor der schwarzen Wand des Unheils stehen, unartig und wartend, ob sie zurückweicht oder über einen zusammenbricht?

Der Krieg der Nerven ist wirklich im vollen Gange ...

In diesem Krieg ist aber die Situation Englands und Frankreichs bedeutend schlechter als die Deutschlands. Denn sie, nicht wir sind es, die die nervenserräutende Politik des „Warrens“ durchsetzen müssen. Sie sind es, die selber unartig, nur immer voll Angst warten, ob nicht vielleicht die anderen etwas tun. Sie sind es, die fälschlicherweise geglaubt hatten, mit der Durchführung der Einkreisungspolitik das Fest des Handels in die Hand zu bekommen und die nun entdecken müssen, daß gerade diese Einkreisungspolitik das Fest des Handels ihren Gegenspielern gegeben hat: denn immer schwerer über dieser englischen und französischen Einkreisungspolitik das Wort Hitler und Mussolini, daß Deutschland und Italien sich eine solche Erdrosselung nicht gefallen lassen, sondern ihr mit allen Mitteln begegnen würden. Nun harzt man in Paris und London ängstlich nach Berlin und Rom und wartet, ob von da nicht etwas geschehen würde, und wartet in diesem Warten die Hoffnung, die man sich umgibtet hat, nicht abzuleben in der Zukunft: man es, dann könnten die anderen gerade „auslangen“! Und wird in diesem Warten, in dieser erzwungenen Unfähigkeit eines zur überhöhten Aktivität bestimmten Elementes, wie es eine im Mobil-

## Polens Luftabwehranlage - ein Mißerfolg

Sollen jetzt die englischen und französischen Kreditgeber in die Bresche springen?

aus Warschau, 13. Mai.

Einzelne Blätter, darunter „Gazeta Polska“, besprechen heute bereits das Ergebnis der Luftabwehranlage, obwohl es immer noch geheimgehalten wird. Das Blatt glaubt aber, daß trotz der verschiedenen Schwierigkeiten und Hemmnissen, die den Erfolg der Anlage im Wege gehalten hätten, rund 400 Millionen Floty, also 40 v. d. B. des ursprünglichen Betrages, gezeichnet worden seien. Mit diesen 400 Millionen Floty könne die Erhaltung auf dem Gebiet der Luftwaffe und der Luftabwehr ergänzt werden. Das Blatt berichtet sich dann unter dem Wankelnden der Zufriedenheit zu der Beobachtung, daß die Anlage „ein Erfolg des polnischen Wehrwillens“ sei.

„Gazeta“ ist nicht so hochtönend, sondern ehrlicher, wenn es resigniert zugibt, daß die gesammelten Beträge für die Luftabwehranlage im Verhältnis zu den Bedürfnissen einer modernen Armee nicht groß seien. Infolgedessen dürfte sich mit der Luftabwehranlage „der Opferwille nicht erschöpfen haben“. Jetzt beginnt erst die eigentliche Anstrengung auf dem Gebiete der materiellen Ausrüstung der polnischen Wehrmacht. Man müsse jetzt auf die finanziellen Mittel zurückgreifen, die vor allem in den Ersparnissen liegen, ja man müsse auf andere normale, weniger dringendere Ausgaben verzichten. Weiter müsse man an die Möglichkeiten des ausländischen Kreditmarktes - ein Bink an England und Frankreich - denken.

### Selbst die Gerichte müssen zugeben

aus Katowitz, 13. Mai.

In der letzten Zeit sind in Obozerbüchen ungezählte deutsche Volksgenossen völlig unbedeutend mit Polizeikräften bestraft worden, die meist mit „Berouso“ oder dem „Verhalten“ und ähnlichen Redewendungen begründet wurden. Wie bald und rechtlos diese Polizeikräfte meist sind, bewies am Freitag ein Prozeß vor dem Katowitzer Kreisgericht.

Der Volksschlichter Otto Botsch aus Katowitz war im Verwaltungsweg zu 15 Monats Geldstrafe oder drei Tagen Haft verurteilt worden, mit der Begründung, daß er sich gelegentlich einer Autobusfahrer „herausfordernd“ verhalten hätte. Botsch hatte in dem zwischen Katowitz und Bismarckhütte verkehrenden Autobus in deutscher Sprache einen Fahrchein verlangt. Ein polnischer Fahrer nahm daran Anstoß und erging sich in wüsten Drohungen und Schmährufen gegen Botsch. Die Polizei griff diesen Fall auf und verurteilte Botsch zu der oben genannten Strafe. Der Beurteilende legte im Hinblick auf sein gutes Recht gegen das Strafmandat Berufung ein, so daß sich am Freitag das Katowitzer Kreisgericht mit der Angelegenheit beschäftigen mußte. Nach eingehender Beweisaufnahme sprach das Gericht den Volksschlichter frei und untertrug mit diesem Freispruch, daß die Polizeistrafe eine reine Willkürmaßnahme darstellt.

wachungszustand befindliche Armeedienst, immer nervöser, immer unruhiger, immer müder. Es ist die hysterische Angst dessen, der nicht mehr zu schlafen mag, weil er glaubt, er könnte im Schlafe überfallen werden.

Deutschland und Italien könnten diese Situation gerade recht sein: warum sollten England und Frankreich nicht in ihrem eigenen Heil gar gefolgt werden? Warum sollten sie, wenn sie sich schon den Anstößen auszuliefern haben, nicht von diesen Komplexen zerrieben werden? Deutschland und Italien könnten lächelndes Auge und ruhigen Gemütes dieses groteske Schauspiel verfolgen, das ihnen ihre hinter Angst und Rührung gleichzeitig verhängten Rollen bieten.

Sie könnten es, wenn nicht dieses Schauspiel die Nähe zu einem ernstlichen Drama enthielte. Denn eines ist sicher: auf die Dauer kann dieser Zustand einer Dauer-mobilisation ohne Rücksicht auf das Ende, eines Krieges der Nerven ohne Gemütsheil eines Krieges der Waffen oder eines Friedens der Dessen nicht durchgehalten werden. Dieser selbstmörderische Krieg, den die Weltanschauung gelehrt hat, muß so oder so ein Ende finden: man kann nicht jahrelang Armeen mobilisieren und sie für einen Kriegsfall unter Waffen halten, von dem man nicht weiß, ob und wann er eintreten wird. Entweder muß man sich über kurz oder lang zum Gebrauch oder zur Ablage der Waffen entschließen. Entweder löst man die Mobilisation bis zum wirklichen Kriegsfall weiter oder man entschließt sich, sie zum Normalzustand der offenen Demobilisation zurückzuführen. Die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Zustandes ist jedenfalls eine Unmöglichkeit; sie würde tatsächlich eine Nervendehnung darstellen, der niemand gewachsen wäre. Und hier liegt die große Gefahr einer dramatischen Weiterentwicklung. Die Gründe, die in Frankreich und England gegen einen Abbruch des augenblicklichen anormalen Zustandes wirken, haben wir angedeutet: es ist die hysterische Angst, die zu einer fixen Idee gewordene Vorstellung, Deutschland und Italien könnten die Gelegenheit einer Rückwärtsbewegung der französischen und englischen Kriegsvorbereitungen übersehen zu einer Aktion denken, die Frankreich und England dann unvorbereitet treffen würde. So ist die Situation. Sie wird nicht verändert durch die groteske Väterlichkeit dieser Inangriffnahmen, die für uns Deutsche zu offenbar ist, als daß wir auch nur ein Wort darüber verlieren könnten.

Je mehr man sich aber in Paris und London in diese Vorstellung verbeißt, desto größer wird selbstverständlich auch die Verunsicherung, den Ausweg nach der anderen Seite, die Flucht nach vorn zu versuchen; desto größer wird mit anderen Worten die Verunsicherung, die unentragliche Spannung des Krieges der Nerven in einem Krieg der Waffen zu lösen. Die letzten Reden Daladier's und Chamberlain's konnten in dieser Beziehung keinen klaren Sinn geben. Sie verteilten gerade in den entscheidenden Momenten, mit denen man das Volk zum Durchhalten in diesem Kriege der Nerven aufzumuntern suchte, sichtbar, wie weit die Nervenrisse auch die regierenden Männern der westlichen Demokratien bereits ergriffen hat. Sie zeigten trotz der deutlichen Entspannungsmomente, die die letzte Zeit in den kritischen europäischen Fragen gebracht hat, trotz der tatsächlichen Ausschüßung, die sich für eine friedliche Lösung eröffnet haben, einen kriegerischen Unterton, der gar nicht zu dieser Entwicklung, aber sehr wohl zu der Seelenverfassung der beiden Regierungschefs paßt, in die sie durch ihre Politik der offenen Kriegsvorbereitung geraten sind. Sie ließen erkennen, wie der Sinn für realpolitische Betrachtung der Dinge in Paris und London immer mehr zu schwinden beginnt und halt dessen eine Panikstimmung sich heilt macht, die in verstärkter Drohung nach außen und verstärkter Stimmungsmache nach innen ihren Ausdruck findet.

Im Ostmark-Zyklus des Nationaltheaters:

Julius Wittner:

„Der Musikant“

Eine erfolgreiche Neuaufbereitung

Julius Wittner, der vor nicht langer Zeit gestorbene schmale Komposition, gehört zu jenen im alten Österreich häufigen Musikertypen, die beruflich zwischen Akten und Pandekten eingepaßt, ihre Musik sozialgenossen nebenbei zu machen pflegten. Wittners Lebenswandel und Talent verdanken wir mehrere Opern vollstimmigen Charakters, die ihren Schöpfer zwar nicht in die Reihe der großen Meister der Musiktheater stellen, denen es aber an Ehrlichkeit und Natürlichkeit der Empfindung, an Humor und Gemüt nicht fehlt, die zudem technisch-kompositorisch ohne Zweifel höchstenwertes Können verraten und deshalb wohl verdienen, daß man ihnen von Zeit zu Zeit die schuldige Reverenz erweist.

„Der Musikant“ ist neben dem sehr eigenwilligen Opernwerk „Höllisch Gold“ wohl das am meisten beachteteste Wittner-Werk. dessen erste deutsche Aufführung im Winter 1910/11 auf der Bühne des Mannheimer Nationaltheaters im Weizen des Kompositors Nationaltheaters im Weizen des Kompositors mit bestem Erfolg stattfand und das Freisinnig im Rahmen des Ostmark-Zyklus in neuer Einbettung unter Leitung des Dirigenten musikalischer Leitung seine beispiellos begründete Wiederbelebung feierte.

Wittner schrieb sich den Text selbst, der, obwohl er auf weite Strecken dem Genremäßigsten den Vortritt vor dem Dramatischen läßt, geschickt gebaut ist und an sprachlicher Sorgfalt manches der landläufigen Opernlibretti übertrifft. Die Fabel entwickelt freilich keine starken Spannungsmomente. Was wir erleben, ist die von Epilog-Romanen umwobene elegische Liebesgeschichte eines wandernden Musikanten, dessen Geliebte — die Sängerin seiner Musiktruppe — in einer betörenden Mondnacht mit einem Großen auf und davongeht. Dem verlassenen Musikanten aber war längt im Dessen der kleinen Weigerin der Truppe ein Platz vorbehalten geblieben. Er erkennt sehr, daß das der Platz ist, wo er hingehört, und als der Nachwächter unter dem

Reichsminister Dr. Frank verkündet Schaffung eines Deutschen Volksgesetzbuches

Begleitende Rede zur Eröffnung des Hauses des Deutschen Rechts

(Bunzlmeldung der R.M.Z.)

— München, 13. Mai.

Mit einer erhebenden Feierstunde wurde am Samstag um elf Uhr der erste Bauteil des Hauses des Deutschen Rechts durch den Präsidenten der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Reichsleiter Dr. Frank, seiner Bestimmung übergeben. Mit den Mitgliedern der Akademie und der führenden Juristen Deutschlands waren zahlreiche Ehrenmitglieder der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates, der Wehrmacht, der Hauptstadt der Bewegung, der Hochschulen, des NSD-Studentenbundes, der Wissenschaft, der Industrie und der Wirtschaft verammelt.

Herrliche Reden, gespielt vom Quartett der Münchener Staatsoper, leiteten die Feier ein. Nach kurzen Begrüßungsworten von Dr. Frank, hieß der Leiter der Akademie, Adolf Wagner, im Namen der NSDAP die Gäste aus dem In- und Ausland auf das herzlichste willkommen, und betonte, wenn Berlin als die Hauptstadt des Reiches für alle Zukunft die Größe, Macht und Herrlichkeit des Dritten Reiches repräsentiere, so müsse München als die Hauptstadt der Bewegung, erachtet durch seine Sendung als Stadt der deutschen Kunst, Reich der Kunst sein, aus dem die Kraft für die Arbeit erfließe.

Dann sprach Ministerpräsident Siebert.

Die Ubergabe dieses Hauses zeige symbolhaft einen Wendepunkt in der deutschen Rechtsgeschichte, mit dem der Name Dr. Frank für immer untrennbar verbunden sei. Der Geist, in dem das Parteiprogramm geschaffen worden sei, solle Einkehr halten in dieses Haus. Wie einst in vergangenen Jahrhunderten die Stätten der Forschung und der Wissenschaften in Deutschland dem römischen Recht die Tore zum Eintritt nach Deutschland öffnen lassen, so solle heute hier eine Stätte deutscher Forschung entstehen, deren schöpferische Arbeit der Schaffung eines deutschen Gemeinrechts gelte, eines Rechts, das dem ganzen deutschen Volk diene.

Anschließend überbrachten die Vertreter des ausländischen Rechtslebens, so von Italien, Ungarn, Holland, Belgien und Bulgarien die Glückwünsche ihrer Länder.

Dann nahm der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Reichsleiter Dr. Frank, das Wort.

In seiner Rede sprach Dr. Frank zunächst den am Bau beteiligten Architekten und Handwerker den Dank für die Bauleistung aus. Er ging dann ausführlich auf das nationalsozialistische Rechtsideal ein, in dessen Dienst auch dieses Haus gestellt sein werde. Das Reich Adolf Hitlers verwirklichte den urgermanischen Gedanken, daß wahre Staatsmacht aufgebaut ist auf dem Rechtlichen und der rechtlich ausgerichteten Volksgenösslichen Lebensordnung.

Nachdem jeder jüdische Einfluss ausgemerzt und die materialistischen Grundzüge der französischen Dogmatik im Rechtswissenschaften überwunden seien, könne man endlich an die Gestaltung und Kodifizierung eines wahrhaft deutschen Rechts gehen.

Dafür zu sorgen, daß jeder sein Recht finde, daß jeder Volksgenosse voll Vertrauen seiner

Sie sind beachtenswerte Zeichen einer Entwicklung zum Besseren, die der Krieg der Nerven nehmen könnte. Und sie zwingen uns zu doppelter Aufmerksamkeit. Deutschland hat den Krieg der Nerven nicht gewollt und zu ihm keinen Anlaß gegeben, aber noch viel weniger will es, daß eine Flucht aus diesem Krieg in den anderen es ohne Bereitwilligkeit fände! Dr. A. W.

Arbeit nachzugehen vermöge in der ruhigen Sicherheit, daß ihm, wenn er nicht selbst unrecht tut, auch kein Unrecht zugefügt werden kann, das ist der letzte Stand der Erfüllung des Kulturwertes unserer Rechtsauffassung.

Dann ging Reichsminister Dr. Frank auf die großen Aufgaben, die der Akademie noch gestellt sind, ein:

„Als erste Schöpfung, die in diesem Hause des Deutschen Rechts in grundsätzlicher Zusammenfassung aller bisher auf diesem Gebiet von der Akademie geleisteten Arbeit stehen soll, so erklärte er, verleihe ich hiermit die auf ein nationalsozialistischer Grundlage vorzunehmende Neugestaltung des Volksgenösslichen Rechtslebens in Deutschland. Dieser Arbeit unter dem Begriff des sogenannten bürgerlichen Rechts das Gemeinrecht des Deutschen Reiches verbindende Gesetzgebungsbereich soll in diesem Hause eine Kodifizierung in der Gestalt eines Deutschen Volksgesetzbuches finden.

Es ist nunmehr im letzten Jahre der nationalsozialistischen Revolution an der Zeit, diese Gesamtsammelwerke unseres Volkes, entsprechend den Prinzipien unserer nationalsozialistischen Auffassung von der Volksgemeinschaft wahrzunehmen.

Ist es schon soweit?

Eiferstüchtige Einkreisungsdiplomaten

Paris vom Abschluß des englisch-türkischen Vertrages peinlich berührt

EP. Paris, 13. Mai.

Die französische Presse setzt sich am Samstagmorgen über den Abschluß des englisch-türkischen Vertrages peinlich berührt. Der Grund ist darin zu suchen, daß von der französischen Presse seit Wochen angekündigt wurde, daß Frankreich zu dem englisch-türkischen Vertrag als Unterzeichner-Macht hinzugezogen oder doch wenigstens zur gleichen Zeit ein französisch-türkischer Vertrag zustandekommen würde. Das ist nicht der Fall gewesen, obwohl die französische Regierung zur Beschleunigung der Verhandlungen den ehemaligen französischen Generalkonsulbesitzer General Veyron nach Ankara geschickt hatte.

Das „Journal“ schreibt am Samstag, es sei zunächst nur deshalb ein türkisch-englischer Vertrag abgeschlossen worden, weil im Gegensatz zu den französischen die englischen Interessen mehr im Mittelmeergebiet lagen und dort den türkischen begünstigen. Ein türkisch-französischer Vertrag werde folgen, sobald die beherrschenden Schwereigkeiten in der türkischen Frage ausgeräumt seien, deren Natur allerdings sehr dunkel sei.

v. Brauchitschs Dank

Die Italienfahrt ein „unvergessliches Erlebnis“

dnb. Berlin, 12. Mai.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, lebte am Freitag von seiner Reise nach Italien zurück. Generaloberst von Brauchitsch hat an den Oberbefehlshaber und Generalstabschef des italienischen Heeres, General Variani, folgenden Telegramm geschickt:

Beim Verlassen des Bodens Italiens, in dem ich eine so überwältigende Waffrenndschaft des italienischen Heeres genossen habe und das große Werk des Faschismus bewundern konnte, ist es mir ein inneres Bedürfnis, hierfür Ew. Excellenz nochmals meinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Aus der Revolution des Nationalsozialismus steigt eine völlig neue Lebensauffassung, ein neues Gemeinheitsideal, ein neues Führerbild, ein neues ethisches Postulat und eine Gesamtformung unserer weltanschaulichen, sozialen und kulturellen Denk- und Verhaltensformen. Alles das drängt nunmehr noch einer neuen Gestaltung.

Dieses nationalsozialistische Deutsche Volksgesetzbuch muß in allgemeiner verständlicher, recht klarer Weise für jeden Volksgenossen lesbar, die Grundgesetze enthalten, die das nationalsozialistische Reich für das Gemeinheitsleben in unserer Volksgemeinschaft aufstellt.

Mit der Ubergabe, daß dieses Haus eine „Bergerge der Gerechtigkeit“ sein werde, erklärte Reichsminister Dr. Frank das Haus des Deutschen Rechts, Bauteil I, für eröffnet.

Bei einer guten Cigarette kommt man auf gute Gedanken

ATIKAH 5P

Es ist nunmehr im letzten Jahre der nationalsozialistischen Revolution an der Zeit, diese Gesamtsammelwerke unseres Volkes, entsprechend den Prinzipien unserer nationalsozialistischen Auffassung von der Volksgemeinschaft wahrzunehmen.

Die Italienfahrt ein „unvergessliches Erlebnis“

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, lebte am Freitag von seiner Reise nach Italien zurück. Generaloberst von Brauchitsch hat an den Oberbefehlshaber und Generalstabschef des italienischen Heeres, General Variani, folgenden Telegramm geschickt: Beim Verlassen des Bodens Italiens, in dem ich eine so überwältigende Waffrenndschaft des italienischen Heeres genossen habe und das große Werk des Faschismus bewundern konnte, ist es mir ein inneres Bedürfnis, hierfür Ew. Excellenz nochmals meinen aufrichtigen Dank zum Ausdruck zu bringen.

Das Barometer der Stimmung im Zuschauer-raum stand auf „sehr freundlich“. Viel Hervorrufer am Schluß. Carl Otto Eidenhartl.

Alle sangen fröhlich mit

Wanderlieder in der Volksgemeinschaft der J.G.

h. Ludwigshafen, 12. Mai.

Auch die jüngste „Offene Singhunde“ im Auftrag der NS-Gemeinschaft „Acht durch Freude“, Volksgemeinschaft J.G. Gartenindustrie, wachte Dr. Alfred Wasser mann sehr stimmungsvoll zu gehalten. Mit etwas ganz Vertrautem ließ Dr. Wasser mann das gemeinsame Singen beginnen. Der Begrüßung des jungen Mai. Beim Studium des Wanderliedes „Im Frühling“ führte Wasser mann die Gäste in das Wesen dieser Komposition mit ihrer Tropen- und Hornmelodie ein. Dann durften die Teilnehmer ein wenig vorzukommen und sich von dem ausgezeichneten Gesangs-Quartett (drei Volksgenossen und eine Kameradin) Otto Johannes keine Volksgesangslieder „Wanderhunde“ vorgetragen lassen; einbehalten in die letzten Zeilen, zeigt der mittlere Teil bestmögliche Grundstimmung.

Spanien erhält von den Roten verschleppte Kunstwerke zurück.

In 14 Gütern wurden am Donnerstag zahlreiche spanische Kunstwerke, die im Bürgerkrieg von den Roten nach Genf gebracht worden waren, über den Tag nach Spanien zurücktransportiert.

Eröffnung einer Belgischen Akademie in Rom.

Die neue Belgische Akademie ist am Montag in Anwesenheit des italienischen Kronprinzenpaares durch Reden des belgischen sowie des italienischen Erziehungsministers in feierlicher Form eröffnet worden.

Die heraldische Kameradschaft, die mir Ew. Excellenz

idglick auf neue entgegenbrachten, hat mir als Soldat die Reise zu einem besonderen, unvergesslichen Erlebnis gemacht. Ich freue mich, Ew. Excellenz noch in diesem Jahre in Deutschland begrüßen zu können.

von Brauchitsch, Generaloberst.

Spöring auf der Rückreise nach Deutschland

— Mailand, 13. Mai.

Generalfeldmarschall Spöring traf am frühen Abend des Freitags auf dem Motorschiff „Quacoran“ in Vercano ein. Zu seiner Begrüßung waren der Präfeld, der Admiral-Kommandant der Marine-Akademie und andere hohe Persönlichkeiten der Wehrmacht und der Verwaltung erschienen. Nach einer kurzen Rundfahrt durch die Stadt begab sich Spöring zum Bahnhof. Auf dem Vorplatz hatten Ehrenabteilungen der Polizeitruppen Partei genommen, die ihn ebenso wie die zahlreich versammelte Menschenmenge mit begeistertem Jubelrufen empfingen.

Um 11 Uhr trat der Generalfeldmarschall mit einem Sonderzug in Richtung Bologna-Vercano seine Rückreise nach Deutschland an.

© Eröffnung der Donatello-Bücherei

in Mailand. Durch den Herzog von Bergamo wurde in Mailand die große Donatello-Bücherei, die die Ausdehnung der italienischen Erfindungen eröffnet. An den Eröffnungsfestlichkeiten nahmen der deutsche Generalkonsul in Mailand und eine Abordnung von zwölf deutschen Wissenschaftlern unter Führung des Direktors der Wiener Universität, Professor Kroll, teil. Der Präsident der Bücherei, Marschall Badoglio, hob in seiner Eröffnungsansprache die große Bedeutung der Universalien Leonards da Vinci für die gesamte Entwicklung unserer Zeit hervor. Die angeführte Schöpfung der italienischen Erfindungen zeigt die Kubanwendung und Weiterentwicklung der Ideen Leonards da Vinci bis zu den neuesten technischen Errundungen im Zeichen des italienischen Autors-Programms.



Mannheim, 13. Mai.

### „45 Grad - runter...“

Nachtragend sind wir Mannheimer bestimmt nicht, denn wenn wir auch feinerzeit über die sportbegeristerten Stuttgarter leicht verärgert waren — die Jakob Schwäbischer Herkunft haben die Sympathien wieder erregt. Das soll aber nicht heißen, daß wir den Mannheimern ihre Charakterlosigkeit verageln, die sich unter die Stuttgarter leiten ein Glas nach dem anderen leerten, so latein, als ob sie dazu gehörten und zehrfrei ausgingen. Doch — das ein andermal.

Auf der Jakobsmesse finden wir Männer alles, was wir so brauchen, insbesondere wir Junggeleiteten können nach einem Gang über den Marktplatz befruchtigt in die Zukunft leben und uns Zeit lassen, bis wir die Rechte finden. Jedenfalls hält die Hofenstraße nun länger als die Hofe selbst. Die Soldaten sollen übrigens den kleinen Dreck, der nur einige Pfennige kostet, schon länger tauschen. Das Problem Kragenknopf ist genial gelöst, von der Einfühlungsvermögen mit kombinierter Unschonlichkeit ganz zu schweigen. Der Kampf gegen die Füllhülle ist tobt mit ganz großen Geschäften. Aber es ist nicht doch übertrieben, als sich eine jährliche Volksgenossin dazu verlegt, im Hofenbach, wo sich'n die Damen eine ischener als die andre — aber was die Fülle ist, verdammt, die Fülle! Vor laut'r Bühnenboden könne se nich in de Schuhe hehn. Oben pfeifen und unten scheint der Mond. Ob Schande — da gab's keinen Kavaler, der unsere Mannheimer Damenwelt in Scham genommen hätte.

Rein — gelacht haben sie... Wenn ich etwas zu sagen hätte, sämtliche Männer würden heute verfehrt. Ich ausgenommen natürlich — ich habe hörbar mit den Föhnen geknirscht. Das Brestelbuchen und dazu noch das Wiener Sohlen, ist eine Kleinigkeit. Oimal links — oimal rechts — die Brestel ist fertig! Aber was denkt sich an Anspielchen — ich meine an das Schöne — zunächst müssen doch mal die Schladen aus dem Körper heraus. Es traut einem richtig, wenn man an den dampfenden und qualmenden Ködern sieht, daß kein Inneres der reinste Vulkan ist, und man kommt sich wie ein Schrittbladesack vor. Die unmaßgebende Reueheit ist meines Erachtens der nachteiligste Schmutz. Ich freue mich schon darauf, wenn man im Waldpark zu verschwiegener Stunde kleine Fadelhänge zu sehen bekommt, und auf den Bänken Stadtschwächen leuchtet. Uebriqens — man weiß recht auch gleich, ob die Bänke befeht sind und findet tollischer auch im Dunkeln die Dame keines Herzens. Aber darf ich antworten — wo bleiben die nachteiligsten Schläfellocher...?

Und nun die Hauptfrage — der Kern des Jakobsmarkts, der Fluß aller männlichen Geschöpfe — das Köstchen und Jubelstübchen! Aber keine Angst — solche Bänke abt es nicht, die dieser Klinge widerstehen... Nein, auch nicht die Wighärte. Ein Schwabe glänzt hier durch seine Bibelfähigkeit — als vorzüglicher Mann hätte er sich informiert. Der neue Wertstoff ist bei 3000 Grad Höhe gepreßt — Sie müßten also ich in d' Hofe mitkommen — und da braucht sie sich nei zu röhren... Oder? Begeistert brüllte Mannheims Jugend „Hol!“, darauf wurden sie fortgeschickt, und gebeten, bei Ausbruch des Barzies wiederzukommen. Denn schließlich sah das sogar ein geistig Wäder ein... Und das ganze sohet — i verbleib sein Dred drei — rohte kann's an mit, also müßten sie grad als e bisfel Wasser neiloue lasse, und der Apparat ist wieder lauter... Wer von den Männern eine Mark in der Tasche hat und sie verlaßt, hat sich des Instrumente zu falle, licht ein Kindvieh — des ja! Der abführende Kollege gab weiter Aufschluß — wenn der sich früher röherte, fühlte sich seine Frau zur Darwin'schen Lehre hingezogen. Und vor allem, wenn de Dich um de Mühsel röhert, höh de Dich rud und geschmitten. Das aber der neue Apparat ist, da kann nicht mehr bastieren... Denn das Vollmondbescheinigung, 45 Grad, der andere, dem genischt 15 Grad... Und — es ist verraten — Ehefrauen freu sich — die Männer sind sehr tabellös röhert und keiner wird mehr durch den Abendhatten die Generaldirektionsstelle verpaßen...

Hiluna: Man kann infolge der Neubelien, Spargel zum Krawattenbinden, Mikroskop usw. worgensicht Rintuen länger schlafen... Am Ernst — auch sonst ist die Psychoanalyse des Jakobsmarktes interessant, sehr interessant sogar...  
**Berechtfertigt sehr notwendig**  
Polizeibericht vom 13. Mai

Bei zwei Verkehrsunfällen wurden eine Person verletzt, ein Kraftfahrzeug und drei Fahrräder beschädigt. Beide Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

70 Verkehrserziehungsbefähigte. Bei geltern vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden zwei Kraftfahrzeugführer zur Anzeige gebracht, weil sie die Straßenbahn vorfahrtsmäßig links überholten. Außerdem wurden wegen verärgender Uebertreibungen der Straßenverkehrsordnung 47 Personen gedächtnislos verwahrt, und an sieben Kraftfahrzeugführer wurden rote Vorfahrtschleife angehängt, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen. Ferner wurden acht Personen, die sich verkehrswidrig verhielten, zum Verkehrsunterricht einberufen. Sieben jugendlichen Radfahrern, deren Fahrräder nicht in Ordnung waren, wurden die Bestelle abgenommen.

Wegen groben Unfalls mußten fünf Personen zur Anzeige gebracht werden.

\*\* Unter den aus dem Kreise Mannheim als Reichsführer hervorgegangenen Reichsbefehlshängerkämpfern wurde Mari Bähr als Bundesführer aufgeführt. Mari Bähr war, so teilt die Direktion dieser Anhalt mit, Schüler der Friedrich-Vik-Oberhandelschule Mannheim (Wirtschaftsoberschule), und hat in Ötern 1939 die Reifeprüfung an dieser Anhalt mit Auszeichnung bestanden.

## Zur Volks-, Berufs- und Betriebszählung:

# Volkszählung leicht gemacht, wenn jeder mithilft

Das richtige Ausfüllen aller Listen und aller Rubriken ist die Voraussetzung - Dinge, die besonders zu beachten sind

In der kommenden Woche ist nun die große Volks-, Berufs- und Betriebszählung. Sie soll zu verlässigen Unterlagen über viele Dinge des täglichen Lebens abgeben, die unentbehrlich sind für brennende Fragen der wirtschaftlichen, volkswirtschaftlichen, aber auch sozialen und bevölkerungspolitischen Struktur des Großdeutschen Reiches. Denken wir nur an die Fragen, wie der Landstand zu bezeugen ist, die Nachwuchslieferung am ärmlichsten angelegt und die Rationalisierung in Handwerk, Handel und Gewerbe am wirtschaftlichsten angepaßt werden muß, dann wird man erkennen, welche Bedeutung dieser zweiten Volkszählung im Dritten Reich — die letzte war 1933 — zukommt.

### Stichtag 17. Mai

Eigentlich sollte die Zählung bereits vor einem Jahr stattfinden. Die großen politischen Ereignisse ließen es aber raufen erscheinen, diese Bestandnahme um ein Jahr zu verschieben. Auf den allein 25 Millionen Haushalten, mit allen Nebenlisten, sieht man ja auch noch den Aufbruch „1938“. Es soll nun nicht etwa jemand glauben, er müsse seine Angaben gemäß dem Stand vom 17. Mai 1938 machen. Das seine neuen Listen mit dem Aufbruch „1939“ bedruckt wurden, geschah aus dem verständlichen Grund der Papierknappheit. Die Jahreszahl 1938 ist vollkommen nebenwählend — was sie in den Listen aufweist, wo sie will — Stichtag ist ein-

zig und allein der 17. Mai 1939 und alle Fragen beziehen sich einzig und allein auf die entsprechenden Zustände dieses Tages!

### 2700 Zähler in Mannheim

Die früheren Volkszählungen hatten immer unter einem Nebel zu leiden: dem Mangel an Zählern. Auf den Zählern ruht die Hauptaufgabe und -last der Zählung. Zwar hatte man damals schon mit Beamten und Lehrern die besten Erfahrungen gemacht, aber sie fanden nicht in genügender Zahl zur Verfügung. Wie uns Dr. Hofmann vom Statistischen Amt Mannheim, der als Zählkommissar eingesetzt ist, erklärte, hat er bei dieser Zählung sich nicht über Mangel an Hilfskräften zu beklagen. Ganz im Gegenteil, sie stellen sich in erfreulicher Zahl und verhältnismäßig frühzeitig zur Verfügung, so daß die Vorbereitungsarbeiten und Einführungsverträge in Mannheim reiflos durchgeführt werden konnten. In Mannheim wurden allein 2700 Zähler eingesetzt. Sie sind in vierhundert Arbeitsgemeinschaften unter je einem Oberzähler, gegliedert, und um dem großen Organisationsapparat eine noch größere Effektivität zu geben, wurden von Dr. Hofmann diese Arbeitsgemeinschaften nochmals zu insgesamt 141 Zählerkreisen unter je einem Zählerleiter zusammengefaßt. Jeder Zählerkreis hat sein Büro, meist ein Schul- oder anderes öffentliches Gebäude. Dort kann jeder Zähler notwendige Auskünfte oder zufällige Formulare bekommen. Hier werden die Listen nach ihrer

Ausfüllung und nachdem sie vom Zähler und Oberzähler bereits geprüft wurden, nochmals auf das Genaueste durchgesehen. Erst dann werden sie von dem Statistischen Amt eingeliefert und nach entsprechender Bearbeitung an das Statistische Landesamt weitergegeben. Durch diese mehrfache Prüfung werden nachträgliche Erhebungen und Rückfragen weitgehend vermieden.

Es sei hier übrigens gleich für alle angestellte Beamten eingeleitet, daß alle mit der Durchführung der Zählung betrauten Personen geistlich zur Verantwortung über die Angelegenheiten verpflichtet sind, die bei der Zählung über die Vertraulichkeit des einzelnen sowie über die Verhältnisse



## Während der Pfingstfeiertage:

# Tausende alter Soldaten weilen in Mannheim

Zur Wiedersehensfeier der ehemaligen 110er und der Kriegsvormationen

Die Vorbereitungen, die durch die Arbeitsgemeinschaften seit Monaten für die Wiedersehensfeier ehem. 110er Grenadiere und der Kriegsvormationen (Stel.-Jah. 110, Stel.-Jah. 111, Stel.-Jah. 112, Stel.-Jah. 113) getroffen werden, nähern sich ihrem Ende. Tausende alter Soldaten werden sich an Pfingsten in der Garnisonstadt Mannheim versammeln, um nach dreijähriger Pause anzuweilende Stunden zu verleben. Weitläufiger Weise liegen ja viele Anmerkungen aus ganz Deutschland, aber auch aus dem Ausland vor, daß die Zeitverweilung die der früheren Wiedersehensfeiern erreichen, wenn nicht übersteigen wird.

### Von der Gründung bis zum Einigungskrieg

In dem Vortraben, unseren Lesern die Bedeutung dieser Wiedersehensfeier nachdrücklich vor Augen zu führen, ist es zunächst angebracht, auf die Geschichte der zahlreichen 110er einzugehen. Der Geburtstag des Regiments ist der 22. Oktober 1852. Aus dem bis her selbständigen IV. und VII. Bataillon der badischen Division des deutschen Bundesheeres als „2. Infanterie-Regiment“ gebildet, erhielt es als Garnison den Standort der beiden Bataillone: Nalatt. Auf weißer Schulterklappe war eine rote 2 zu lesen. Nach mehrmaligem Garnitionswechsel wurde das Regiment im Jahre 1888 nach Mannheim verlegt, um ein Jahr später nach Konstanz überanzuführen. Nach Beendigung des Bruderkrieges 1866, in dem es ehrenvollen Anteil an den Gefechten bei Erlenhof am Main und bei Weisach an der Tauber hatte, zog es in die neue Garnison Karlsruhe ein. Das dritte Bataillon, das 1887 hinzukaufen, erhielt von neuem Nalatt als Garnison, während das I. und II. Bataillon wieder nach Mannheim kamen. 1898 tauchten II. und III. Bataillon die Garnisonen. Im nächsten Jahre finden wir schließlich das I. und III. Bataillon in Mannheim und das II. Bataillon in Turlach.

Am 9. August 1877 ernannte der damalige Großherzog Friedrich von Baden seinen Schwiegersohn, den Prinzen Wilhelm von Preußen, zum Chef des Regiments. Die Bezeichnung „2. Infanterie-Regiment Prinz von Preußen“ wechselte im Jahre 1881 mit „2. Infanterie-Regiment König von Preußen“ und am Großherzogs Geburtstag 1890, am 9. September, mit „2. Grenadier-Regiment König von Preußen“. Das Regiment dürfte von nun an auf den Schulterklappen den Namenszug des hohen Chefs und zur Parade den Quartierhaken tragen.

### Vom Einigungskrieg bis zum Weltkrieg

Am Feldzug 1870/71 nahm das Regiment im Verband der badischen Felddivision zunächst bei der 11. Armee (Kronprinzenerarmee), später bei dem Korps Werder teil. Sieben Wochen lag es mit den Belagerungstruppen vor Straßburg, hatte zahlreiche Vorkampfe zu bestehen und machte den Marsch durch die Vogesen nach Belou und Dijon unter fortwährenden Kämpfen mit Freischärlern und vorübergehend als Kommandeur des Regiments bedienten.

### Das Gefecht bei Reitz

Am 18. Dezember 1870 erlebte es seinen Hauptkampf. Die Nebenhänge und der Bahndamm bei Reitz waren das Schlachtfeld, auf dem am vierten Adventsonntag der Regimentskommandeur, Oberst von Reitz, mit seinem Adjutanten sowie an der Spitze der 3. Kompanie Hauptmann Böttlin, und mit ihm viele Offiziere, Unteroffiziere und Grenadiere den Heldentod fanden. 16 Offiziere und 396 Mann an Toten und Verwundeten hatte der ruhmreiche Tag gefodert. Die Franzosen, die das Gefechtsfeld herum hatten, wagten es nicht, von der glänzenden Heldenleistung aus einem neuen Kampf aufzunehmen. Weiteren ehrenvollen Anteil hatte das Regiment an der Schlacht an der Vignone vom 15. bis 17. Januar 1871, in der es gegen eine mehr als doppelte Uebermacht zu kämpfen hatte und



Die älteste Fahne des J.R. 110 (Reichsarchiv.)

Schicksal und Fall der Festung Velfort mit entscheidend. Die Verfolgung der geschlagenen französischen Oikarmee und ihr Abdrängen bei Pontarlier auf Schwarzer Boden waren die letzten Kampfhandlungen des Regiments in diesem Feldzug.

Am 28. März 1871 feierte das Regiment, auf dem Wege in die Heimat begeistert gefeiert, in seine Garnisonen zurück. Dem neuen Kommandeur, 2. Badisches Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm, den es am 2. April 1871 erhielt, wurde eine Kompanie später „R. 110“ hinzugefügt. Im März 1881 wurde das II. Bataillon von Turlach nach Heidenberg verlegt. Seitdem waren Mannheim und die Rufenscheidt bleibende Stätten der namengebenden Kaiserregimenter. Der Kameradschaft und der Ausbildung kam diese Nachbarschaft der beiden Garnisonen sehr zu nutzen, da oft eine Vereinigung des Regiments in größeren Uebungen möglich wurde. Im Jahre 1898 erhielt das Regiment ein IV. (Held-)Bataillon, das am 1. April 1897 zur Bildung der 3. und 4. Kompanie des neuen 8. Badischen Inf.-Regts. Nr. 169 nach Lothar kam.

### Am 22. Oktober 1902 feierte das Regiment das 50jährige Bestehen.

Zu Tausenden strömten die Veteranen und ehemaligen Angehörigen des Regiments in Mannheim zusammen, um im Kreise der Kameraden den Jubeltag zu begehen, mit dem gleichzeitig die Enthüllung des Volkedenkmals auf dem Zeughausplatz verbunden war.

In der Kolonien stellte das Regiment auch manchen Offizier und Mann für unsere afrikanischen Kolonien. Mit besonderer Auszeichnung kämpfte 1904 in Südafrika der damalige Oberleutnant Böttlin, Sohn des bei Reitz gefallenen Chefs der 3. Kompanie, dem wir 1914 in der Sommerkampagne vorübergehend als Kommandeur des Regiments bedienten.

Neben vielen Zeugnissen hervorragender Friedensarbeit stehen insbesondere diejenigen auf dem Gebiete des Schleichens. Im Jahre 1905 erhielt die 3. Kompanie, im Jahre 1911 die 4. Kompanie als erste im Armeekorps das Kaiserpreisabzeichen. In erster Arbeit hat das Regiment in den Friedensjahren bis 1914 in der Ausbildung jede Stunde ausgekostet. Alle Führer waren tief durchdrungen von dem Bewußtsein, daß die Armee auf den Vorderreihen der Vorkämpfer nicht anzuwenden darf, daß vielmehr der stolze Dienst der Vorkämpfer zu höchsten Leistungen verpflichtet. In diesem Geiste erzogen, konnte das Regiment in einem Schicksalskampf eintreten, in dem es mit größtem Edelmut sich unermüdet die Verdienste erstrahl.

der einzelnen Grundstücke und Arbeitsstätten an ihrer Kenntnis kommen. Auch dürfen sie die Kenntnis dieser Angelegenheiten nicht zu anderen, als den mit der Zählung verbundenen Zwecken verwerthen. Außerdem ist jedes Eindringen in die Vermögens- und Einkommensverhältnisse ausgeschlossen.

### Was jeder wissen und beachten muß

Mit dem heutigen Tag hat wohl jeder, der zur Ausfüllung der Haushaltslisten oder auch nur einer der Nebenlisten verpflichtet ist, diese in die Hand bekommen. Wir möchten hier einleuchten, daß diese Listen, die als Listen der Volks-, Berufs- und Betriebszählung gekennzeichnet sind, nichts mit den teilweise noch in Mannheim ausgedruckten Listen für das Adressbuch zu tun haben! In Wortorten weisen hier Unklarheiten aufkommen zu sein.

Wenn man sich an die Ausfüllung der Listen macht, wozu jeder geistlich verpflichtet ist, muß man unter Umständen die ganzen Fragen und dazu gehörigen Erläuterungen erst einmal

### in aller Ruhe durchlesen.

Nicht einfach gleich loszuschreiben! Das führt zu Verwechslungen und Verfeinerungen, die nachher die Arbeit der Prüfer und schließlich erschweren oder sogar zu lästigen zeit- und platzraubenden Rückfragen Anlaß geben. Man tut das auch besser einige Tage vor dem 17. Mai, dem Tag, an dem die Ausfüllung bis spätestens nachmittags erfolgt sein muß. Zweifel können dann noch geklärt werden. Man wende sich in solchen Fällen an den Zähler oder an das Zählbüro. Vielleicht kann auch der Haushalter oder dessen Vertreter schon ausreichen.

### Wie steht es überhaupt mit den Listen?

Welchen sie aus für den Haushalt? Mit einer Haushaltsliste wird man ja meistens auskommen. Aber vielleicht hat der Zähler oder Haushalter nicht gewußt, daß man neudeut noch eine landwirtschaftliche Bodenfläche von mehr als einem halben Hektar — das sind 50 Ar oder 5000 Quadratmeter — bebaut, Zehnermäßig mit dem noch ein Land- und forstwirtschaftsbogen (arist) angefordert werden. Oder es wurde übersehen, daß man einem freien Beruf angehört, also selbständig ist, dann muß noch ein Fragebogen für nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstätten (blau) beigebracht werden. Ueblicherweise wird für eine Haushaltung eine Ergänzungskarte genügen. Verlangt aber eine familienfremde Person des Haushalts unter allen Umständen eine Ergänzungskarte für sich, so muß ihr der Willen getan werden. Man merke gleich, daß der Zähler sie nur verlässlich entgegennehmen darf — dafür der besondere Umhüllsog (braun). Fehlende Listen sind beim Zähler anzufordern.

### Sehr wesentlich ist die

### richtige Durchnummerierung der Listen.

Am besten nimmt diese vor der Verteilung an die einzelnen Haushaltungen schon der Grundstücksbesitzer oder dessen Stellvertreter vor. An Hand der Grundstücksliste läßt sich das sehr gut machen. Jeder muß aber daran denken, daß die Nebenlisten eines Haushaltes die gleiche Nummer tragen wie die Haushaltsliste selbst, auch die Umschläge der Ergänzungskarte. Wichtig ist, daß auf diesen auch genau die Zahl der Personen vermerkt ist, die in der darin befindlichen Ergänzungskarte erfasst sind.

### Die Ausfüllung der Formulare

Selbst muß mit größter Gewissenhaftigkeit erfolgen. Man nehme sich Zeit dazu — schließlich wird ja auch eine Zählung nicht jeden Tag gemacht. Es darf dabei keine Rubrik außer Acht gelassen werden. Hat man nichts anzuführen, so mache man einen Strich — fehlt dieser, so gibt es schon wieder eine Rückfrage. Fragen, bei denen ausdrücklich „Ja oder Nein“ verlangt wird, sind vor allen Dingen anzuführen, denn sie weisen oft auf die Notwendigkeit entsprechender anderer Listen hin. Wo heißt: „Zutreffendes unterkreuzen“, darf aus diesem nicht übersehen werden. Im allgemeinen bedürfte man beim Ausfüllen den Grundgedanken: lieber zweifeln anrufen, als zu wenig. Natürlich müssen die Angaben immer sachlich

richtig sein. Aber wenn man beispielsweise in der Ergänzungsstunde an die Frage noch erfolgreich abgeschlossenen Haus- oder Fachstudium kommt...

Befonders schmackhafte Salate Citrovin-Essig

Der Reformateur

Den gab es einmal und er war eine bedeutungsvolle Persönlichkeit auf unserer Welt. Wenn heute...

Als der Reformateur war ein Mann, der offenbar eine Sache den Schaulustigen zu empfehlen hatte, der es daher vor allem verdienen mußte...

Was locht die sparsame Hausfrau?

- Rühnzettel vom 15. bis 21. Mai
Montag: Morgens: Mischkaffee, Vollkornbrot, Marmelade (Hagebrot). Mittags: Graupensuppe, gefüllte Kariofielen, Kräuterstunk. Abends: Verschiedene Fischbratensorten, Kernleitee (Dagebrotten).

Das letzte Rennen sprach:

Wie wird ein Rennen gelaufen?

Die Organisation des Rennwesens - Vom Ab- bis zum Zurückwiegen - Welche Rennarten sind zu unterscheiden

„Ehe wir uns trennen, möchte ich Sie bitten, mir noch einige Fragen über die Organisation des Rennwesens zu beantworten.“

Der Rennsport ist ein Sondergebiet mit eigener Verfassung und eigenen Gesetzen, die alle möglichen Fälle von dem Gesichtspunkt aus regeln, daß der Rennsport von Veranlagten und Reitern nicht als Geschäft ausgeübt wird...

Und nun wollen wir uns darüber unterhalten, wie ein Rennen gelaufen wird. Der technische Vorgang ist in allen Ländern im wesentlichen der gleiche und an aus England übernommene Formen gebunden.

„Der Reiter begibt sich dann mit dem Trainer oder Besizer auf den Sattelplatz und in den Führer.“

„So ist es. Das Pferd wird gefittelt und unter dem Reiter im Führer eine Weile im Jügel geführt, bis das Zeichen zum Abreiten erfolgt.“

„Das hat der Jügelrichter zu tun?“

„Der Einlauf des Rennens, also die Feststellung des Siegers und der Placierten, wird durch den Jügelrichter, der zu seiner Unterstützung eine zweite Person hinzuziehen darf, im Richterhaus vorgenommen.“

„Und wie geht das Zurückwiegen vor sich?“

„Nach dem Passieren des Ziels haben sich die Reiter rasch so schnell als möglich zur Waage zurückzubegibt. Das Zurückwiegen, das das im Waagejügel vermerkte Gewicht ergeben muß, hat bis zehn Minuten (in Ausnahmefällen bis zwanzig Minuten) nach Passieren des Ziels zu geschähen.“

„Bleiben für den Fall, daß ein Pferd nachgeritten wird, um das Platzgeld zu retten, ebenfalls bestimmte Vorschriften?“

„Gewiß. Placiert ist nur ein Pferd, das höchstens vier Minuten nach dem Sieger das Ziel passiert. Auch sind Höchstzeiten festgesetzt, die nicht überschritten werden dürfen, wenn das Rennen nicht für unglücklich erklärt werden soll.“

„Wenn zwei oder mehrere Pferde gleichzeitig als Sieger oder als Placierte das Ziel passieren, dann handelt es sich doch logischerweise um ein „toies Rennen“.“

„So ist es. Die in Frage kommenden Sieger- oder Platzpreise werden dann addiert und zu gleichen Teilen unter die im toten Rennen eingekommenen Pferde verteilt.“

„Auch das sollen Sie hören. Es gibt, abgesehen von der Teilung des gesamten Galopprennsports in Flachrennen und Hindernisrennen, unter denen man aber leichtere Sprünge (Härdrennen) und die über eine ganze Reihe schwerer Hindernisse, wie Gräben, Mauern, Wälle und lombinierte Sprünge (Hochrennen) unterteilt, folgende Arten von Rennen:“

- 1. Klassisches Rennen. Es sind bedeutende Juchrennen, die auf eine lange Geschichte zurückzuführen können, in denen gleichartige Pferde unter gleichem Gewicht laufen.
2. Mischgewichtsrennen. Dazwischen vertritt man Rennen, in denen das von den Pferden zu tragende Gewicht sich nach dem Alter richtet.
3. Ausgleich. In diesem Rennen wird das Gewicht der einzelnen Pferde vom Ausgleicher (Handicaper) nach freiem Ermessen bestimmt.
4. Verfahrrennen. In diesen Rennen wird der Sieger nach dem Einlauf für den Einsatzpreis zur Festsetzung gestellt.

lich des Siegerpreises, aber abzüglich etwa im Rennen gewonnener Gelder, gefordert werden.

Die zivile Gesellschaft der Wehrmacht feiert, die Deutsche Arbeitsfront, Abteilung Wehrmacht, veranstaltet am 20. Mai im Hofgarten eine Maifeier für alle Wehrmachtsgenossen...

Teinacher Aprubel Gegen Katarhe des Rachens! Das berühmte Mineralwasser

Reichsreisen aller ehem. 18er in Wuppertal-Eberfeld an Pfingsten. Die Angehörigen des Inf.-Reg. Nr. 137, dessen Friedensgarntion in Hagenuf l. Rh. war, treffen sich zu einer großen Wiedersehensfeier...

Aus dem National-Theater Mannheim. Heute Sonntag im National-Theater „Der reichliche Tragedie“, Schauspiel von Rudolf Dertel.

Hinweise

7. Stadt. Sommerlager im Ritterhof des Schlosses am 18. Mai 1939. Das unter Leitung von Dr. Erich Gremer stehende erste hildische Konzert ist der fünfzehnten Jahrestag entsprechend auf einen weiteren Tag verschoben.

Orgelkonzerte in der Kaufhauskirche. Am kommenden Sonntag (14. Mai) abends 8 Uhr findet in der Kaufhauskirche ein geistliches Konzert statt.

Nach einmal Besuch der Kammer in Mannheim! Das Kabarett der Kammer Willi Schöfers, Berlin, das am 3. Mai mit großer Regeneration vor Publikum und Beifall aufgenommen wurde, geht am Mittwoch, dem 24. Mai, 8.30 Uhr, noch einmal im Ritzlingensaal des Rotenpeters.

Städten bildmäßig festzubilden. Es sind darunter Blätter von ganz eigenem Reiz, und wir wählten niemand in Mannheim, der auf eine so feine Weise das Erinnerungsbild künstlerisch zu gestalten vermöchte.

Friedrich Hädel 60 Jahre alt

Der Mannheimer Musikforscher und Komponist Friedrich Hädel feiert am kommenden Sonntag, (13. Mai) seinen 60. Geburtstag. An der Akademie der Tonkunst in München studierte er 1898-1900 bei Rheinberger Komposition und Orgel und bei Tausig Klavier. Vom Konservatorium in Königsberg, wo Hädel seine erste Ausbildung gefunden hatte, lernte ihn Prof. Bopp 1901 an die Tisch. ludo. Hochschule für Musik in Mannheim, wo er bis 1916 wirkte.

Die Maltschau im Kunstverein

Mannheimer Künstler stellen aus

Eine Ausstellung ist keine Galerie, aber ganz sollte man die bewährten Grundzüge des Hangens und der Auswahl nicht übersehen. Sie dienen dem Künstler mehr als eine unüberwindliche Hindernis, und in diesem Falle wären sie doppelt am Plat, da es sich bei den Kunstleuten um längst in Mannheim bekannte Künstler handelt.

Weniger bekannt ist nur die Bildhauerin Grete Fleischmann, eine beachtenswerte Vorgängerin, die in der Schule Karl Altdorfers ihre entscheidende Förderung erfahren hat. In der Wehrmachtsausstellung der Mannheimer in der Kunsthalle hat sie erstmals mit zwei Arbeiten, die leider wenig günstig placiert waren, auf sich aufmerksam zu machen gewußt.

In der Reihe der Bildnisarbeiten fällt eine frühe Arbeit durch die Kühnheit auf, mit der hier große Figuren gegeneinander gestellt sind, um unter Verwendung der realistischen Wiedergabe wesentliche Züge herauszuarbeiten: es ist die Diabas-Büste von Billy Birgel. Später, in vielem natürlich reiferer Arbeiten, nehmen das Streben nach Betonung des Wesentlichen wieder auf: es kommt aber nun nicht so sehr auf das Technische an wie auf das Menschliche und Seelische. Und dem spürt Grete Fleischmann schon in den Köpfen von Kindern nach unter Aufgabe aller Schönheits- oder Gefälligkeits-erfekte. Das Mädchen B. und ganz besonders das Mädchen J. (siehe Erwähnung) zeigen deutlich, wo hin diese Entwicklung führt: die Künstlerin, der das Handwerksmäßige nun keine Schwierigkeiten mehr macht, wird aufstrebend freier in der schöpferischen Gestaltung. Man wird von ihr noch Schönes erwarten dürfen. Walter G. mer hat seine temperamentvolle und

eminent malerische Vortragweise nun fast bis zur Virtuosität gehiebert, und er ist der Gefahr, die darin lauert, nicht immer entgangen. Man sieht da und dort auf Flüchtigkeiten, wo doch mehr Beschränkung als Studie. Aber man begegnet andererseits wieder Gemälden, die in der Geschlossenheit ihres farbigen Aufbaus, in der Intensität der Farbe, in der Wiederkehr des Rhythmisches und im beinahe dramatischen Spiel der Lichter und Schatten ganz ausgezeichnet sind: so einige dunkle Landschaften auf dem Teflin, die eigenartige Ritze in Spalten, der lyrische Euphorie, die glanzvollen Herbstblumen. Da ist Leben, da ist Natur. Unter den fleißig notierten Aquarellen sind schöne Blätter, deren Lebhaftigkeit dem Wesen des Wasserfarbenbildes sehr gemäß ist.

Danna Maria Barzfeld liebt die verhaltenen Stimmungen, den frühen, taugigen Morgen mit silbernem Licht, den verblühenden Tag, den ruhenden Abend. Alles wird ihm, nicht nur das Blumen- und Bildnis, zum Stillleben. Seine Bilder sind sorgfältig durchkomponiert, ihr Maßstab ist die sicher beherrschte Form, die auch keine Zeichnungen klar und eindrucksvoll macht. Der farbige Ausdruck der Gemälde würde durch härtere Akzente noch gewinnen können, ohne an Verinnerlichung zu verlieren.

Georg Falt hat von einer Nordlandreise Bilder mitgebracht, die schon durch das rein Gegenständliche Interesse wecken: weiträumige norwegische Landschaften mit seltenen Stimmungen aus Eilandsbergen und von den Fjorden. An manchen hellfarbigem Gemälden, wie dem Rindbild, wird man ebenso seine Freude haben wie an den frischen Aquarellen. Eine aufwärts wendende Entwicklung lohnt den Blick des streblenden Malers.

Walter John zeigt ein romantischeres Bildnis, Edgar John wieder ein paar seiner guten Porträts in unter Schwarz-Weiß-Technik, besonders schön der Kopf der Dichterin Agnes Siegel, sehr beliebt der Weigenmacher und der Topfer. Durch seine Zartheit fällt der Kopf einer Schlafenden auf. Der bedeutendste Kubo Schwarz (Vandenberg) hätte verdient, besser gehängt zu werden. Es sind von ihm ein paar Studentenköpfe da, die ein sehr beachtliches Können verraten und die „Dämpfer“ in ein von Leben erfülltes Bild. Man sollte sich der Wärme nicht verdrießen lassen, auch auf die Empore zu steigen, um die dort untergebrachten Arbeiten zu besichtigen: seine Malerei ist gegenwartstreu und lebensnah. Rudi Müller verleiht es auszeichnet, in seinen sehr gekonnten Radierungen Ausdruck zu

# Südwestdeutsche Umschau

Innerhalb von 6 Stunden in Lampertheim:

## Beinahe hätte es zum dritten Male gebrannt...!

Kinder fechten in einer Scheune einen Strohhau in Brand - Im letzten Augenblick wurden die Flammen erstickt

† Lampertheim, 13. Mai.

Nachdem in Lampertheim am Donnerstag innerhalb von sechs Stunden zwei Brände ausgebrochen waren, was keine geringe Aufregung in unserem Ort verursachte, wird jetzt noch ein drittes Feuer gemeldet, das zum Glück jedoch noch in letzter Minute gelöscht werden konnte. In der Wilhelmstraße spielten in einer Scheune Kinder mit Streichhölzern, und legten dabei einen Strohhau in Brand. Als die Feuerherden bereits hochschlugen, kam ein Bewohner gerade dazu und konnte mit vieler Mühe den Brand mit baransgeworfenen Säcken und Wasser erlöschen. So konnte großes Unheil vermieden werden. Die kleinen Übeltäter bezaugten als gerechte Strafe auf frischer Tat eine gehörige Tracht Prügel.

### Schwerer Unglücksfall in Karlsruhe

Der Küchenboden brach durch - Eine Frau getötet

\* Karlsruhe, 13. Mai. Am Freitagmittag brach der Küchenboden einer im ersten Stock des Hauses Amalienstraße 6 gelegenen Wohnung durch. Das bei ihrer Zeit eine 85 Jahre alte Witwe in den Kellern des Hauses. Die Frau trug so schwere Verletzungen davon, daß sie nach kurzer Zeit verstarb.

### Von einer Kiefer erschlagen

Traglicher Unfall bei Kaiserläutern

\* Kaiserlautern, 12. Mai. Gestern nachmittag, kurz vor zwei Uhr, fuhr ein Postwagen durch

die Weilerbacher Straße, wo in der Nähe zur Unfallstelle der Reichsautobahn Bäume gefällt werden. Eine gerade umfärgende Kiefer trat unglücklicherweise den Postwagen und erschlug den darauf sitzenden 20 Jahre alten Ernst Schott aus Kaiserlautern.

### Zwei Arbeiter durch elektrischen Schlag getötet

Traglicher Unfall in einer Müllerei

\* Wollsch, 13. Mai. Freitag nachmittag ereignete sich in den hiesigen Müllwerken ein folgenschwerer Unfall, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Um 15.30 Uhr waren mehrere Arbeiter damit beschäftigt, an einem Holzschuppen eine neue Wagenplane mittels Drahtseil zum Trodnen hochzuziehen. Dabei hatten sie

offenbar nicht beachtet, daß an dem Balken, über den das Drahtseil zum Hochziehen gelegt worden war, eine elektrische Leitung entlangliefe. So durchschnitt das schwer belastete Drahtseil beim Anziehen das Leistungsröhre und die Arbeiter erhielten durch die Berührung des Seiles mit dem elektrischen Draht einen Schlag,

wobei der 36 Jahre alte Arbeiter Hans Diezler von Wollsch, Vater zweier Kinder, und der 24 Jahre alte Arbeiter Karl Haag von Oberwollsch, auf der Stelle den Tod fanden. Ein weiterer Arbeitssamerad wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert, während ein vierter mit dem Schrecken davonskam.

# Rund um Schwetzingen

### Badens Regierung gibt einen Empfang

Geste abend in den Räumen des Schloßtheaters

L. Schwetzingen, 13. Mai.

Wie im letzten Jahre, so findet auch in diesem Jahre wieder während der Mannheimer Mainwoche durch Ministerpräsident Schuler in den Räumen des Schwetzingen Schloßtheaters ein Regierungsempfang statt. Hierzu werden wiederum führende Männer der Partei, Wehrmacht und Wirtschaft anwesend sein. Aus diesem Anlaß gelangt im Schloßtheater die Komische Oper „Die Welt auf dem Mond“ von Daudin durch das Mannheimer Nationaltheater zur Uraufführung.

Eine Folge der Regenfälle:

### Nedarschiffahrt eingestellt!

Der Wasserstand ist zu hoch

\* Heidelberg, 13. Mai. Die letzten Regenfälle der letzten Tage haben den Nedarschiffahrt zum Stillstand gebracht, so daß heute wegen des hohen Wasserstandes bereits die Schifffahrt eines Teils eingestellt wurde. In Heidelberg betrug der Pegelstand am Samstagvormittag 120 Meter, doch wird vom Oberrhein weiteres Steigen gemeldet.

### Wird die Schwetzingen Orangerie umgestaltet?

Beschönigerarbeiten im Schloßgarten

Die Auflockerungs- und Verschönerungsarbeiten, die dieses Jahr im hiesigen Schloßgarten ausgeführt werden, halten sich zwar im Rahmen der alljährlichen Verschönerungsarbeiten und beziehen sich in der Hauptsache auf die Verbesserung der Wege, auf die Ausgestaltung der einzelnen Parterre, auf verschiedene Neuanlagen sowie auf die Erneuerung der baulichen Anlagen. Nachdem die Zielmitterchen abgeblüht haben, werden in der nächsten Zeit rund 15 000 Begonien und dazu einige tausend Pelargonien und andere Pflanzungen zur Auspflanzung kommen. Aber man plant über diese einfacheren Arbeiten hinaus eine Verlebung der Orangerie und damit eine Umgestaltung der Orangerie. In dieser Frage werden zunächst einmal Sachverständige gehört und im Rete geurteilt werden; bei geeigneten Mitteln wird dann die Umgestaltung zur Ausführung kommen und dem Schloßgarten damit ein weiteres Gesicht begeben werden, so daß er über seinen bisherigen als „schöner Schloßgarten Deutschlands“ hält.

\* Gudenheim, 13. Mai. In Ausführung seines Beschlusses wurde der Gudenheimer Telefonarbeiter Willi Wuer von einem fallenden Mast getroffen. Mit schweren Knochenbrüchen und anderen Verletzungen wurde er in das Mannheimer Krankenhaus eingeliefert.

\* Mühl, 13. Mai. Durch die Gemeinde wurden Infanterie- und Feuerwehrmänner nach den neuesten Vorschriften eingekleidet. Die 30 Feuerwehrmänner nehmen am kommenden Sonntag am Landesfeuerwehrtag in Karlsruhe teil.

\* Mandelb, 13. Mai. Hier wurde der im Alter von 75 Jahren geordnete Postbote Mathias Meier, Eisenbahnstraße, zur letzten Ruhe getragen.

### Marktpreise stiegen nach Osterheim

\* Osterheim, 13. Mai. Anläßlich des Mannheimer Marktes fand am Samstag eine Preisermittlung von Pferden statt. Hierbei fielen auch einige schöne Preise nach Osterheim, die Herr Karl Stoll gewonnen hat. Für ein Paar schöne Arbeitspferde erhielt er den Ehrenpreis A. Ferner wurden je ein Paar leichte Arbeitspferde mit einem ersten und zweiten Preis ausgezeichnet, ebenso ein Arbeitspferd mit einem zweiten Preis.

\* Mühlheim, 13. Mai. Der Ehrenvorsitz des Männergesangsvereins Mühlheim, Herr Karl Kemper, konnte seinen 65. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß brachte der Verein seinem langjährigen Sänger und Vorstand ein Ständchen mit herzlicher Gratulation dar.

\* Neulohheim, 13. Mai. Auf ein Glückwunschtelegramm, das Bürgermeister Langloch im Namen der Gemeinde anlässlich des Führers Geburtstags abgefaßt hatte, ging jetzt ein vom Führer unterschriebenes Dankschreiben mit den besten Wünschen für die Gemeinde ein.

### Das Programm des Landesfeuerwehrtages in Karlsruhe

Der Landesfeuerwehrtag gibt noch folgendes bekannt: Für die Veranstaltungen des Landesfeuerwehrtages werden nach Abschluß der Vorbereitungen endgültige Zeiten bekanntgegeben: Beginn der Vorführung in der Hochschulfestung 10 Uhr. Beginn des Appells auf dem Platz der SA 12 Uhr. Beginn des Vorbeimarsches auf dem Adolf-Hitler-Platz 13 Uhr.

Die Komarschtraher zum Vorbeimarsch sind: Platz der SA, Gartenstraße, Ritterstraße, Kaiserstraße.

Die Verpflegung der Marktteilnehmer richtet sich an den Vorbeimarsch auf vier verschiedenen Verpflegungspunkten an. Neben den Feuerwehrmännern aus allen Kreisen des Landes treffen mit den Sonderzügen und sonstigen Beförderungsmitteln eine große Anzahl Teilnehmer zum Landesfeuerwehrtag in der Gaunaustraße ein.

### Neuer Stand der Feuerzeuge

\* Karlsruhe, 12. Mai. In den letzten Tagen sind keine wesentlichen Veränderungen des Feuerzeugstandes festzustellen. Seit dem 2. Mai 1939 ist die Maul- und Klauenseuche in keiner Gemeinde ausgebrochen. Erlöschten ist sie in folgenden sechs Gemeinden: Landkreis Bruchsal; Odenheim, Landkreis Emmendingen; Reisingen, Landkreis Forstheim; Emmendingen, Landkreis Sinsheim; Pöhlshausen, Landkreis Stodach; Pöhlshausen, Landkreis Stodach.

Am 9. Mai 1939 waren noch folgende 16 Gemeinden und Vororte Baden verleidet: Landkreis Donaueschingen; Reidingen, Landkreis Emmendingen; Decklingen, Stadtkreis Freiburg; Freiburg, Landkreis Freiburg; Au, Stadtkreis Heidelberg; Heidelberg-Plattfährerhof, Landkreis Ronnenberg; Friedlingen, Landkreis Rosbach; Mühlheim, Landkreis Mühlheim; Döttingen, Landkreis Offenburg; Bergsbäuren, Landkreis Stodach; Benzen a. d. A., Stadtkreis; Ueberlingen, Verdingen; Rippenhausen, Karlsruhe, Mühlheim, Landkreis; Waldobrunn; Überlingen.



Güte-kennzeichen hochwertiger Orient-Tabake

Achtens: Der Fachmann erkennt bereits an der Glimmfähigkeit die Qualität, die Herkunft und die Anbauanlage, denn an den Südhängen der klassischen Tabakgebiete nimmt die Pflanze bestimmte Stoffe auf, die das Glimmen so abstimmen, daß der Duft beim Rauchen zu größter Entfaltung kommt.  
Der Kenner stellt die Qualität seiner Cigarette daran fest, ob sie gleichmäßig, langsam, glatt und mit schmaler Zone glimmt.

Doppelt fermentiert 48



### Aus Baden

#### Sturmwarndienst am Bodensee arbeitet wieder

\* Konstanz, 13. Mai. Der noch verschiedenen schweren Sturmwinden mit Kleinbooten am Bodensee eingerichtete Sturmwarndienst, der das deutsche und schweizerische Gebiet einbezieht und sich gut bewährt hat, ist mit Beginn der lebhaftesten Vertehrungszeit Mitte April wieder aufgenommen worden. Die Form der Warnung ist unterschiedlich, es werden neben gelben Flaggen auch Fallschirme, Haken und dergl. verwendet. Klirrende Signale wie Gongschlägen oder dergl. werden nicht eingesetzt, da diese anderen Zwecken vorbehalten sind und sonst Verwechslungen auftreten könnten.

#### Marie Schwindeste am laufenden Band

Gottmädche Betrügerin erhielt Sachverständigenrat  
Ra. Heidelberg, 12. Mai.  
Kaum aus dem Arbeitshaus entlassen, beging die aus Neunbüschen gebürtige, 34-jährige Marie Klein in der kurzen Zeitspanne weniger Wochen im Frühjahr 1928 einen Betrugsereignis. Im April mietete sie die nun vor dem Schöffengericht stehende Angeklagte, die natürlich als Vertragsabschluss gehabt haben will, bei einer Familie in Trier ein, leitete eine Anzahlung von 10 Mark und versprach, nachdem sie die Vermieterin noch um 20 Mark angepöppelt habe, eines Tages ohne Bezahlung. Auf ein Kleid aus einem Trierer Konfektionshaus zahlte sie wiederum zehn Mark an und ließ es sich dann bringen. Auf die dem Vater für den nächsten Tag versprochene Rechnung wartete man heute noch vergebens. Wedrigen auch ein Frierer, der ihr Tauerwerden machte, drei Mark in Bar erhielt und den Rest nicht mehr sah, wurde gepöppelt.

#### Bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgie Dolormin-Cachets

haben schnell die bewährten  
Packungen zu 5 und 12 Stück. In den Apotheken.

Mit einem süßlichen Namen — wie schon auch im ersten Namen Fall — trat sie einem Kaufmann gegenüber auf, bei dem sie Verpflegung erhielt und zehn Mark Darlehen. Als angebliche „Direkttrice eines Frankfurter Kaufhauses“ wollte sie dem Vertrauensvollen einen in die Laufrufe gebenden Auftrag vermitteln... Die ganze Geschichte war auflegter Schwindeln, mit ihnen zehn Mark hatte der Kaufmann das Nachsehen.  
Nicht weniger als 14 Vorstrafen, darunter hohe Gefängnisstrafen wegen Betrugs und Rückfallsbetrugs, hatte die sehr eracut vor den Richtern stehende Angeklagte aufzuweisen. Das Gericht überlegte sich von ihrer Schuld in den genannten vier Fällen und verurteilte sie wegen Betrugs im wiederholten Rückfall zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Sechs Monate der Untersuchungshaft gelangen in Anrechnung.

\* Käfertal, 12. Mai. Dieser Tage hielt die Siedlergemeinschaft 1911 ihre Jahresversammlung ab, zu der sich die Mitglieder im „Goldenen Hirschen“ zahlreich eingefunden hatten. Für den beruflich vertriehten Vereinsführer Richard gab Friedrich Schneider den Bericht über die vergangene Zeit. Bei dem im Hotel Reebell stattgefundenen Kameradschaftabend der Kriegerkameradschaft 1874 überreichte Kameradschaftsführer Dreßler für 40-jährige Mitgliedschaft verlebtenen Mitgliedern ein Führerbild mit eigenhändiger Widmung des Reichstagespräsidenten Generalmajor Reichard. Für 20-jährige Mitgliedschaft konnte die Ehrenmedaille des Reichstagespräsidenten übergeben werden. — 63 Röhrl-Krautler des Bundes Helfer-Ges und am Sonntag hier eingetroffen. Zur Begrüßung der Gäste wurde durch die Stadtgemeinde im Gasthaus „Zur Krone“, Stadtteil Klingenberg, ein Kameradschaftsabend veranstaltet. — Ein 40-jähriges Dienstjahr beginnt Meister Tage Karl Schenkmayer, der heute im Alter von 90 Jahren nach täglich seiner Arbeit bei der Firma Werner & Nicola, Mannheim, nachgeht.

## Heidelberger Querschnitt

#### Delge Koswaenge fängt im Schloßhof

Serenadenkonzert am Himmelfahrtstag — Klässische und romantische Musik  
Der Himmelfahrtstag fällt in die lieblichste Zeit des Jahres und ist darum als Ausflugsstag seit jeder besonders beliebt. Auch Heidelberg erwartet am 18. Mai wieder Tausende von Besuchern und ist als gastliche Stadt an diesen Besuch gerüstet. In den „fröhlichen Gassen“ und lustigen Höfen blühen Rosen und Pfingst, Glanz und Jasmin, die Blumen des Schlosses leuchten rot aus dem mächtigen Grün der Bäume und Sträucher am Schloßberg und im Cortina Palast, die Höfengaststätten laden zu beschaulichen Kaffeestunden im Freien und die stillen Redarische zu schönen Fahrten ins burgenreiche Neckartal. Am Abend aber finden Parkschaftsgenuss und frohe Geselligkeit ihre Krönung in einer der schönen Schloßhof-Serenaden, die unter Leitung von Generalmusikdirektor Overhoff den Werken deutscher Klässiker und Romantiker gewidmet sein wird. Das Konzert erhält seine besondere künstlerische Bedeutung und Anziehungskraft durch die Mitwirkung von Kammeränger Delge Koswaenge. Der berühmte Tenor der Berliner Staatsoper singt Arien von

### Werbewirksamer Wettbewerb:

## „Nacht Ludwigshafen schöner!“

### Preisgekrönt wurde auch eine Hausbesitzerin aus Mannheim - 19000 RM Prämien winken für diesjährigen Häuserputz

Dr. h. Ludwigshafen, 13. Mai.  
Was unser neuer Oberbürgermeister auch anpöppeln mag, es läuft nach kurzem Anlauf stets im richtigen Gleise, und hinterher geben ihm auch die Einzelgänger recht, die anfangs sich gar nicht recht überzugen lassen wollten.  
Die Notwendigkeit, dieser Stadt der Arbeit, die sozial so bedauerlich einseitig entstanden ist, ein neues Lebensgefes zu geben, begründete Oberbürgermeister Weber und Oberbürgermeister Dr. Stollitz vor Bekanntgabe der Preisträger im großen Wettbewerb: „Nacht Ludwigshafen schöner.“ Oberbürgermeister Weber legte dar, wie Ludwigshafen sein Ansehen in einer kaum glänzenden Geschichte gekörnt hat. Die Sünden der vergangenen Epoche werden nun ausgemerzt durch den alljährlichen Wettbewerb der Bevölkerung, durch Anhalten an die Haus- und Grundbesitzer zu architektonischen Verbesserungen und durch Maßnahmen der Stadtverwaltung selbst. Nach Aufhebung der bisherigen Teilerfolge stellte der Rechner

erfreulich vergrößerte Beteiligung am Wettbewerb und entsprechend vermehrte Preis-Ausschüttung fest. Der Oberbürgermeister kennzeichnete diese Entwicklung mit Zahlen: 100 Preisträger waren es im Vorjahr, 100 diesmal; 3400 Mark konnte man damals ausschütten, diesmal bereits 7000 Mark. 9400 Mark sind noch übrig aus den beiden Jahren, so daß man im nächsten Jahre insgesamt 19340 zur Verfügung hat. Anschließend gab der Oberbürgermeister eine umfassende und doch klare Uebersicht über die Entwicklung und heutigen Stand der kommunalen Entwicklung Ludwigshafens.

Tafel Ergebnis der Aktion:  
Gruppe 1 Fassaden-Erneuerung: Je ein erster Preis von 500 Mark an Jakob Vitthor, Westendstraße 8, und Jakob Köhler, Lagerplatzweg 3, 200 Mark erhielt Karl Oef, Ede Stern, und Frieleheimer Straße. Unter den mit je 150 Mark Bedachten ist ein Lagerhäuser, unter den vier mit 100 Mark ausgezeichneten ein Hausdächer, und unter den 25 Preisträgern, die je 50 Mark erhielten, auch eine in Mannheim (Kugartenstraße 50) wohnhafte Hausbesitzerin: Emilie Bopp für die Fassaden-Erneuerung Widmarstraße 102 in Ludwigshafen.  
Gruppe 2 Siedlerhaus- und Siedlergarten: Fritz Köhl, Widmarstraße 95, erhielt den 1. Preis von 200 Mark, Ernst Späth, Schreibertr. 106, den zweiten von 150 Mark und Hugo Hüls, Schloßweg 51, den

#### Neugliederung bei der SA im Bereich der Gruppe Südwest

\* Käfertal, 12. Mai. Die SA-Gruppe Südwest gibt bekannt: Zur Zeit wird im Bereich der SA-Gruppe Südwest (Wanggebiet Baden und Württemberg) eine weitgehende Umgliederung durchgeführt. Diese organisatorischen Veränderungen bilden die Grundlage für die Durchführung des Führer-Erlasses vom 10. Januar, in dem er die SA mit der Aufgabe der vor- und nachmilitärischen Erziehung betraut hat. Räumere Mittelungen über die weitere Durchführung des Führer-Erlasses in organisatorischer und sachlicher Hinsicht werden rechtzeitig erfolgen.

\* Käfertal, 13. Mai. Gestern nachmittag arbeitete der 60-jährige Reichswärter Anton Kühn von hier an einer Weiche, als er durch eine herausnähende Rangierlokomotive erlegt und getötet wurde.

\* Käfertal, 12. Mai. Bei den Arbeiten für den Neubau des Bezirksamtes an der Stelle des einstigen Parfümer-Rösters hat man im alten Mauerwerk ein gotisches Tor freigelegt.

Mozart, Beethoven und Weber, das Heidelberger Stadtsche Orchester spielt außerdem noch Werke von Wagner und Richard Wagner, und der einzigartige Schloßhof wird dem großen künstlerischen Einsatz einen stimmungsvollen und würdigen Rahmen geben. fünf Tage später, am 23. Mai, folgt dann mit dem Wiederabend des großen deutschen Konserations Heinrich Schumann in der Stadthalle ein zweites bedeutendes Sängerspiel in Heidelberg.

Eine öffentliche Ratssitzung findet am kommenden Dienstag, 17 Uhr, im großen Rathssaal statt. Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Haushaltsplans der Stadt Heidelberg für das Rechnungsjahr 1930.

90 Jahre alt. Im Altdorfheim, Landfriedstraße, vollendete Frau Luise Jung ihr 90. Lebensjahr.  
Seiner Verlebten erlegen. Der beim Abnehmen von Früchten am Universitätsgebäude von der Leiter gekürzte 16 Jahre alte Ledrling Karl Heinz Ackermann ist seinen Verlebten erlegen.  
Konzert auf der Schloßterrasse. Auf der Schloßterrasse konzertiert am Sonntagmorgen von 11 bis 12 Uhr das Musikfest der 110er unter Leitung von Musikdirektor G. Freyholdt.

dritten von 100 Mark. Ferner gab es zehn Preise von je 50 Mark, 15 Preise von je 20 Mark und 30 Preise von je 10 Mark.  
Gruppe 3 Fensterputz und Balkenputz einschließlich Vorgärten: Die Preisrichter haben hier mit höchstzulässiger Punktzahl Frau Hedwig Kemmer, Luisenstraße 127, den ersten Preis zuerkannt. Frau Kemmer war schon im Vorjahr in dieser Gruppe erste Preisträgerin und hat gebeten, von einer Preissteigerung in diesem Jahre abgesehen. So erhielten Fr. Pippenger, Sternstr. 53, und Rosa Lohner, Kuffstr. 41, je zwei Preise von 125 Mark, Valentin Althaus, Schwandbaler Allee 17, den zweiten Preis von 100 Mark. Unter den drei dritten Preisen von je 50 Mark ist auch ein Mannsdacher. Ferner wurden fünf vierte Preise von je 20 Mark, zehn fünfte Preise von je 10 Mark und 30 letzte Preise von je fünf Mark ausgeschüttet.  
Gruppe 4 Kellereigebarung: Den ersten Preis von 200 Mark sicherte sich Martin Müller, Hauptstraße 8, die beiden zweiten Preise von je 100 Mark Richard Fischer, Luisenstraße 60 und Jakob Köhler, Lagerplatzweg 3. Ferner gab es zwei Preise von je 50 und zwei Preise von je 20 Mark.  
Gruppe 5 Gassenreinigung: Ein erster Preis wurde hier nicht verteilt. Den zweiten Preis von 300 Mark erhielt G. Dittmann, Feldbau-Rossee, Ludwigstraße 2, die beiden dritten Preise Mathias Jung, Wagnerstr. 53, und Alois Bühler, Bremerstraße 15, mit je 100 Mark.

Nach für bloße Ideenentwürfe wurden Preise gesetzt  
Gruppe 6: Spenglermeister Georg Ruhn, Lagerhäuser Straße 15, erhielt 50 Mark, zehn weitere Ideenentwürfe zweite Preise von je 20 Mark und schließlich zehn Mann je einen dritten Preis von zehn Mark.

Hohes Alter. Im Stadtteil Oppau feierte Pensionist Pantras Weimert, unser ältester Einwohner, seinen 91. Geburtstag. — Kilteteran von 1870/71, Rentner Friedrich Wittner, wohnt heute im Stadtteil Oppau seit 90. Lebensjahr.  
Konkulationskrisis für die Saarpfalz. Dem zum Königlich Italienischen Generalkonsul in Frankfurt am Main ernannten Herrn Giuseppe Serpi, zu dessen Amtsbereich die Pfalz gehört, ist namens des Reichs das Exequatur erteilt worden. Die Kalkrisis des Generalkonsulats lautet: Frankfurt a. Main, Biefenan 1.

### Aus der Pfalz

#### Gemüsegroßhandel für das südpfälzische Gemüsebauern

\* Weiskam, 11. Mai. Wie in der letzten Versammlung des landwirtschaftlichen Konsumvereins beschlossen wurde, wird im Mittelpunkte des südpfälzischen Gemüsebauern eine Gemüsegroßhandlung erbaut werden. Diese Halle, die auch unterteilt werden wird, dient in Weiskam zur Erhebung der gesamten landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Gemeinde. Der Bau wird als vordringliche Maßnahme sofort in Angriff genommen, so daß mit der neuen Ernte bereits eine Groß-Sammelstelle für das anfallende Gemüse vorhanden sein wird.

#### Wegen Amtunterverlegung verurteilt

\* Landau, 12. Mai. Der 40-jährige Postkassenführer der Gemeinde Albersweiler Adam Brabant holte heute Woche die der Steuer- und Gemeindeeinnahmehilfe Albersweiler für seine Arbeitskameraden die Löhne ab, und zwar einschließlich der noch abzuwehenden Sozialbeiträge. Spätere Zeit hindurch behielt er diese Sozialbeiträge für sich und verbrauchte das Geld. Insgesamt handelt es sich um einen Betrag von 800 RM. Die Landauer Staatsanwaltschaft verurteilte Brabant wegen Amtunterverlegung zu einem Jahr Gefängnis und erließ Haftbefehl.

\* Neustadt i. Schw., 11. Mai. Dieser Tage hielt die Deutsche Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, in Neustadt i. Schw. ihre Jahresversammlung ab. Der eigentlichen Tagung, zu der die Bergwachtmänner aus allen Teilen des Landes gekommen waren, voraus gingen am Samstag Besprechungen zwischen den einzelnen Ortsgruppenführern. In der Jahresversammlung gab dann Abteilungsleiter Speck-Randruppe einen Tätigkeitsbericht, aus dem zu ersehen war, daß von der Bergwacht im Vorjahresjahr 833 Unfälle behandelt und 204 Abtransporte durchgeführt wurden.

\* Neustadt a. d. R., 12. Mai. Auf der Landstraße zwischen Neustadt und Neustadt ereignete sich ein schwerer Motorradunfall. Ein von Neustadt kommender Motorradfahrer rannte gegen einen Baum und wurde schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft.

\* Alsbach, 11. Mai. Nachdem kürzlich im Bezirk bereits verschiedene Gemeinden zusammengefaßt wurden, soll nun auch Immehelm und Alsbach zu einer einzigen Gemeinde unter dem Namen „Alsbach-Immehelm“ vereinigt werden. Vorzuziehen ist weiter eine Verwaltungs-gemeinschaft für die Gemeinden Gauerheim, Hiltersheim und Ertlen mit dem Ort in Alsbach.

### Nachbargebiete

#### Saarbrücker Sender wird verstärkt

\* Saarbrücken, 13. Mai. Der neue Wellenplan für den europäischen Rundfunk, der am 4. März 1929 in Kraft tritt, sieht u. a. auch eine erhebliche Verstärkung des Reichssenders Saarbrücken von 17 auf 120 kw vor.

#### Kohlen geliefert in Bewegung

Arbeiter im Kohlendunker beschäftigt  
\* Mainz, 13. Mai. In der Nacht zum Freitag lag ein Pfälzischer Arbeiter in einem Werk in Mainz-Koblenz in einen Kohlendunker ein. Dabei kam die Kohlenmasse in Bewegung und verschüttete den Mann, der erstickte, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Seine Leiche wurde geborgen.

#### Blinder Junge erhielt die Sehkraft wieder

Eine Operation durch den Führer  
— Stuttgart, 11. Mai. Der ehemalige Unteroffizier Jakob Krüger aus dem nahen Schlingen war 1918 bei Menin durch eine Gasgranate am linken Auge verletzt worden. Nach 22 Jahren mußte er sich im vergangenen Jahre in klinische Behandlung nach Tübingen begeben. Ein Spezialist hatte Hoff angefaßt und im Auge ein Geschwür verursacht, das die Entfernung des Auges nötig machte. Nun konnte aber einem telastrophisch aus Elmberg an der Lahn herbeigekommenen Knaben von 10 Jahren, der seit

Wissen Sie schon  
daß Eufolid, das cremeförmige und veredelte Glycerin auch hervorragend für die Füße ist? Es erfrischt den Fuß, macht ihn geschmeidig und geruchlos und verhärtet Hornhaut und Risswunden. 008

seinem fünften Lebensjahr auf beiden Augen erblindet ist, die gesunde Hornhaut des rechten Frontalastes auf eines der Augen übertragen werden. Die Operation glückte und so konnte dem Jungen das Augenlicht zu seiner größten Freude wieder gegeben werden. Der Führer, der während des Krieges einmal selbst das Augenlicht verlor, hatte durch einen damaligen Studienkameraden des Krüger in Tübingen von dem Fall erfahren und sandte nun dem modernen Mann an seinem 50. Geburtstag sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

#### Lampertheimer Notizen

\* Lampertheim, 12. Mai. Der weit über Lampertheims Grenzen bekannte, im 61. Lebensjahr verstorbenen Gutwirts Philipp Wenzel, wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe geleitet. Der einst willkürliche Warrer Knaben gab einen Bericht des mühevollen, arbeitsreichen Lebens des Verstorbenen. Danach lang der Männergenossenschaft in Lampertheim als Mitglied der „Männergenossenschaft“ vor, worauf Vorkämpfer des Fortschreitenden Gedankens wurde. Es wurden weiter von verschiedenen Vereinen Kränze unter erheblicher Musik zum Niederkommen. Der Verstorbenen war geboren Lampertheimer, und hatte seit 20 Jahren den „Reichsadler“ inne.

Nach einer Verfügung des Reichsstatthalters für Baden dürfen die Gemeinden Lampertheim, Büschel und Hohen die Gemeindegrenzen neu ziehen für ihre an vormals abgetretene Gebiete nach für das Rechnungsjahr 1930 selbst erheben.  
Den 67. Geburtstag begeht Frau Katharine Maichlein, Mannheimer Straße 11.

#### Weinberg-Schnecken zinnerweise

\* Oppenheim, 12. Mai. Für den Gaumen unserer weidlichen Nachbarn jenseits der Gräze sammeln Jungen und Erwachsene in unserer Gegend gegenwärtig in großen Mengen Weinberg-Schnecken. Die hierige Sammelstelle konnte so an einem Tag mehr als zwölf Zentner zur Kaufuhr abliefern, womit auch die deutsche Schnecke zu ihrem Teil zur Devisenbeschaffung beiträgt.

#### Mutter wollte Selbstmord begehen

\* Landweiser-Neuen (Land), 13. Mai. Durch Einweichen von Kleinfals verlor sie eine Frau mit ihrem sechs Monate alten Kinde an vergiftet. Das Kind ist gestorben und die Mutter wurde in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus eingeliefert.

#### Bierheim, 12. Mai. Seinen 73. Geburtstag

feierte hier in besser Gesundheit Franz Schneider i. Friedrichstraße 18.

\* Weiskam, 12. Mai. Auf seiner Arbeitshalle im Erdbergwerk Weiskam wurde der 60-jährige Fördermeister Paul Schemmner durch die elektrische Fördermaschine erlegt und gegen die verengende Schachtwand geschleudert. Dabei wurde er so schwer verletzt, daß er in bedenklichem Zustande im Heidelberger Krankenhaus darniederliegt.

\* Pforzheim, 11. Mai. In Ettingen schritt sich der ledige 60-jährige Monteur Bertold Marquart mit dem Kassermeier die Halschlagader durch. Man fand ihn in seinem Schlafzimmer in einer Blutlache tot am Boden liegen. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. — Vermißt wird seit dem 8. Mai 1929 der 67 Jahre alte verheiratete Wiesenerweiser Bälz aus Pforzheim. Man nimmt an, daß er sich ein Leid zugefügt hat.

\* Taubau, 12. Mai. Dieser Tage starb Alsbach-germeister Jakob Bangerl i im Alter von 75 Jahren.

# Bad Wildungen für Niere u. Blase

## Helenerquelle

Schriften durch die Niederlagen in Mannheim,  
1. Peter Rixius, Verbindungsanstalt Linke 4, Tel. 267 88/97  
2. Wilhelm Müller, Kaiserstraße 11, Telefon 216 36 u. 216 12  
und die Kurverwaltung Bad Wildungen







# Der unbekannte Schläfer

Merkwürdiges Schicksalsroman eines deutschen Frontsoldaten

Der Wirklichkeit nacherzählt von G. Ritter

Copyright 1938 by Prometheus-Berlin Dr. Eißner, Erdmannsdorf bei Wittenberg

Da tritt auch schon Françoise Boucheron, die junge Assistentin des Professors, ins Zimmer.

Eine lächele überzieht sein Gesicht. Warum, weiß er selbst nicht. Er weiß nur, daß ihm das lebhafte Begegnen, wenn er so unverhofft auf Françoise trifft.

„Guten Morgen, Monsieur...“, grüßt Françoise freundlich lächelnd. Sie sagt stets „Monsieur“ zu ihm. Nicht etwa „Charles“ oder „Dormeur“, wie alle anderen.

„Störe ich? ...“, fragt sie, noch immer lächelnd, während sie mit leichtem federndem Schritt auf ihn zugeht. Dabei der kurze blaue Rock luftig um ihre schlanken Beine wippt, während ihr offener weißer Dienstmantel wie ein Burnus hinter ihr herweht.

Dormeur, in einer Art Halb-Rück-Stellung hinter seinem Büchertisch sitzend, blickt ihr erwartungsvoll entgegen.

Mit ein paar Schritten ist Françoise bei ihm, schließt kurzweilig ein paar Bücher beiseite und nimmt auf der so entstandenen freien Stelle des Tisches Platz.

Sofort senkt Dormeur den Blick. „Na, wie geht es Ihnen, lieber Freund?“ „Danke...“, kommt es leise und zögernd über seine Lippen.

„Was macht der Kopf?“ „Es geht, Fräulein Doktor — nur manchmal — wenn das Wetter wechselt, schmerzt er —“

„Wird auch noch vorübergehen“, meint sie tröstend und deutet auf einen in ihrer unmittelbaren Nähe stehenden Rohrstuhl. „Setzen Sie sich, Monsieur.“ Und als Dormeur bewegungslos auf seinem Platz verharrt, wiederholt sie: „Kommen Sie doch, Monsieur. Setzen Sie sich zu mir. Wir wollen ein bisschen miteinander plaudern.“

Höflich wie ein großer Junge humpelt er um den Tisch herum und tut wie gefast. Er sitzt jetzt ganz dicht bei ihr. So wie es von Françoise beabsichtigt war. Die Knöchel ihrer Füße berühren fast sein Knie.

Er ist fählich verwirrt. Noch immer hält er den Kopf geneigt, und auf seiner Stirn liegt eine dünne Schweißschicht.

Françoise aber, eine Zigarette anzündend, tut, als merke sie das alles gar nicht. „Sagen Sie, Monsieur Dormeur“, fragt sie viel mehr von neuem, „erinnern Sie sich noch immer nicht an die Stunden, die Sie vor dem damaligen jiddischen Sozial vorangingen?“ „Nein“, entgegnet er kopfschüttelnd und ein unruhiges Flackern tritt in seine Augen.

„Sie sind verwundet worden, nicht wahr? Verschieden wahrscheinlich — war's nicht so?“ fragt sie weiter und sieht ihn dabei so fest an, daß er die Augen schließen muß, weil er eben diesen Blick nicht ertragen kann.

„Ich — ich denke viel darüber nach“, erwidert er zögernd, „aber — ich weiß nicht — ich weiß nichts — wirklich gar nichts — es ist alles so dunkel, so dunkel, wissen Sie — wie ein großes schwarzes Loch — ich weiß wirklich nichts —“ Dabei zittert er am ganzen Körper. Es ist deutlich, wie sehr er unter ihrer dringlichen Frage leidet.

Doch Françoise Boucheron kennt sein Erbarmen. „Dabei Sie nicht zu, Monsieur, bei diesem herrlichen Wetter ein bisschen spazieren zu gehen?“

Kramphast umkrallt seine Rechte die Tischkante: „Kann de Moritur geht leben zweiten Tag mit mir ins Bois...“ Seine Stimme ist heiser vor Erregung.

„Oh weh, ich weiß, Monsieur“, erwidert Françoise um so ruhiger. „Aber ich meine, möchten Sie nicht auch einmal allein ausgehen? Ganz allein, ohne jede Begleitung?“

Erstarrt er starrt er sie an: „Was soll ich denn da machen — allein —“

„Ja, das weiß ich auch nicht, Monsieur“, meint sie mit einem kleinen ironischen Lächeln. „Aber vielleicht bleiben Sie nicht allein. Vielleicht treffen Sie einen Bekannten.“

Dormeur schweigt. Nur seine Knien zittern sie weiter groß und fragend an.

„irgendwelchen alten Bekannten“, fährt sie erklärend fort, „einen Kriegskameraden. Einen früheren Freund vielleicht. Sie könnten dann mit ihm plaudern von alten Zeiten — ich meine von der Zeit vor Ihrer Verwundung —“

In diesem Augenblick öffnet sich die Tür und der Kopf eines Krankenhaushausgehilfen erscheint im Spalt.

„Da sind Sie ja, Fräulein Doktor“, ruft der Mann erleichtert. „Gott sei Dank, daß ich Sie endlich gefunden habe. Ich habe Sie schon eine ganze Weile. Der Herr Professor möchte Sie dringend sprechen.“

Françoise Boucheron aber, von ihrem Blick heruntergerissen, lächelt Dormeur noch einmal freundlich an: „Also überlassen Sie sich, Monsieur, das mit dem Ausgehen und dem Kriegskameraden, nicht wahr! Wir sprechen noch einmal darüber. Auf Wiedersehen, Monsieur!“

Und schon ist sie zum Zimmer hinaus.

Dormeur bleibt in stummer Verzweiflung zurück. Die Ellenbogen auf die Knie und den Kopf in die Hände gestützt, versucht er angestrengt nachzudenken:

„Oh diese Frau, die sie ihn immer audt! Was hatte sie da wieder gesagt? Klein spazieren gehen soll er; um einen Kriegskameraden zu treffen — einen Freund! Vorwärts, ermuntert er sich. Gehen wir zu ihm. Zum Kriegskameraden, wie das Fräulein Doktor sagt. Vorwärts, gehen wir!“

Als er den Helraum betritt, steht Paul gerade am Feuerloch und wirft eine Schaufel voll Kohlen in die Glut. Wie er Dormeur steht, läßt er die Schaufel fallen und eilt ihm entgegen. Mit beiden Händen packt er den Freund bei den Armen und zieht ihn zur Bank bei dem offenen Kellerefenster. Sein schwarzes Gesicht strahlt vor Freude.

„Sieh dich, Junge, sieh dich“, blubbert er glückselig. „Dann zieht er sein rotes Sackchen heraus“

und wischt ihm den Schweiß aus dem Gesicht. „Der kommt heiß, mein kleiner, was? Fein, daß du gekommen bist bei der Dose.“

Dormeur aber, der sonst meist in diesem jubelnde Begrüßungsmanöver des Freundes mit einstimmt, ist diesmal merkwürdig ernst. Mit einem forschenden Blick betrachtet er Paul, der sich inzwischen neben ihm gesetzt hat, und beginnt dann bedächtig, jedes Wort förmlich abwägend:

„Sag, Paul, glaubst du wirklich, daß du mich früher schon einmal gesehen hast?“

Die Wirkung dieser Frage auf Paul ist verblüffend. Vor Staunen verflüchtigt ihm die Stimme. Ist es doch das erste Mal, daß Dormeur von sich aus eine Frage nach der Vergangenheit stellt, während er bisher derartige Gespräche meist flüchtig vermieden hat. Da aber Paul eine so günstige Gelegenheit für seine Bemühungen, Dormeurs Erinnerungsdormer zu wecken, so bald nicht wiederzufinden glaubt, faßt er sich rasch und beflüchtet ihm eifrig:

„Aber natürlich, Charles, natürlich! Es ist so, wie ich dir immer gesagt habe. Glaub' mir nur, mein Junge. Du warst bei der Erden. Ich kann mich noch ganz genau an die erinnern. Warst damals genau schon so lang und dünn wie heute —“ Dabei blickte er gespannt auf den Freund, wie der wohl diesmal seine Behauptung entgegennehmen wird.

Dormeur steht Paul wieder wie vorhin einen Augenblick forschend an, schüttelt dann den Kopf und erklärt merkwürdig bestimmt: „Paul, ich glaube, du irrst dich.“

„Nein, ich bin vollkommen verwirrt. Was sagst du...?“ entgegnete er höflich. „Ja, irre mich?“

„Ja“, nickt Dormeur zustimmend. „Ich glaube, du irrst dich. Das kann nicht stimmen, was du immer erzählst — Fräulein Boucheron hat mir das Krankenblatt aus dem Lazarett von Chalons gezeigt. Neulich einmal. Sie hat es mir vorgelesen. Dann haben wir es zusammen gelesen. Ich soll damals ganz anders ausgesehen haben als heute. Breit und stark. Eine außerordentlich kraftvolle Erscheinung soll ich gewesen sein.“ Und als Paul mehrere Male sprachlos vor Erhalten den Kopf schüttelt, fährt er mit erbotener Stimme beinahe heftig fort: „Ja, ja, Paul. Glaub' mir nur. Es ist so. Ich habe es ja mit eigenen Augen gesehen.“

Jetzt aber kommt Leben in den bisher gänzlich schlaflosen Paul. Der Gedanke, daß das Weibsbild, die Kerstin, ihm den Freund wieder einmal abspendigt zu machen versucht, läßt ihn vor Wut unter seiner Helzerfäule blut werden.

„Sol' mit eigenen Augen hast du's gesehen!“ rüft er Dormeur nach.

„Jamahl, Paul“, entgegnet jener betroffen über den plötzlichen Zornesausbruch des Freundes. (Fortsetzung folgt)



### Pfingsten ohne Ärger

Sie möchten Ihre Feiertags-Anzüge beinahe unter einem Glückstern starten! Was dann, wenn Ihre Strümpfe nicht mitmachen? — Wenn sie schon bei der ersten „gefährlichen“ Bewegung Ärger verursachen? — — — Dagegen gibt es ein gutes Mittel: Tragen Sie Gläser-Strümpfe! Was Sie bei diesem hauchdünnen Edeltuche vor solchen „Pannen“ nach Möglichkeit bewahrt, ist die weiche, feine Kontrolle des anscheinungsreichen Edeltuches. Gläser-Strümpfe sind so weich und griffig, so formvollendet und faltenlos im Sitz, daß Sie sich schönere Feiertagsfreude gar nicht denken können. Feiern Sie Pfingsten ohne Ärger in Gläser-Strümpfen!

## Gläser Strümpfe

Fordern Sie unseren neuen Frühjahrs-Sommer-Modellbericht 1A.30 an. Er sagt Ihnen alles, was Sie über Strümpfe wissen müssen.

GLÄSER-STRUMPFWERKE SIEGMAR-SCHÖNAU 2

Das moderne **Klein-Klavier** Klavier und Formschön zu günstigen Bedingungen bei **Arnold** N. 2, 12 - Göltes Lager am Platz

## ASTRA

bietet: **schreibende ADDIER-MASCHINEN**

### Lilliger

als man oft glaubt.

Aufschluss durch: **L. Gerard** N. 7, 11 Fernruf 20848-59

**Heur** bin ich sehr fidel

denn Frauchen wird bei meiner Helmbuhr nicht erwachen. Ich kaufe ihr **ONOPAX-Geräuschdämpfer**, die jeden Lärm ausschalten. Es sind weiche, formbare und oft zu benutzende Kugeln für Ohr, Schachtel mit 6 Paar RM 1,50 in Apotheken, Drogerien, Schreibgeschäften. Hersteller: Apoth. Max Nagwer, Potsdam

### Amtl. Bekanntmachungen

Führungsvorkehr auf der Friedrichsbrücke. Wegen Umbauarbeiten an der Friedrichsbrücke ist diese am Sonntag, dem 15. Mai 1939, ab 9 Uhr für jeglichen Verkehr gesperrt. — Am Dienstag, dem 16. Mai 1939, voraussichtlich zwischen 9 bis 10 Uhr, kann die Brücke von Fußgängern wieder benutzt werden. Mannheim, den 9. Mai 1939. Der Polizeipräsident.

### Gebrauchte SCHREIBMASCHINEN

preiswert im **OLYMPIA-LADEN** Mannheim P. 4, 13 - Anruf 25725

### Wer liefert ca. 100 cm Koblienschlacke

und übernimmt Betonunterlegung und Anlege von Betonmaterialien nach Mannheim. Seifenbeim Angebot an 12000. Heiligens Ferret, Röhren 25. Spionstraße Nr. 20.

### Tod dem Hausschwamm

Bearbeitung zu allen Wagn. ohne Abbruch v. Mauern. 1939. 1939. F. A. Carl Weber, Frankfurt a. M. Sandweg 9. Gartenhaus. Tel. 408 00

### Frisch und arbeitsfähig

„Quick“ hat mir gut gehalten. Wenn man empfindet vom Dienst heimkommt, oder nach schlafloser Nacht einige Quick nimmt, so ist man wieder frisch und arbeitsfähig.“ So schreibt M. Lindauer, Secret. W. Langgasse 6 am 23. 4. 38 über **QUICK mit Lecithin für Herz und Nerven**

Das bekannte **Bayerische QUALITÄTSBIER**

## LOHRER Schloßbräu

Niederlage in Mannheim **S 6, 9** Fernspr. 222 24

## Den Schlaf gesund herbeiführen



Es ist besser als ihn zu erzwingen. So ist es auch richtiger, durch billige Beilung des gesamten Gesundheitszustandes und der mangelhaften organischen Vorgänge die eigentlichen Ursachen der Schlaflosigkeit zu beseitigen. Ein solches natürliches Schlafmittel ist **Klosterfrau-Melissenöl** mit seinem anerkannt günstigen Einfluss auf Verdauung, Nerven- und Herztätigkeit. Er wirkt, ohne zur Gewöhnung zu führen, auf die Ursachen der Schlaflosigkeit, die meist auf Überbelastung des Verstandes und der Nerven durch übermäßige geistige oder körperliche Anstrengungen und Verdauungsstörungen beruhen. Bekanntlich ist ja auch Schlaflosigkeit oft mit nervösen Verdauungsstörungen verbunden. **Klosterfrau-Melissenöl** ist ein natürliches Schlafmittel, das meinen Nerven gut tut. Die nervösen Beschwerden sind, seitdem ich **Klosterfrau-Melissenöl** gebrauche, nicht mehr so stark wie zuvor. Nachdem ich nunmehr sehr leicht schlafen kann, ist bald ein ruhiger und vor allem tieferer Schlaf. Auch laßt dabei ich eine beruhigende Wirkung vermissen. Ich fühle mich wieder frisch und gesund und habe guten Appetit. Darum werde ich bei ähnlichen Störungen an **Klosterfrau-Melissenöl** denken.

Schließen Sie unter Schlaflosigkeit leiden. So machen Sie doch einmal einen Versuch mit **Klosterfrau-Melissenöl**. Der Erfolg wird auch Sie überraschen. **Klosterfrau-Melissenöl** ist erhältlich in Apotheken und Drogerien in Originalflaschen zu RM 0,90, 1,65 und 2,80. Nur echt in der blauen Verpackung mit den 3 Nomen.



### Gartenkleider + Dirndl

- ① **Gartenkleid** aus buntemusterten Blumenstreifen mit viereckigem Halsausschnitt Gr. 42-48 **4<sup>90</sup>**
- ② **Dirndkleid**, Blumenmuster auf dunklem Grund, mit einfarbigem Schürze Gr. 42-48 **6<sup>90</sup>**
- ③ **Dirndkleid**, buntfarbig gemustert, vorn zum Knöpfen, mit Puffärmelchen Gr. 42-48 **5<sup>50</sup>**
- ④ **Dirndkleid**, hellfarbig gemustert, vorn zum Knöpfen, mit Banddurchzug Gr. 42-48 **8<sup>75</sup>**

## Defaka

MANNHEIM P 5, 1-4 an den Planken Anruf: 233 54-56

Jhre Anzele in die NMZ!





Die planmäßige Veräußerung von Grundstücken

Die planmäßige Veräußerung von Grundstücken ist Gewerbebetrieb. Nach einem Urteil des Reichsfinanzhofes kann die planmäßige Veräußerung von Grundstücken durch einen Architekten ein Gewerbebetrieb sein. Dabei ist zu beachten, daß der spekulative Ankauf von Grundstücken in einer Gegend, die einen Wertzuwachs der Grundstücke erwarten läßt, noch keinen gewerbemäßigen Grundstückskauf darstellt. Ein solcher liegt vielmehr zunächst ein Handeln voraus, das nicht lediglich eine spekulative Kapitalanlage in Grundbesitz bewirkt, sondern planmäßig auf die Wiederveräußerung der angekauften Grundstücke gerichtet ist; ferner erfordert ein Gewerbebetrieb auch ein gewisses Hervorbringen des Geschäftes Dritten gegenüber. Dies ist aber bei Grundstückskauf schon dadurch gegeben, daß das zum Verkauf in Frage kommende Gelände in der Regel aus keiner Lage ersichtlich ist und die Käufer von Baugrundstücken von Kaufwilligen leicht zu ermitteln sind.

Der Zukauf betrug höher im Höchstfalle 500 Mark die neuverkauften Grundstücke. Richtig ist dieser Höchstbetrag des Umfangs auf 1500 Mark heraufgesetzt worden. Zur Nachahmung empfohlen!

Erbhofacker als Bauland?

Eine Entscheidung des Reichsfinanzhofes. Bei der Bewertung von Bauland, das bisher landwirtschaftlichen Zwecken dienlich ist die Maßgabe entscheidend, ob das landwirtschaftlich genutzte Bauland in absehbarer Zeit auch tatsächlich bebaut wird. Der Umstand, daß es lediglich in einer baureifen Zone liegt, genügt allein nicht. Unter absehbarer Zeit ist bisher im allgemeinen der Hauptvermietungszeitraum oder ein etwa gleich langer Zeitraum anzunehmen.

Neben Zwecken dienen wird. Dem Zweckgedanken des Reichsfinanzhofes es nach der früheren Meinung des Reichsfinanzhofes aber entspricht, wenn unter absehbarer Zeit die Dauer eines Vermietungsvertrages (normalerweise sechs Jahre) verstanden wird. Einigen dieser Auffassung anerkennt der RFG nunmehr die absolute Notwendigkeit, den Willen des Eigentümers des Erbhofes entgegenzusetzen, das heißt also, der land- und forstwirtschaftlich benutzte Boden des Erbhofes ist aus der baureifen Zone herauszunehmen.

Bei dem kritischen Fall bestand sich das Grundstück seit über 100 Jahren im Besitz des Erbwerbers, und dieser beabsichtigte nicht, es zu bebauen oder zu veräußern, für die Beantwortung d. Frage nach dem Willen des Eigentümers wird es in der Regel allerdings wesentlich sein, ob dieser ein Landwirt ist und wie lange sich das Grundstück bereits in seinem Besitz oder in dem seiner Vorfahren befindet. Liegen derartige Voraussetzungen vor, dann kann die Baulandbezeichnung solcher Grundstücke im allgemeinen verneint werden.

Eine Gebührenordnung für Grundstücksschätzungen

Der Reichsfinanzhof hat die Gebührenordnung für Grundstücksschätzungen erlassen, die seine Mitglieder verbindend verpflichtet, und zwar sind folgende Gebührensätze (je Tausend) festgelegt worden für Schätzungen:

Table with 4 columns: Basis, bis zu, 50 000, 100 000, 200 000, 500 000, 1000 000. Values range from 45 to 180.

Für unbebaute Grundstücke betragen die Gebühren zwei Drittel dieser Sätze. Die Leistungen des Schätzers müssen allen Anforderungen in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht entsprechen. Das Schätzungsgutachten soll so ausführlich sein, daß sich auch der Nichtfachmann ein erschöpfendes Bild über die Art und Gattung des Grundstücks, seine Lage, den Boden, die Verwendungsmöglichkeit, die dinglichen Belastungen und Grunddienstbarkeiten machen kann. Ist das Grundstück bebaut, so muß das Gutachten außerdem umfassende und zuverlässige Mitteilungen über die Grundrissform, den baulichen Zustand des Hauses, die Vermietung oder das Verleihen von Räumen, die Dauer der Mietverträge, die Bewohner des Hauses und auch der umliegenden Nachbarhäuser enthalten.

Höher betragen die Honorare für Grundstücksschätzungen im allgemeinen auf freien Vereinbarungen; nur die Architekten halten eine von der Reichskommission der bildenden Künste erlassene Gebührenordnung.

Immobilien Fabrikgebäude zu verkaufen Th. Fasshold & Co. Bankgesch. Hypoth., Grundstücks. Fernsprecher 28722

Wohnhaus, L-Quadrat, als Bürohaus geeignet Th. Fasshold & Co. Bankgesch. Hypoth., Grundstücks. Fernsprecher 28722

Schönes Einfamilien-Haus sofort zu verkaufen Scherrbacher & Co. K.G. Fernruf 21214

Wohnhaus Wochendhaus W. Weeber, Immobilien-Büro

Eigenheime Siedlung Schönau

Kleinigkeit! Teile Kopfschmerzen bringen mit...

Heidelberg. Einf.-Haus im Neckartal

Villen-Anwesen

Haus mit Wirtschaft

Haus mit gutgehender Bäckerei

Haus in Aglasterhausen

Haus in Aglasterhausen

Heidelberg. Einf.-Haus im Neckartal

Geschäftshaus Weinwirtschaft

Wohnhaus mit Garten

Einfamilien-Haus Neustheim

Haus mit gutgehender Bäckerei

Haus in Aglasterhausen

Neckarstadt-Ost 2x3-Zimmer-Haus

Neu-Ostheim Einfamilienhaus

Neubau

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

Einfamilienhaus

Bauplätze

1-bis 2-Familien-Haus

Eckhaus

Einfamilien-Haus

Einfamilien-Haus

Einfamilienhaus

Einfamilien-Haus mit Garten

Hypotheken Baugelder Hypothekengelder

Treubau-Finanzierung

Kostenlos WERTVOLLE ANREGUNGEN

100 Jahre COLONIA



Fahr sicher Fahr Dures Durex-Fahrradrennen mit sicherer Brems





# 500 Mark Preisausschreiben

In Waren-Gutscheinen

## Die Preisverteilung der Mannheimer Firmen in der Rundfrage

### Wann können wir Sie bei uns?

Das in unserer Ausgabe vom Sonntag, dem 9. 4. erschienene Preisausschreiben „Warum kaufen Sie gern bei uns?“ hatte eine interessante Fragestellung an die Kunden von 54 Mannheimer Einzelhandels-geschäften gerichtet.

Eine solche Preisfrage erschien zum erstenmal und es war interessant festzustellen, daß bei den Ein-sendungen Urteile zu finden waren, die in ehrlicher Weise davon Zeugnis ablegten, wie oft doch dem Einzelhändler Gelegenheit geboten ist durch auf-merksame und freundliche Bedienung eine Stamm-kundschaft zu gewinnen und zu erhalten.

Wir glauben, daß manche Mannheimer Firma die sich an diesem Preisausschreiben beteiligte aus den interessanten Zuschriften wertvolle Hinweise erhielt, deren Berücksichtigung für das Unternehmen sehr nützlich sein kann.

Die Preise im Gesamtwert von ca. 700 Mk. wur-den in 100 Einzelpreise in Waren-gutscheinen auf-ge-teilt um möglichst vielen Ein-sendern für ihre Mühe eine Belohnung geben zu können. Diese gerechte Ver-teilung werden sicherlich alle begrüßen.

Die Firmen haben ihre Preisträger selbst bestimmt und uns folgende Namen mitgeteilt:

- Doppel Radl. Kleiner, D 2, 6. Adolf Seidrich Kle-boufen, 12,50 A.
- Dr. Schreiber, Fabrikationstr. Frau Käthe Schmitt, Donnerbergstr. 11, 10 A. Frau Gertrud Schmitt, Max-Josef-Str. 6, 5 A. Joh. Balth. Waldhof, Waldstr. 4, 5 A. sowie eine große Zahl weiterer Anerkennungspreise.
- Schub-Fritz, H 1, 8. Hermann Senger, Kösterstr. Str. Nr. 20, 12 A. Frieda Weber, K 3, 28, 10,50 A. Leo Frauen-tran, P 1, 2, 8 A.
- Michaelis-Dragerie, G 2, 2, Wilh. Weber, Schanzstr. Nr. 19, 2,85 A. Otto Richter, Wdm.-Bauhöfen, Gohlener Weg 3, 2,85 A. Gertr. Wehner, Parkring 10, 2,85 A.
- G. & M. Weigert, O 3, 4a, E. Haus, Eberleber Str. Nr. 7, 5 A. Orel Hellingbauer, Luisenring 18, 5 A. Käthe Westel, Donnerbergstr. 11, 5 A.
- H. Wilschüler W. m. b. G., Qu 1, 8, P 1, 2, Herrn Klaus Deins, Rheinhammstr. 62, 12,50 A. Herrn Joh. Balth. Waldhof, Waldstr. 4, 8,25 A.
- Mannheimer Textilband, Qu 1, 1. Frau Käthe Rogel, Schanzstr. 4, 5 A.

**Paul Grob**  
FRÜHER FELS.  
DAS VORNEHME SPEZIAL-HAUS FÜR ELEGANTE UND DOCH PREISWERTE KLEIDERSTOFFE  
HEIDELBERGERSTR. • P 7-24

WAMBSGANSS führt, WAMBSGANSS pflegt, was das Baby braucht und trägt

Alles für das **Kind** **0 7, 20**

**SONNENKIND**

LEONHARD **Weber** seit 1861

Fachgeschäft für Lederwaren Reiseartikel und Geschenke

Plankenhof P 6, 22      Paradeplatz E 1, 16

*Mauf' es sein die Lümmeln: Kleider Klingeln mit dir!*

**Hübsches Kleid** 8<sup>90</sup>  
aus bedrucktem Vatra-Musslin, prakt. Tragen, schöne Muster

**Jäckchen-Kleid** 9<sup>75</sup>  
aus kunstschönenem Trikot, mit 2 Taschen, in versch. Farben

**Fesches Kleid** 16<sup>75</sup>  
aus bedruckt, Matkripp, ent-zückende Hüftenmuster mit einerb. Schärpe, wie Abb.

**Apartes Kleid** 26<sup>75</sup>  
aus mehrfarb. Lavable-Druck, neu-hüblich, Blumenmuster, mod. Glockenrock, wie Abb.

**Frauen-Komplet** 13<sup>75</sup>  
Kleid mit Jacke aus Kunst-seiden-Jersey in kleidsamer Verarbeitung

**Jugendliches Kleid** 15<sup>75</sup>  
aus Lavable-Druck, in hübschen Mustern, mit flottem Faltenrock in schön. Farben

**Sommer-Kleid** 18<sup>75</sup>  
aus besonders apartem Matkripp-Druck, jugendliche Ausführung mit Blumentuff

**Jäckchen-Kleid** 22<sup>75</sup>  
aus buntfarb. Lavable, flotte zweifellige Verarbeitung, in schönen Farben

**Jugendliche Glücke** 4<sup>90</sup>  
mit schön. Band u. Blumen-Garnitur

**Flotte Schürze** 9<sup>75</sup>  
mit Flouer-Garnitur, Leinwand-Farben

Bitte beachten Sie unsere interessanten Schaufenster!

**Anker**  
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

**Loden**

Wer einmal Loden getragen hat, schwört auf Loden, denn Loden ist leicht, porös, haltbar und schmutzt nicht. Loden wärmt, bietet Schutz vor Regen und Wind! Mäntel, Jacken, Anzüge, Kostüme aus echten Mänchner Loden, Marke Lodenfrey, gebe es in großer Auswahl für die Herren, Damen und die Bubens bei

**Engelhorn + Sturm**  
mit feinem Meister Zwirn • Mannheim • 05 2-7

Man kann nicht vielseitig genug sein!

und doch lernt man nicht aus. Gerade die kleinsten Dinge des Alltags machen uns am meisten Schwierigkeiten. Bei wieweiligen Möglichkeiten fällt uns a. B. nicht ein, daß wir mit einer Kleinanzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ noch alle Schwierigkeiten beheben können.

**Güte Wäsche**  
Herrenwäsche-Damenwäsche  
Bettwäsche-Tischwäsche-Haushaltwäsche  
gibts bei **Stöckler**  
Mannheim Q 1.7 Breite Straße

**Urteile** aus unserem **Kundenkreis!**

**Fritz Schuh**

Preiswerte Angebote, beste Qualitäts-Ware, zuvorkommende, fachmännische Bedienung. Durch Kennzeichnung der Schuhe im Fenster mit Artikelnummern wird der Einkauf leicht gemacht. Diese Gründe haben mich zum mehr als 10-jährigen Kunden von „Fritz-Schuhen“ gemacht. H.S.

Schon als Kind trug ich „Fritz-Schuh“. Unverwundliche Qualität, die ausgezeichneten Paßformen, reiche Auswahl vom einschulsten bis zum elegantesten Schuh, gut geschultes Personal sowie die Umsicht des Herrn Fritz selbst, haben mich und meine Familie zum begeisterten „Fritz-Schuh-Kunden“ gemacht. F.W.

Fußleidend, das ist kein Behagen, deshalb tue ich jetzt orthopädische „Fritz-Schuh“ mit Wohlbehagen tragen.

Sollen Preis und Güte zählen, muß man unbedingt „Fritz-Schuh“ wählen. L.F.

Das heißt für die ganze Familie. H 1, 8 - Breite Straße



# 500 Mark Preis Ausschreiben

in Waren-Gutscheinen

## Wann können Sie einen bei uns?

Hier - und Geldschonung an den Pflanzen. Dr. E. Nie-  
der, Sonnenbergstraße 11, 5 A. Frau Rüge, Vogel,  
Schneiderei, 4, 3 A. Kurt Müller, Hl. And. Str. 2a, 4 A.  
Walter Schenck, Redaktionsgebäude, 10, 3 A.

Gelb-Damenmoden, Paradeplatz, St. Weber, R 2, 20  
10 A. G. Haus, Obentobener Str. 7, 10 A.  
Gut-Jeuner, H 1, 47. Klaus Oelms, Weinbammstr.  
Nr. 10, 3 A. Ludwig Buhl, Mittelstr. 138, 3 A.

Defel Schmidt, Uhrmachermeister, P 7, 14. Luc. Haus  
K 1, 5, 4 A. Willi Reppel, Rüdelsheimerstraße, 3 A.  
Hilke Wolf, Paradeplatz, Rüge Werfel, Sonnenberg-  
straße 11, 20 A. Ed. Gollbach, Hl. And. Str. 2a, 4 A.  
10 A. Maria Wegner, Zweibrücken, Gutenbergstr. 10 A.  
Rirner, Kammerer & Cie., R 1, 13. Magdalena Wen-  
ger, Obentobener Str. 1, 3 A. E. Burkhart, Hl. And. Str. 2a, 4 A.  
Karl Wamböck, O 7, 24. Maria Lambert, H 4, 14.  
3 A. H. Müller, Hl. And. Str. 10, 3 A.  
Wibbelhaus Schmidt, E 2, 2. H. Schmidt, Wag-  
fel-Str. 6, 10 A.  
Wohlfahrt Neugebauer an den Pflanzen. Johanna  
Hübnermann, Bierheim, 10 A.  
Rüge-Damenmoden, O 2, 8. Frieda Weber, K 2, 20.  
10 A. Kurt Müller, Hl. And. Str. 2a, 4 A.  
Gold-Pfeil, Pederwaren, O 4, 2. Rüge Werfel, Don-  
nerbergstr. 11, 3 A. Grotz Hellinghaus, Gutenbergstr. 10,  
3 A.

Wagner-Büchse, N 7, 8. Bertha Weiser, Parf. Ring 10,  
7.30 Markt. G. Müller, Hl. And. Str. 10, 7.30 A.  
Vaterseinnahme, Dittmer, O 7, 11. Hermann Geyer,  
Rüchlerstr. 10, 3 A.  
Valentin Hübner, Hl. And. Str. 10, 3 A.  
Hl. And. Str. 10, 3 A. G. Paul, Hl. And. Str. 10, 3 A.  
Strumpf-Fabrik, O 7, 23. Maria Wegner, Zwei-  
brücken, Gutenbergstr. 10, 3 A. Klaus Oelms, Weinbammstr.,  
Nr. 10, 3 A.  
H. & G. Schürer, P 2, 3. Rüge Werfel, Sonnenbergstr.,  
Nr. 11, 3 A. Joh. Faust, Wlad. Str. 4, 3 A. Dr. Weber,  
H 2, 2, 3 A.  
F. Stöcker, Qu 1, 7. Lydia Meyer, Röhrenstr., Weiser-  
werfstr. 17, 3 A.

Die Zahl der Zuschriften hat uns erneut be-  
wiesen, wie gern die Damen bei uns kaufen.

**Die Preiswürdigkeit**  
wurde allgemein anerkannt.

**Die Güte und Auswahl**  
wurde immer wieder hervorgehoben.

**Die fachkundige Bedienung**  
in unserem Hause wurde über alles gelobt.

Alles in allem:  
**Der gute Ruf**  
unseres Hauses hat sich bestätigt!

**Deshalb:**  
Auch für Pfingsten Ihren neuen Hut  
vom größten Spezialgeschäft am Platze



**Mannheim** **Ludwigshafen**  
G 3, 1 - N 7, 4 am Rhein  
Schwetzinger Straße 64 im Pfalzbau

Warum kaufe ich gerne im M.T.H.

### Das Urteil aller sparsamen Hausfrauen lautet einstimmig:

... Weil ich als erprobte Hausfrau angesehen habe, daß nur das Beste das Billigste ist und im M.T.H. kaufe ich das Beste auch wirklich billig.  
... Weil das Geschäftsprinzip dieses Hauses lautet: Zuerst den Vorteil der Kundin, der eigene kommt dann von selbst. Es ist der beste Charakterzug einer grundsoliden Firma.  
... Weil die Schaufenster nicht trügen u. man wirklich die Ware vom Fenster bekommt.  
... Gern gleich was ich auch kaufe, ich verlasse immer das M.T.H. mit dem zu trübenden Gefühl, gut und billig gekauft zu haben.  
... Aber auch das zieht mich immer ins M.T.H., weil hier viele langjährige Verkäuferinnen sind, welchen ein gutes Zeichen ist.  
... Auch ich gehöre zu den fleißigen Hausfrauen, die es längst erkannt haben, wo man gut und billig kauft u. vor allem auch anständig bedient wird. Nur im M.T.H.

So und ähnlich lauten alle die vielen Einsendungen im Preis Ausschreiben der NMZ., die unser Haus betreffen.

Ein Beweis dafür, daß wir nicht umsonst bekannt u. beliebt sind als das Einkaufshaus aller sparsamen Hausfrauen!



Das Urteil über



Taschen

„Einzigartig in der Form, kultivierter Geschmack, aparte Art, hervorragend gute Verarbeitung, edles Material“ wurde in dem Preis Ausschreiben zum Ausdruck gebracht. Ich danke allen Einsendern

**Walter Steingrobe**

O 6, 3 gegenüber Plankenhof O 6, 3

## Hut-Weber



das moderne Hut-Haus in der Breiten Straße

J 1, 6

Verlangst du Strümpfe oder Socken so fürst man Berge vor dir auf doch wirst du bald im Wühlen stöcken machst du bei Hornung deinen Kauf so schreibt A. C., Mannheim  
Hornung-Handschuh, Hornung Strümpfe sind und bleiben immer Strümpfe drum will ich ihnen gerne schreiben und auch ein treuer Kunde bleiben so schreibt H. M., Zweibrücken

So urteilen die Kunden über

**Hornung-Strümpfe**  
Mannheim, O 7, 5

### Modelle

Kostüme - Kleider - Mäntel

Hilde Wolf

## Engelen & Weigel

Ecke E 2, 13

Ecke E 2, 13

Das große Fachgeschäft

für Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte, Herde, Öfen, Badeeinrichtungen

Schon Ihre Urkunden kaufen gerne bei uns!

Große Auswahl in Speise Service, Kaffee- und Tee-Geschiren, Gedecktafeln, Vasen, Schalen, handgezeichnete Kristalle, Trinkgeräten, Likörservice, Toiletten-Garnituren, Vasen, Schalen, Teller.

**Kriener, Kammerer &**  
Gegründet 1742 • R1 • 15/16



Die

**Frühjahrs-Mode**

farbenfreudiger und kleidbarer als je

**Dippel Nachf. K. Fleiner**

Das größte Spezialgeschäft für feine Herrenhüte  
D 2, 6 an den Planken, Harmoniehaus D 2, 6

Was unsere Kunden schreiben:



Im Zentrum der Stadt finde ich 10 große Schaufenster, die mich schon vor dem Einkauf orientieren. Lichte Geschäftsräume, zuverlässige Bedienung, große Auswahl. Hoher Preis bei sehr niedrigen Preisen. Ich kaufe gerne dort, wenn ich hier kaufe.  
Wenn dann im Geschäft die Auswahl noch wesentlich größer ist und dazu vorzügliche Preise und eine unübertroffene freundliche Bedienung mich faszinieren heißt.  
... neben unverwundlicher Güte einen erschwinglichen Preis. Herz, was beschränkt die noch mehr!

**Haberbosch** Mannheim, H 3, 1  
früher Hosenmüller  
Das Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung

So urteilen Kunden von

## Möbel-Schmidt & 3, 2

Warum ich als alter Kunde bei dieser Gelegenheit mit meiner Meinung zurückhalten sollte, wäre nicht einsehbar.  
Warum ich gerne bei Ihnen kaufe? ... Ganz einfach: Ich war mit Ihrer ersten Lieferung derart zufrieden, daß es mein größter Fehler gewesen wäre, beim zweitenmal woanders zu kaufen. Und so werde ich es auch künftig tun.  
F. A. Sch., ... Max-Joseph-Straße 6



**Kinderwagen**  
**Klappwagen**  
**Kinderbetten**  
**Wickelkommoden**  
**Kinderstühle**

**Reinhold**

F 2, 2 F 2, 2

Das führende Fachgeschäft

Warum ich gerne bei Ihnen kaufe?

Ein Urteil aus unserem Kundenkreis:

1. Weil Ihr Haus am Platze führend ist und jedem Geschmack Rechnung trägt und der Name „Altschüler“ für Qualität bürgt.  
2. Weil man stets die neuesten Modelle bei Ihnen vorfindet und fachgemäß gut bedient wird.

2. Weil Sie auch für den empfindlichsten Fuß den passenden Schuh stets auf Lager haben.  
4. Weil Sie immer die passende Schuhereme oder den passenden Strumpf in Erinnerung bringen und einem so den Weg in weitere Geschäfte ersparen.  
5. Weil ich bisher mit „Altschüler-Schuhen“ in jeder Beziehung zufrieden war.  
K. H.



Qu 1, 8 am Markt P 7, 20  
Schwetzinger Straße 48  
Mittelstraße 50

**ALTSCHÜLER**

Neckarau:  
Rheingoldstraße 29



# 500 Mark in Waren-Gutscheinen Preisausschreiben

Wozum kaufen Sie  
garn bei uns?

Möbel-Helf, Qu 5, 17. Hubert Gierber, Heidelberger, Heimerstr. 33, 10 A. G. Weiler, Sodenheim, Offenburger Straße 35, 10 A. G. Zenger, Rödentaler Str. 30, 10 A. Weidner & Weib, N 2, 8. Josefina Schneider, Verfr.straße 15, 5, 50 A. Dr. Weber, K 3, 28, 3, 20 A. Aniso Riem, Weipinzer, 1, 95 A.

Wegner-Ratze, O 7, 24. Ernst Griesler, Offenburger Str. 36, 8 A.

Urschard Weber, P 4, 22. Rüdiger Werfel, Donnerbergstraße 31, 7, 50 A. Kurt Müller, Uhländer, 20a, 5 A. Magdalena Hallecourt, Grenadierstr. 1, 2, 50 A.

Vani Groh, P 7, 24. Rosa Wärsch, Mainzstr. 27, 10 A. Weizhaus Runge, N 2, 8. Emma Riebert, Donnerbergstraße 31, 5 A. Rüdiger Werfel, Donnerbergstr. 31, 5 A. G. G. Hötter, Rödental, Wörmler Str. 14,

10 A. Gustav Eißhorn, Döringstr. 36, 6, 50 A. G. Hötter, R 1, 6, 2 A.

Offenbacher Lederwaren, H 1, 3. Rüdiger Werfel, Sodenheim, 4, 5 A. Frau Müller, Uhländer, 20a, 2 A. Frau P. Rappes, Heidelberg, 5 A. Frau Weber, K 3, 28, 3 A.

Kauf-Kaufhütte, B. Bogel, Sodenstr. 36, 3 A. R. Gehr, D 7, 15, 3 A. Joh. Joh. Wärsch, 4, 5 A. Robert Hahn, Diederichstr. 2, 5 A. Gertrud Wärsch, K 1, 9, 5 A. Dr. Götter, Rödental, 36, 5 A. und weitere 30 Anerkennungspreise.

Zigaretten-Decker, Qu 1, 7, 5. Trohpreis auf 8 A.

Friedrich Dröll, Qu 2, 1, 4. Trohpreis auf 8 A.

Zigarettenhaus Stefan Brisch, P 1, 3, 6. Trohpreis auf 7 Mark.

H. & E. Ulmer, G 2, 1. Joh. Hoff, Wiesstr. 4, 5 A. Paula Mangold, Wärsch, 34, 3 A. Frau Heinz, Rheinstraße 62, 3 A. und weitere 5 Trohpreise auf 10 A.

Zigarettenhaus Weid, 6. Trohpreis auf 8 A.

Gabersbach, H 1, 1. Sophie Weidmann, Gerichthofstr. Nr. 14, 10 A. G. Frau. Eberharder Str. 7, 6 A. sowie eine Anzahl weiterer Anerkennungspreise.

Das Kunsthaus, Qu 1, 17a. Rüdiger Werfel, Donnerbergstraße 31 (Wärsch), Ernst Griesler, Sodenheim, (Sodenhof), Josefina Schneider, Sodenheim (Sodenhof) aus Schwedengasse.

Rheinlektre, P 7, 23, 8. Trohpreis, 6. Zeichenlampen.

Schumann & Berg, Qu 1, 2/4, 1. Trohpreis, 2, 50 A.

Sport und Mode, N 7, 3. H. Götter, R 1, 6, 5 A. Dr. Weber, K 3, 28, 3 A.

## DAS KUNSTHAUS

RUF 28540 MANNHEIM Qu 7, 17a

GEMÄLDE PLASTIKEN

BEKANNTER DEUTSCHER U. AUSLÄNDISCHER MEISTER SOWIE JUNGER KÜNSTLER

BÜCHER - BILDDRUCKE

NEUESTE ERZEUGNISSE  
GESCHMACKVOLLEN  
KUNSTGEWERBES

## Es gibt garnichts, was Sie abhalten könnte,

zu uns zu kommen.

Die Auswahl - die ist überreich;  
die Qualität - die ist gut;  
der Preis - der ist klein;

na also - kommen Sie doch mal und unverbindlich zu



Qu 5, 17-19

Ehestanddarlehen 6 Stockwerke-Schau



## Wachstumsaufbau

Ist der Kauf all jener Dinge, die Sie für Ihr Kind brauchen. Sie sollten diese - und besonders den Kinderwagen - deshalb grundsätzlich nur im Fachgeschäft kaufen bei:

Dr. Wärsch Qu 1, 16 gegenüber von Qu 2 Das große Spezialgeschäft

## Über 80 Jahre

Leibbinden  
Bruchbänder  
Gummistrümpfe  
Einlagen  
Künstliche Glieder  
Krankenpflege-  
Artikel usw.

## Friedr. Dröll Mannheim - Qu 2, 1

Lieferant aller Krankenkassen



Beleuchtungskörper  
Geschenkartikel  
Porzellan  
Glas - Jena-Glas  
Keramik, Bestecke  
Teewagen, Hausbars

## Die Riesenauswahl

in allen Preislagen  
haben Sie stets im

Licht- und Geschenkhaus an den Planken  
3 4, 11-12



im Mittelpunkt Mannheims

## DIE Michaelisdrogerie G 2, 2 AM MARKTPLATZ

liefert Drogen, Chemikalien, Verbandstoffe, Putzartikel, Farben, Photo u. Zubehör für Haushalt, Gewerbe, Industrie und Großverbraucher.

Inh. ADOLF MICHELS

## Was wollen alle Damen

## Mäntel, Kleider u. Kostüme

zu erschwinglichen Preisen.

## Was wollen wir

Sie von unserer preiswerten und reichhaltigen  
Auswahl überzeugen:

Denn eine Frau die etwas auf sich hält, kauft bei



DAMEN MODEN MANNHEIM AM PARADEPLATZ



## Den neuen Frühjahrsstut

und die dazu gehörenden  
modischen Kleinigkeiten:

Krawatten  
Handschuhe  
Oberhemden  
Gürtel u. Socken

Haltestelle **KÖLLE** Herren-  
o 5, 8 Ausstatter

## Was unsere Kunden schreiben:

Warum ich so gerne bei Ihnen kaufe?  
Die Antwort fällt mir bestimmt nicht schwer. Der Hauptgrund ist die Qualitätsware, die ich immer bei Ihnen erhalte. Dazu kommen noch die Vorteile einer großen Auswahl in allen Wollwaren, die ich für die ganze Familie brauche, eine freundliche geschulte Bedienung, die mich unbedinglich besät und die große Zahl des Bedienungspersonals.

Strümpfe von Weczera sind nahezu ein Begriff geworden, so daß ich im Bedarfsfall gar nicht zu überlegen brauche, wohin ich gehen soll!

Weczera ist ein Spezialgeschäft wie man es sich wünscht! Darum kaufe ich so gerne bei Weczera an den Planken

TRIKOTAGEN • WOLLWAREN • HANDSCHUHE  
BLEYLE • KÜBLER • KLEIDUNG

Strumpf **Weczera**  
Mannheim 03te Ludwigshafen  
Bismarckstr. 49

## ZEUMER

das große Hut- und Mützenhaus

in der Breiten Straße

H 1, 6 — seit 1886 — H 1, 7



## FOTO-KINO-REIMANN

WALTER REIMANN

Das gut geleitete Spezialgeschäft  
gegenüber der Hauptpost (Planken)

MANNHEIM P 2, 1 Fernsprecher 23113

Mannheim, F 2, 9

# M. & H. Schüreck

Mannheim, F 2, 9

das beliebte Fachgeschäft mit der großen Auswahl in:

Tapeten - Linoleum - Teppichen - Bettumrandungen

# 500 Mark Preisaussschreiben

in Waren Gutschein

## Wovon kaufen Sie einen bei uns?

Kugl Schmalz, R 4, 2. Suci Gaus, K 1, 5, 8. A. Riabermogen-Reichardt, P 2, 2. Maria Marx, P 4, 17, 5. A. Gili Schneider, K 3, 16, 5. A. Frau Friede Weber, H 2, 2, 5. A.

Vachhoff-Stoff-Engel, D 1, 1. E. Frau, Adlerstr. 10. A. Maria Marx, S 4, 17, 5. A. Suci Spielmann, Pampertstr. 40, 5. A. H. Hanna, Westhofenstr. 16, 2. A. Frau H. Schell, Redaran, Klingertstr. 66, 2. A. Friede Weber, K 3, 26, 2. A. Emma Holst, Donnerbergstr. 21, 2. A.

Engelhorn & Sturm, O 5, 4. Gode Ding, Dammstr. 26. 10. A. Josefina Schneider, Ludwigsplatz, Parfstr. 15, 10. A. Adele Wetzl, Donnerbergstr. 21, 10. A.

Radio-Hör, P 1, 16. Emma Fischer, Donnerbergstr. Nr. 21, 10. A. Gili Schneider, K 3, 16, 10. A. Walthard

Schwarz, Redaran, Adlerstr. 106, 30. A. Grotz Gillinghausen, Vaihingerstr. 18, 10. A.

Es wurden von Seiten der Mannheimer Firmen mehr Preise gelistet, als ursprünglich vorgesehen war. Nach weiterer Schätzung dürften insgesamt 700.000 in Warengutscheinen zur Verfügung gelangt sein, wodurch es möglich wurde, eine größere Anzahl von Einladern für gute Leistungen mit Preisen zu bedenken.

Wir danken allen, die an der Durchführung unseres Preisaussschreibens mitgewirkt haben und hoffen gerne, daß die Einladern, die nicht mit einem Preis bedacht wurden, bei nächster Gelegenheit auch das Glück haben, unter den Preisträgern aufgeführt zu werden.

Die Warengutscheine erhalten die Preisträger durch Einschieben des am Montag, dem 14. Mai, angekauften...

über 85 Jahre bewährt für den Einkauf der Hausfrau! **SCHREIBER**

**Auswahl Qualität Billigkeit**

„Sind und bleiben unsere Stärke!“

**Lackhoff**  
MANNHEIM-AM PARADEPLATZ

MANNHEIMS GROSSE STOFF-ETAGE

**Die Passform und die gute Qualität**

**Neher**  
P 5, 14 PLANKEN

sind die entscheidenden Punkte bei Schuhen an denen Sie Freude haben sollen. Sie finden sie ganz nach Ihrem Geschmack bei

**Handtaschen** die apart in der Form, sehr gut verarbeitet u. dabei nicht teuer sind, kauft man im guten Fachgeschäft

für **Offenbacher Lederwaren** bei **BAUER**

Mannheim, H 1, 3, Breite Str. Ludwigshafen, Ludwigstr. 39

Ein Einsender schrieb: „Es gibt Wanderer und Solowanderer. Ebenso gibt es praktische und dekorative Ausrüstungsgegenstände bei **Klepper-Karle** gibt es nur eine Sorte die „ZONFTIGE“ in bester u. preiswertester Ausführung.“

Mannheim, O 7, 24

**A. Schmalz, R 4, 9**  
Ehestoodarziehen - Hinderbehlfe - Fernsprecher 266 28

**So urteilen unsere Kunden**

— Regeltreue für meinen Füllhalter — will nicht nur neue Füllhalter verkaufen, sondern repariert auch alle fachmännisch und preiswert — von der ersten Schußlötl über Jahrzehnte hinweg immer treu in dem Bewußtsein einer aufmerksamen Bedienung — das Fachgeschäft für solide Qualitätsware u. a. m.

Darum seit 1830 immer wieder

**Valentin Fahlbusch**  
im Rathaus

SEIT 1903

**Zigaretten**  
Mannheim Qu. 2, 7 (Ecke)

Größte Auswahl in Rauch-, Kau- u. Schnupftabak am Platz

Fernsprecher 22440

**Stoffe** leine und schlichte, bunte und dezente, auch ganz aparte, modisch - elegant.

finden Sie in bekannt guter Qualität u. preiswert... wie immer in unserer Großen Spezial-Abteilung

**Hellmann & Fenz Nachf.**  
Willi Bösen, Komm.-Ges. Qu 1, 5-6

**Rheinische Elektrizitäts-Aktiengesellschaft**  
Technisches Büro und Laden  
Fernruf Sammelnummer 34 721 Heidelberg Straße P 7, 25

**Fluorische Licht-, Kraft-, und Kältemaschinen- und Kältemaschinen-Belastungsblöcke**  
Fluor. Jährlichleistungsbereitschaft  
Kältemaschinenanlagen u. Abgaswerke

Fortunas Macht ist riesengroß  
Ich wünsch dem Sieger das

**„Große Los“**

Nächste Woche Ziehung 1. Deutsche Reichs-Lotterie  
Lose in allen Teilen bei Staatlicher Lotterie-Einnahme

**STÜRMER** Staatl. Lotterie-Einnahme  
Mannheim O 7, 11

**RADIO-FASS**  
F 1, 10 Ruf 27371

Das bekannte Fachgeschäft

**Aus unseren Zuschriften**

Ich habe mich überzeugt, daß Sie wirklich schöne Küchen haben, oder: ... und ich frue mich immer, wenn Bekannte in meine Küche kommen und die Möbel darin bewundern

**KÜCHEN-Wittich**  
Spezialhaus  
Mannheim, N 7, 6 (Kunststraße)

**Uhren, Gold- und Silberwaren, Bestecke vom Uhren-Fachmann**

Größe Auswahl in Tafelbestecken  
Reelle Bedienung  
Eigene Reparatur-Werkstätte im Hause

**Josef Schmid** Uhrmachermeister  
Mannheim, P 7, 16 Heidelberg Str. (Nähe Wasserturn) Fernruf 35021

**Weich-Zigarren**

Das altbekannte Zigarren-Fachgeschäft

G 3, 9 Geegründet 1893 G 3, 9

Zweiggeschäfte: G 2, 8 - Bahnhof Neckarstadt - Friedrichstr. Wartehalle - Bellenstr. 43 - O.E.G.-Bahnhof

**Es liegt klar auf der Hand**

daß uns die Kunden nur deshalb immer weiter empfehlen, weil wir wirklich gute Möbel zu sehr günstigen Preisen liefern

Besichtigen auch Sie unverbindl. unser großes Lager in 7 Stockw.

**60 Schlafzimmer**  
neuester Modelle in allen Holzarten 290.- bis 1300.- RM  
Speisezimmer, Herrenzimmer, Küchen in allen Preislagen

**Möbelvertrieb** Kleser & Neuhaus P 7, 9 Kein Laden

ALLES FÜR DIE **Braut**

Betten / Matratzen Ausstern

**Weidner & Weiß**  
MANNHEIM N 2, 8 KUNSTSTR.



Gefährliche Jagd nach kostbaren Perlen:

# Goldsucher des Meeres

Begehrtenwerte „Tränen“ — Bei den Perlentauern in den Südmeeren  
Was kostet ein „Baby“? — Kampf mit den Kraken

Perlen! Das sind die Tränen, die die Auster-  
muschel tief unten auf dem Meeresgrund weint,  
weil sie durch irgendeinen eingedrungenen Fremd-  
körper gereizt wurde. Sie kapselt ihn mit einem  
geheimnisvollen Saft ein, so daß er nicht Schaden  
kann. Immer werden die Menschen diese köstliche  
Seltensart, die durch keine Züchtung — wie in Ja-  
pan — verdrängt werden kann, suchen.

Man findet Perlen an den Küsten der malai-  
sichen Inseln, Neuguinea und Westaustralien,  
und es haben sich in diesen Gebieten Plätze ent-  
wickelt, die ihre Bedeutung der Austermuschel und  
der darin befindlichen Perle verdanken. Zu diesen  
Plätzen gehört z. B. Broome in Westaustra-  
lien, eine von 600 Weißen und etwa 2400 Chinesen  
und Japanern besiedelte Stadt in der Hochsee-  
zone. In den Gewässern West- und Nordaustra-  
liens kommen die Austermuscheln gehäuft vor,  
doch müssen die Perlentauer sich oft wochenlang mit  
ihren 12 bis 15 Tonnen großen Luggern auf See  
aufhalten, um neue, ertragreiche Austerbänke zu  
finden. Die kleinen Fahrzeuge haben einen Vade-  
raum für die Taucherausrüstung und die Muscheln,  
auf dem Vorderdeck ein enges Loch für die Be-  
satzung und eine Kajüte, die gerade für Eigner und  
Taucher Platz hat. Aber diese Perlentauer sind die  
zuverlässigsten Fahrzeuge, die man sich denken kann.  
Die Fischer kehren nach ihren Fahrten immer wie-  
der in den Heimathafen zurück.

Et der Luggern nach erfolgreicher Fahrt gelandet  
dann bringt die Mannschaft des Bootes, gewöhnlich  
unter Aufsicht eines Weißen, die mit Perlmutter  
gefüllten Körbe an Land. Perlmutter, nichts anderes  
als die Schale der Austermuschel, ist überall sehr  
begehrt. So sind die Fahrten der Luggern niemals  
erfolglos, denn Perlmutter wird verhältnismäßig  
gut bezahlt, und man rechnet, daß die jährliche Ge-  
samterlöse an Muscheln wertmäßig in der Süd-  
see viermal, in der Malaisischen See doppelt so groß  
ist wie die Perlerbeute.

Der geschäftliche Teil der Arbeit einer Reise,  
vollzieht sich im übrigen recht langsam. Der Verkauf  
von Muscheln und Perlen hat fast genau so seine  
Regeln wie der Konsumhandeln. Es gibt einen  
Markt mit festen Preisen, für jeden bekannten Platz,  
für jede Jahreszeit und Qualität. Perlen sind aber  
verschieden kostbar, und bei der Bestimmung ihres  
Wertes sind so viele Gesichtspunkte zu beachten, daß  
die Bestimmung eines kostbaren „Baby“, wie

sie in der Sprache der Taucher und Händler heißt,  
eine gewisse Regelmäßigkeit mit Friedensverhandlungen  
zwischen zwei feindlichen Ländern hat. Bei dem  
Anblick einer guten Perle werden die Händler —  
Chinesen, Japaner, Araber und selbstverständlich  
Europäer — oft wie verrückt, aber die Besitzer eines  
Luggers haben Mühe, einen anständigen Preis zu  
erzielen. Immerhin erlebt man es in den Perlen-

die sehr verstreut liegenden Austerbänke zu finden.  
Die Schalen der Muschel sind so mit Tang und Gras  
überwuchert, daß ein ungeübtes Auge sie nicht ein-  
mal auf einen halben Meter Entfernung erkennen  
könnte. Schließlich aber verraten sich die Muscheln  
durch das bläuliche Schimmern der inneren blanken  
Schalenflächen. Hat der Taucher erst eine Muschel  
entdeckt, dann findet er in der Regel eine Bank,  
schöne große Perlmuscheln, an denen er bisher im-  
mer vorbeigeschwommen oder gegangen ist. Denn  
die Taucher gehen auch auf dem Meeresgrund, und  
sogar die Taucher an der australischen Küste, die mit  
modernen Taucherausrüstungen arbeiten und den Gang  
herbeiwagen nach oben ziehen lassen. In den malai-  
sischen Küsten dagegen wird in der Hauptsache ohne  
Taucherausrüstung gearbeitet, die Taucher schieben  
mit verschlossenen Nasenlöchern in die Tiefe und  
suchen in Sekunden ihre Beute.

Viele Körbe voll Muscheln werden nach jedem  
Gang geöffnet. Auf dem Deck häufen sich die blanken  
Schalen, denn nicht immer werden Perlen gefunden.  
Und dann kommt eines Tages doch das Glück. Auf

Zurück vom Meeresgrund . . .  
Der Taucher im Vordergrund ist oben auf-  
getaucht, nachdem er eine Minute und  
45 Sekunden unter Wasser war.

(Foto 10): Scherl-Überdiesl — M.



Perlentauer in Ceylon

Die Taucher arbeiten ohne Anzug oder Gerät, sie tauchen deshalb nur kurze Zeit.

bäfen, daß der Händler für eine Perle 2000 englische  
Pfund und mehr bezahlt.

Der Beruf des Tauchers wird meist von  
Philippinen, Malaien und Japanern ausgeübt. Diese  
Inulaner sind dank ihrer besonderen Fähigkeit am  
meisten dafür geeignet, während man unter den Be-  
sitzern der Schiffe viele Chinesen findet. Der Erfolg  
des Luggers hängt aber völlig von dem Mut und der  
Geschicklichkeit seines Tauchers ab. Es gehört vor  
allem Routine dazu, unten auf dem Meeresboden

dem Deck sitzen die Taucher hinter den Muschel-  
bergen. Mechanisch drehen sie die Schalen aus-  
einander, tausendmal haben sie die gleiche Arbeit  
ohne Erfolg gemacht. Wieder springen die Hände  
auseinander. Etwas rückt heraus und fällt auf Deck:  
eine große Perle. Wenn die Perle genügend be-  
wundert worden ist, legt sie der Eigner in seinen  
Tobackbeutel und bindet ihn um die Hüfte auf den  
nackten Leib — denn sicher ist sicher!



So wird die Perlmuschel geöffnet.  
Eine Messer wird zwischen die Schalen gestochen.  
Doch nur selten findet sich eine Perle.

Taucher erleiden Abenteuer, und sie  
können, selbst wenn sie bei der Bohrerheit bleiben,  
aufregende Erlebnisse erleben. Das immer noch in  
ihrem Mittelpunkt der Krake, jener fiesigen und  
unheimliche Bewohner der Meeresfluten, der sie mit  
seinen Armen zu fassen sucht, wenn sie die Muscheln  
greifen wollen. In Ägypten und Sardinien  
retten die Taucher in der Regel. Bevor sie noch die  
letzte Abnung haben, was die Berührung bedeuten  
könnte, wirbeln sie herum und schieben an die Ober-  
fläche, sofern sie ohne den lähmenden Gelm in die  
Tiefe gingen.

Wenn sie aber von dem schweren Anzug an der  
schnellen Flucht gehindert werden, dann reißt sie  
das scharfe Messer aus der Scheide und schlägt  
auf das Ungeheuer ein. Ist ihm das Glück  
hold, dann trennen sie die festsitzenden Arme des  
Ungeheuers ab, die sie bereits ergriffen hatten.  
Einen Augenblick später wären sie gefesselt und hilf-  
los gewesen. Vielleicht ist aber der Kampf noch nicht  
zu Ende, vielleicht greifen zwei weitere Arme nach  
dem Fußgelenk, während die Hand mit dem Messer  
wie wild im Wasser um sich reißt. Vielleicht reißt  
die Arme mit einem scharfen Knack die Beine weg  
und der Taucher liegt hilflos auf dem Meeresgrund.  
Dann ist es mit ihm vorbei, dann kann er nicht  
mehr nach oben gezogen werden. Ein Abenteuer  
wurde zur Tragödie.

Viele Taucher arbeiten jahrelang auf dem Luggern,  
ohne daß sie reiche Männer werden, einige aber fin-  
den eines Tages Perlen und machen ihr großes  
Glück. Sie sind die Goldsucher des Meeres.

Paul Depurade.



Das Brechen der Muscheln auf dem Luggern



Der Perlentauer hat die Muscheln vom Grunde  
des Meeres geholt und legt sie in das Netz.



Der Fischzug hat sich gelohnt.  
Abzählen der gefischten Muscheln nach dem Landen des Fahrzeuges.

# Der Siegelring der Barone de Narmont

Eine Erzählung von Rudolf Kreutzer

In den erbitterten Kämpfen, welche das bayrische dritte Armeekorps in den Herbstmonaten des Jahres neunzehnhundertvierzehn auf den Höhen von Forêt de Romains und in der Erstürmung des Forts Camp des Romains und der Befestigung von St. Nibel ihren ruhmvollen Abschluß fanden, war mit den heldenmütigen Truppen als einer der ersten Offiziere der bayrische Hauptmann Adolf von Gutten in St. Nibel eingedrungen und hatte alsbald in einem an der Peripherie des Städtchens gelegenen vornehmen Villenbauwerk Quartier gefunden.

Es war schon spät am Abend, als der Hauptmann, verstaubt und ermüdet von den Strapazen des Tages, das für ihn bereitgestellte Zimmer betrat. Verwundert fand er lange vor dem weichen, schimmernden Kissen des aufgeschlagenen Bettes, das ihm nach den Entbehrungen eines wochenlangen, gefährlichen und jede Entspannung verweigerten Angriffskrieges wie ein Gruk aus vergangenem und doch fast vergessenen Zeiten dünkelt: liebtösend und bedächtig herüber die damastenen Kissen, gleichsam als fürchte er, mit der herben Soldatenhand deren spinnwebfeine Filigranarbeit zu zerbrechen, und als ihm plötzlich in einer lächelnden und unbegriffenen Gefühlsregung die Empfindung ankam, als atme das schneeige Lager den verwirrenden Duft eines Frauenkörpers, da genoh er den Reiz dieses Sinnentages wie im letzten Fieber.

Aus der Traumwelt dieser Empfindungen riß ihn plötzlich die Stimme des Getreuen Burmbühler, seines Dieners, der meldete, das Bad sei bereit und die Dame des Hauses ließe den Herrn Hauptmann in einer halben Stunde zu einem Abendbisch in das Speisezimmer bitten. Er ging hindür in das Badezimmer, legte den Waffentrock ab und ließ lange und wie im Vorgesühl des zu erwartenden und schwerlich enderbten Genusses den milden Strahl des lauen Wassers durch die angefeuchteten Pinnzweige streichen, drehte mit spielerischer Freude die blanken Messingröhren der Wasserhähne, prüfte den Klang des weichen Porzellans der Wanne und versuchte dann, nachdem er endlich sich in dem Bade ausgebreitet hatte, das nur flüchtig gebaute Bild der Herrin des Hauses sich im Geiste zu vergegenwärtigen. Er erinnerte sich, in ein edelgeschmittenes, mit dem Scharm der Südfranzösin ausgefärbtes Gewand gekleidet zu haben, in dessen Sägen er allerdings eine bemerkt zur Schau getragene abweisende Kälte wahrzunehmen geglaubt hatte.

Als er kurz darauf das Speisezimmer betrat und in gemessener Haltung sich vor der ihn erwartenden Dame verneigte, mit einigen ritterlichen Redewendungen sein notgedrungenes Eindringen mit den Forderungen eines launischen und wandelbaren Kriegsgeschehens entschuldigend, erfuhr er im Laufe des mit höflicher Zurückhaltung geführten, nicht selten kostbaren Gesprächs, daß der Warte seiner Gastgeberin, Barone de Narmont, als Major im Dienste der französischen Artillerie ins Feld gerückt sei, daß vermalte, Verstumt dem Schwachen Schade seiner Waisin und deren Hof, überlassen, und daß der Einmarsch der bayerischen Truppen die Wehrkraft der Bewohner des Städtchens überträfen hätte, bevor sie an eine Flucht hätten denken können.

Inzwischen hatte die Hofe die Speisen aufgetragen, und während sie beide schweigend das Mahl genossen, fand der Hauptmann Gelegenheit, zuweilen einen forschenden Blick in das Gesicht seiner Gastgeberin zu senden, dessen herbe Schönheit ihn selbst erregte und mit einer zwar nur dunkel empfundenen,

aber untrügerischen Ahnung eines sich vorbereitenden und unwiderstehlichen Liebeschicksals erfüllt. Er versuchte, den sich steigenden Aufbruch zu beschwichtigen und mit dem Gedanken zu erklären, daß für ihn, den den Anblick des schönen Geschlechts entwöhnten Soldaten, die Nähe einer Frau ein seltsames und köstliches, vielleicht unwiederbringliches Erlebnis bedeute.

Als in den nun folgenden Tagen die müden Angriffsbereitungen von dem Verbands der kämpfenden Truppe losgelöst wurden und in St. Nibel die wohlverdienten Ruhestellungen bezogen, fand der Hauptmann Ruhe, sich dem vollen Genuss eines ruhigen Quartierlebens hinzugeben. Er kreuzte in den dienstfreien Stunden durch die sich bräunenden Felder und die Laubbücher oder verbrachte in dem Park des Narmontschen Besitztums Stunden eines lächelnden, gedankensvollen Nichtstuns.

Ueberrascht und verwundert nahm er wahr, wie ihm, dem gereisten Mann, dessen Herz längst in ruhigen Schlägen ging, und in dessen Brust die Stürme des Krieges die letzten spielenden Lichter von Jugend und Erwartung ausgelöscht hatten, ein spätes brennendes Vertriebenheit erwachte, inniger und entsagender als in den leidenschaftlichen Jahren seiner Jugend und doch voll zauberhaften Danks und dunkelglühend ...

An einem Spätnachmittag war der Hauptmann, von niemanden gesehen, durch die rückwärts des Hauses gelegene Gartentür in den Park gekommen und hatte sich auf einer nahen Ruhebänk niedergelassen. In das Studium einer Generalstabkarte vertieft, gewahrte er ausfahrend durch das offene stehende Schlafzimmer der Madame de Narmont eine schattensatte Bewegung über das im Glanz der letzten Sonnenstrahlen opakstehende Glas des Spiegelrahmens. Im gleichen Augenblick fühlte er eine heiße Blutwelle zum Herzen strömen. In Gedanken beschwor er den Spiegel, der ihm in diesem Augenblick nicht wie ein totes Bild Glas, sondern als immer Mitwölfer seines dankten und behüteten Geheimnisses erschien, ihm das sich verwehende Bild der geliebten Frau zu offenbaren. Lange harrete er, der ersuchten Erscheinung gewärtig, auf das funkende Glas, aber nichts lebte darin als das irrstrahlende Licht des sich spiegelnden Abendhimmels.

Plötzlich aber belebte sich der Spiegel von neuem. Betroffen und wie im Traume schaute der Offizier das seltsame Bild, das von dem verräterischen Spiegel dem verschwiegenen Dämmer des Gemüths entziffert, seinem Blick sich darbot: Mit schlüssig ausgestreckten Armen stand da ein deutscher Infanterist im Zimmer — ihm entgegen aber schritt mit geschlossenen Augen und der willenlosen Bewegung einer Nachtwandlerin die Baronin de Narmont. Und während ihr in dem unruhigen Spiel von Licht und Schatten des Spiegelglases perlmutterfarbene schimmernde Arme sich in einer mädchenhaften Bewegung um ihre Stirne legte, riß sie der deutsche Soldat in ungestümtem Vorgehen an sich, ihren zurückgebogenen Hals und ihren Mund mit Küssen überschüttend. Von der leidenschaftlichen Umarmung entsetzt, begann die bisher willenlos erschienene Gestalt der Baronin sich zu beleben, und mit einem bitteren Gefühl von Schmerz und Enttäuschung nahm der Hauptmann wahr, wie die geliebte Frau mit einer inbrünstigen Bewegung der Arme den fremden Soldaten umring, und seine Kisse lange und mit

Hingebung erwiderte. So, indes das halbdunkle Spiegelglas das Bild ihrer Umarmung auffing, fanden sie sehr lange, wie einem abgrundtiefen spaltartigen Gewässer entfliegen, das weit und unerlos sich vor ihnen ergoß bewegungslos und doch bewegt, fern und unwirksam und doch selbsthaftig nahe, bis sie endlich, in eine neue kühnliche Umarmung niedergeliegend, in der Tiefe versanken. Im abendlichen Park aber fand der Hauptmann verarmt und verspätet.

Einige Tage, nachdem sich dies begeben, trat das Regiment des Hauptmanns der Nachbefeehl zur Abklärung der längs der Raas in Stellung gestandenen Angriffskompanien. Vergeblich hatte von Gutten inzwischen unter den Mannschaften seines Bataillons jenen Infanteristen wiederzufinden ver-

Eduard Thorn:

## „Ach, daß ich dich in's Aug' geblickt...“ *Liebesfreud und Liebesleid aus der Drehorgel*

Es gibt nichts Schöneres auf Erden als die Liebe im Drehorgellied. Sie krahlt in überdrückter Güte, vergeht jede Schuld, strebt selbst im Grade nicht. Auf der Woge des Liebesraus beglückt ein Kuß der Geliebten mehr als alle Schätze der Erde; ein Blick aus ihren Augen ist begehrenswerter als Ruhm und Glanz der kalten Welt; und unglückliche Liebe stellt sich als eine Krankheit dar, an der man schon stirbt — man braucht sich zu diesem Zweck nur ins Bett zu legen.

Die ewige Jugend des Bänkellängers verbürgt seinen Erfolg. Er kennt kein Misstrauen gegen die Pfirsche, Erfahrung hat ihn nie betrogen, und immer wieder fließen seine Tränen vor Liebeslust und Liebesleid.

Der Jammer einer verratenen Frau bietet unerlöschlichen Stoff. Sie ist meist ein einfaches Kind vom Lande, das die große Welt nicht kennt; dennoch hatten der Liebe Bande ihr langes Herz gefesselt. Eine von ihnen rief:

O, Heinrich, denke an die Stunde,  
als du vor mir lagst auf die Knie!  
Das süße Wort aus deinem Munde  
war: Holde, ich verlass dich nie!

Katzenilch hat der Ungläubige falsch geschworen, was die Betrogene nicht hindert, ihm die Worte auszusprechen:

Steh, meine Arme halt ich offen,  
und ich verlass dich nach der Uhr.  
Rein süßer Deintich, laß mich hoffen,  
du verläßt mich bald zu mir retour.

Rein Schicksal bleibt dem Strahlenlänger verborgen. Er behält eiserne Kerben. Selbst vor einem Mord hebt seine Feder nicht zurück. Ohne Scheuklappen steht sein Vergnügen über Verleiden. „Wert hat Rose, kein teueres Pferd“, darniedergehoben; nun erwartet er im Kerker den Tod durch Henkershand. Zu spät flucht der Neugier:

Traue nicht dem Reize deiner Jugend,  
Jüngling, folg der Wollust Stimme nie.  
Wollust war die Halle meiner Jugend,  
Aber hier am Abgrund such ich sie.

In einem so frühen Impuls, daß die ausgebreitete Hand Böllings nur noch ins Leere griff, war Greger losgerannt. Der Jörn und die Liebe gaben ihm eine Schnelligkeit, die er ausnahm, als berührten seine Füße kaum den Boden.

„Der Greger!“ schrie Bölling hinter ihm her und setzte sich gleichfalls in Bewegung, jedoch ohne Hoffnung, ihn einholen zu können. Aber je schneller er an die Stelle kam, wo die Heldin stand, um so weniger Worte konnten zwischen den beiden gewechselt werden.

Knemod und mit wildjagenden Pulsen erreichte Greger Ariane.

Der Kriminalassistent Vogner sah sich gerade um. Er wollte jede Einzelheit festhalten. Die Stelle, wo der Wagen stand und wo die Frau eingestiegen war.

In dem Augenblick war Greger heran. Ohne Rücksicht riß er sie in seine Arme, zitternd und seiner selbst nicht mehr mächtig. Die ganzen Erfindungen des aktiven und des heutigen Tages lösten sich von Ariane in einem verzwirbelten Aufschluchzen.

„Ariane!“ leuchtete Greger. „Du müßt mir die Wahrheit sagen! Bist du hier gewesen? Hier am Kai?“

Unauffällig am überbewegten Tränen ihre Wangen und erlöschten ihre Stimme. „Nein, nein. Ich war nicht hier ... Ich ...“

Als wolle er sie nie mehr loslassen, so fest legte er seine Arme um sie. „Ich glaube dir. Und wenn alle Welt dich dazugewisselt, ich glaube dir!“

„Sie dürfen mit der Beichuldigten nicht reden. Herr Greger!“ Bölling rüttelte Greger an den Schultern. „Herr Vogner, halten Sie die Fäden der Heldin zurück. Wie können Sie zulassen ...“

„Es kam so überraschend. Herr Kriminalrat, Fräulein Heldin, bitte, kommen Sie mit.“

Als sei ein magischer Strom von Willen und Kraft zu ihr herübergeströmt und habe ihr Herz mit harter Zuversicht erfüllt, löste sich Ariane ruhig von Greger. Ihre Blicke blieben ineinander hängen, als sie sich zum Abschied trennten. Dann wandte sie sich ab und ging neben dem Beamten den Weg zurück.

„Herr Greger, begeben Sie sich zum Wagen. Ihre Aussage wird später aufgenommen werden“, sagte Bölling hart.

Ohne sich zu rühren, blieb Greger stehen. „Ich kann ihr nicht helfen, dachte er verzweifelt; und dann sofort: „Ich werde ihr helfen! Ich muß ihr helfen!“ Auf dem Kai stand neben Thoren der Landgerichtsrat.

schuß, der Erfolg gefunden hatte in das Schloßgemach der Baronin de Narmont und dessen Gefühlsregung ihm deutlich in Erinnerung geblieben waren.

Da wurde ihm von einem vorgehobenen Beobachtungsposten gemeldet, daß jenseits des deutschen Drahtgarns, in gerader Richtung auf das feindliche Sperrfort des Forts, zwei am Meer der an dieser Stelle von vielen Sandbänken durchzogenen Raas ein toter deutscher Infanterist gestürzt und nächsther in die deutsche Stellung zurückgetragen worden sei. Bei der Untersuchung habe man weder Erkennungsmarke noch Papiere gefunden, und die Uniform des Gefallenen ließe keinen Truppenteil erkennen.

Selbsterkundung voll begab sich der Hauptmann in den Unterland an die Leiche des unbekanntem Infanteristen, dessen Blut- und leuchtendstes Gesicht keinen sicheren Schluß zuließ. Der erstarrte rechte Arm des Toten war wie in Abwehr gestreckt erhoben, derart, daß der Handrücken den Mund verdeckte. Als der Offizier sich tiefer über den Gefallenen herabbeugte, entdeckte er am kleinen Finger der rechten Hand einen goldenen Siegelring, den der Tote wie im Kuß fest an die wahlfernen Lippen gepreßt hielt, und dessen Kunstwerk das funktvoll geschmückte Wappen der Barone de Narmont zeigte ...

Dem selber Glückseligen erschließt der Welt der Geliebten. Aus einer besseren Welt, in der Friedenspalmen blühen, kreuzt sie ihm die kalte, harre, blutbesetzte Todeshand entgegen. Gott, er hat es ihr versprochen, wird dem Sünder vergeihen. Sie selbst hat es längst getan. Nur eine Sorge bedrückt ihr sonst seliges Gemüt: sie fürchtet, der Beurteilung möge dem Denker zuvorkommen und selbst Hand an sich legen. Das darf nicht geschehen; denn schrecklich würde dann der ewige Richter sprechen: „Weich hinweg, ich hab' dich nicht erkannt!“

Die Haltung der verlassenen Mädchen, so tragisch ihr Schicksal ist, setzt in diesen Bänkelliedern immer Hoffen, Wärme und Sinn für Vorse. Selbst eine Kindeswandlerin, die in Ketten hinter Kerkermauern dem Tode entgegenharrt, vergißt nicht, dem Geliebten ihre seidene Brustschleife oder eine Locke ihres Blondhaars zu senden. Wie anders dagegen benehmen sich die Männer in den Prüfungen der Liebe oder gar, wenn die Ungewissheit einem Glückseligen den Vorzug gibt! Es muß gesagt werden, daß sie sich als erbärmliche Besch- und Schwachlappen auführen, die nichts als Plänen und Wehklagen verstehen. Durch ihren Liebesgram lassen sie sich, wenn auch nicht den Appetit, so doch die Grammatik verderben. Ein verklärter Unglücksvogel flagt:

Ach, daß ich dich ins Aug' geblickt  
Und deiner Stimme mich gelasselt  
Der Friede, der mein Herz kraucht,  
Ist längst mit seinem Blut verzaucht.

Ein Glückseliger findet seine Braut scheinbar im noch offenen Grab. Emilia ist vor Liebesgram gestorben, weil sie ihren Artur nicht heiraten sollte. Darauf wird sie begraben.

In der Nacht mit der Paterne  
naht der Totengräber nun,  
denn er mocht berauben gern,  
die im Schoß der Erde ruhn.

Plötzlich erwacht Emilia zu neuem Leben. Der Friederich flieht in Windeseile, wegen sich die Gra-

# Verhängnisvolle NACHT

Roman von Harald Baumgarten

Der linke Steward Miblast hatte die Sachlage begriffen, ohne daß man ihm ein Wort zu sagen brauchte. Er war am Kai entlanggegangen und fand jetzt weit unten in der Röhre der „Marratich“.

Der Kriminalrat hatte seine Vorbereitung beendet. Seine Beamten waren an den Plätzen. Der Untersuchungsrichter stand dicht neben Thoren.

Bölling war Greger nachgegangen, der seinen Standort in der geträumten Nacht ausgemacht hatte. Als der Kriminalrat ihn unter dem Dach des Schwopps einholte, bemerkte er, daß Greger bläulich wie ein Tuch war. Das dankte er, daß sie ihm in wirren Worten in die Stirn. Manchmal warf er den Kopf rückwärts.

Bölling setzte eine Signalpfeife an den Mund. Ein Pfiff gellte auf.

Als der Pfiff verklungen war, stammten in der Höhe des Latörtes Blilichler. Die ganze Umgebung wurde durch ihren blendendweißen Schein für Sekunden erhellt. Sie verfiel sofort in ein nachschwanzendes Dunkel, aber schon bligte es von neuem.

„Wo stehen Sie den Wagen, Herr Greger?“  
„Dort — ganz hinten — dort bei dem Schwopps, der etwas näher an der Werftabte liegt.“

Danke. Der Schwopps verdeckt und die Licht auf den Schauplatz. Aber hinter ihm am Kai ist die Straße, wo die Fries erschossen wurde.“ Bölling hielt die Hand über die Augen. Das Blilich blendete. Man konnte wirklich an ein Gewitter glauben, nur daß der Regen lebte.

Der Wogner ist genau aufgeführt, wachte Bölling. Er wird die Heldin führen. Mit raschen Schritten wird sie von der Stelle bis dahin gehen müssen, wo der Wagen stand.

Ein Schuß geriet wie der Knall einer Felleise

die Luft. Vogner hatte ihn abgehört. Jetzt lief Miblast von der „Marratich“ los. Er spielte seine Blöße, als gäbe es eine Filmaufnahme. Er tat, als spränge er über Plätzen.

Bölling stand dicht neben Greger. Nicht einen Atemzug ließ er die Blicke von ihm. Den Schuß gefesselt haben Sie nicht gehört?

„Nein, nein!“ Greger harrete die Werftabte hinunter. Eine qualvolle Minute verging.

„Da!“ schrie er plötzlich auf. „Da!“

Immer wieder spielte das Blilich seine weißen Striche über den dunklen Kai.

Inzwischen den beiden Schwopps trat eine Frau heraus. Neben ihr ging der Kriminalassistent Vogner.

„Ariane!“ Der wilde Ruf flog durch die Nacht. „Ariane!“

„Sie geben also erneut zu, daß es Fräulein Heldin und nur Fräulein Heldin gewesen ist!“ sagte Bölling rasch. Seine Gedanken jagten dahin wie ein Ruder aufgeschwemmter Bildfische, die kein Rad eines Feindes nach allen Seiten auseinanderfristen. Kein Zweifel. Die Heldin mußte den Schuß nicht nur gehört haben, sie mußte auch den Täter gesehen haben, wenn sie es nicht selbst gewesen war. Aber was verband sie mit Thoren? Sollte Thoren sie schützen? Warum nur? War es ein Verstoß, daß die Fries eine aerische Strafe erlitten hatte? War es die Gemehnschaftlichkeit der Schicksale, weil ihm die Fries die Frau gestohlen hatte? Diese Gedanken wogten so rasch durcheinander, daß die Nacht keine Zeit zu einer Beantwortung fand.

Aber der winzige Zeiträum, da Bölling sie zu lassen und in brandbare Wege zu leiten versuchte, hatte genügt. Gregers Entschlußkraft zu wecken.

Das für ein schreckliches Spiel trieb man mit Ariane! Trieb man mit ihm!

Westdeutsche Kaulhof AG

Umsätze der Einzelhandelsbetriebe etwa 10 % angestiegen - 6 (5) % Dividende

Der Geschäftsbericht der Westdeutsche Kaulhof AG, Köln, für 1938 von einer Umsatzerhöhung der Einzelhandelsbetriebe, die sich etwa um 10 % im Vergleich mit dem letzten Geschäftsjahr... (Text continues with financial details)

Die Gewinne und Verlustrechnung weist einen erhöhten Reinertrag von 30,97 (26,87) Mill. A aus. Die Einnahmen aus Werten erbrachten 6,41 (6,00) Mill. A... (Text continues with profit breakdown)

Neuer Präsident des Internationalen Hagelkomitees

Der bisherige Präsident des Internationalen Hagelkomitees, Generaldirektor Prof. Dr. Wilhelm Blücher, hat im Hinblick darauf, daß er als Leiter einer Lebensversicherungsgesellschaft mit der Hagelversicherung nur noch wenig in Verbindung kommt, seinen Rücktritt erklärt... (Text continues with news of the new president)

Hermes AG, Kuba-Investitionen

Hermes AG, Kuba-Investitionen a. H. - Wiedergabe 8 v. D. Dividende. Die Hermes AG, Kuba-Investitionen a. H., berichtet für 1938, daß die Gesellschaft ihre Erträge an dem Vormerkort weiterhin belassen und eine Steigerung der Umsätze herbeiführen konnte... (Text continues with investment news)

A. N. John AG, Berlin - Verlustbilanz

A. N. John AG, Berlin - Verlustbilanz. Der Aufsichtsrat der A. N. John AG, Berlin, hat für 1938 einen Verlust festgestellt... (Text continues with loss report)

Wagel GmbH, Singen - Kapitalerhöhung

Wagel GmbH, Singen - Kapitalerhöhung. Das Stammkapital der Wagel GmbH, Singen, die in Berlin eine bedeutende Anzeigenerwerbungsunternehmung... (Text continues with capital increase details)

Christian AG, Kuppferberg a. G. R. W. a. H., Mainz

Christian AG, Kuppferberg a. G. R. W. a. H., Mainz - 8 (3) v. D. Dividende. Die Gesellschaft berichtet für 1938 eine weitere Umsatzerhöhung... (Text continues with dividend and sales news)

Thüringer Holzwarenwerke AG, Weipitz

Thüringer Holzwarenwerke AG, Weipitz - Wiedergabe 10 v. D. Dividende. Für den Verlauf des Geschäftsjahres 1938 ist gegenüber dem Vorjahr besonders hervorzuheben, eine durchaus betriebliche Verfassung mit Lohnhöfen... (Text continues with wood products news)

Mitgliedsvereine Feuer- und Lebensversicherer

Mitgliedsvereine Feuer- und Lebensversicherer. Die Geschäftsberichte der Mitgliedsvereine 1938 durch eine weitere Steigerung der Prämienentnahme... (Text continues with insurance industry news)

Berliner Verein, Frankfurter-Verein

Berliner Verein, Frankfurter-Verein. Der Berliner Verein, Frankfurt am Main, hat für 1938 einen Gewinn erzielt... (Text continues with club news)

Der Spar Giroverkehr im Jahre 1938

Der Spar Giroverkehr im Jahre 1938. Die Spar Giroverkehr im Jahre 1938. Die Spar Giroverkehr im Jahre 1938... (Text continues with savings bank news)

Die Motorisierung Deutschlands

Die Motorisierung Deutschlands. Ständig steigende Zahl der Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen. Im April wurden im Deutschen Reich... (Text continues with motorization statistics)

Umsatzerhöhungen in der deutschen Pelzindustrie

Umsatzerhöhungen in der deutschen Pelzindustrie. Auch im April waren Umsatz und Auftrags-eingang in der deutschen Pelzindustrie zufriedenstellend... (Text continues with fur industry news)

Kriegsgefangene 100-Millionen-Rotweissen

Kriegsgefangene 100-Millionen-Rotweissen. Die Kriegsgefangenen 100-Millionen-Rotweissen... (Text continues with war-related news)

Die schwedische Goodyear erhöht ihr Aktienkapital

Die schwedische Goodyear erhöht ihr Aktienkapital. Die schwedische Goodyear erhöht ihr Aktienkapital... (Text continues with Goodyear news)

Die deutsche Zuckerindustrie

Die deutsche Zuckerindustrie. Die deutsche Zuckerindustrie... (Text continues with sugar industry news)

Das englisch-rumänische Wirtschaftsabkommen

Das englisch-rumänische Wirtschaftsabkommen. Das dem rumänischen Außenministerium... (Text continues with Anglo-Rumanian trade agreement news)

Griechisch-englische Wirtschaftsverhandlungen

Griechisch-englische Wirtschaftsverhandlungen. Die englische Handelsabordnung aus Athen... (Text continues with Greco-English trade negotiations news)

Garantie für die Silberanleihe bei verfallenen Beteiligungen

Garantie für die Silberanleihe bei verfallenen Beteiligungen. Die für verfallene Beteiligungen... (Text continues with silver loan guarantee news)

Die deutsche Zuckerindustrie

Die deutsche Zuckerindustrie. Die deutsche Zuckerindustrie... (Text continues with sugar industry news)

Die deutsche Zuckerindustrie

Die deutsche Zuckerindustrie. Die deutsche Zuckerindustrie... (Text continues with sugar industry news)

Kraft durch Freude. Karte in Reichsbahn und für das Reichspostabzeichen auf dem Station. Mittwochs von 18 bis 19.30 Uhr, sonntags von 10 bis 11 Uhr und sonntags von 9 bis 11 Uhr... (Text continues with Kraft durch Freude program details)

Tageskalender. Sonntag, 14. Mai. Nationaltheater: 14 Uhr: 'Czechoslovakische Tragedie'. 20 Uhr: 'Der Waisentanz'. 21 Uhr: 'Tanz, idem wie'. 22 Uhr: 'Tanz, idem wie'. 23 Uhr: 'Tanz, idem wie'... (Text continues with daily calendar details)

Schweigger Veranstaltungen. 12.30 und von 16-17 Uhr. Verkauf: geöffnet von 11 bis 12 Uhr. Sonderausstellung: Karl Kiefer - Das gefamelte Werk. Sonderausstellung: Japanische Weltanschauung... (Text continues with Schweigger event details)

Was hören wir? Montag, 15. Mai. 8.30: Frühkonzert. 9.30: Der Dieb kehrt. 10.30: Das deutsche Volk und die Welt. 11.30: Frühkonzert. 12.30: Frühkonzert... (Text continues with radio program details)



Bestand so geficht, wie es die Umstände gebieten, zu ihrem Artur begibt. Zum Glück ist er zu Hause und schläft noch nicht, so daß sie ihm mit dem Ruf: „Auf ewig bin ich dein!“ in die Arme sinken kann. Das Dreifachgitter kennt keine Probleme und

erfucht keine Umstände. Seine Form bleibt einseitig, immergiltige Inhalte. Es wird mit Freud und Leid und allen Seelenzuständen spielend fertig. Aus diesem Grunde wird es niemals vergehen...

dem Duft frischgebratenen Fleisches — dort ist ein Kellerfenster geöffnet und laute Obfälle strömt heraus — am Spätkellerfenster wittert die Nase die Verbrennung von Leder und Lack — den Schritt vorbei an der Schreinerwerkstätte begleiten Holz- und Holzstücke.

zenden Boden und die hölzernen Planken der Treppenhäuser erbeben.

Zu euch, Kleinstädte, kommen am liebsten die blauen Schwalben zurück, der wipende Rostschwanz und die gelbe Amsel, denn in euerem Gewirt sind die Vögel, geeignet für die Reife, ihr freudig Wiebel und Vorsprünge aus, die ein Nest gegen die Raubhöhe des Sperbers und den bitteren Gewitterregen schützen.

Ich kenne enere Treppen gut; denn ich bin sie, die regenbedeckten, die sonnenbeschienenen, die knochbedeckten, während vieler Jahre hinauf, und hinuntergesprungen. Weh mir wieder einmal von euerem Jauber! Einmal wieder auf eueren Treppen sitzen, der Betrachtung hinzugeben, dem Pfeiferausch und dem kleinen Klack, bis die Dunkelheit die Gestalten der Liebespaare auf die Straße lockt.

Damals hatte ich peinliche Vorstellungen von den großen Städten der Ferne mit den Abwechslungen, die Theater, Konzerte und Kinos bieten. Ich bin aus den kleinen Städten fortgegangen, viele aber sind geblieben und werden ihr ganzes Leben dort bleiben. Einmal nach Jahren fuhr ich mit dem Auto die holprige Straße der Kleinstadt meiner Jugend entlang. Nach langem Fortsein ein unvergleichlicher Eindruck: Augen schauten schneidend wie ehedem aus den Fenstern und meine schauten schneidend hinein. Die hinter den Scheiben wollten gerne mit dem vorüberfahrenden Auto forttreiben und die meingigen wollten gerne hinter einer der Scheiben bleiben.

# Zauberhafte deutsche Kleinstadt

Von Anton Schnack

Wir finden die Seele der kleinen alten Städte immer mehr. Wir entschließen uns immer mehr, sie zu entdecken und sie zu lieben. Es gibt wunderbare Stadtbilder kleiner Städte, wie aus Metall und Stein gehoben, ausgeprägt und schön. Von Kränzen und Geckel, von Turnieren und Gebeten, von Tischen und Domglocken, von Schwarzkünnern und Scharlatanen, von Hochzeiten und Hinrichtungen, von Jahrmärkten und Plünderungen, von Kriegsbauten, Niederlagen und Bränden, hat sich etwas in die Seelen dieser Städte geprägt, und die Redakteur vieler ist solcher Art: schmerzreich und freudvoll.

Oh, ihr schönen Kleinstadtbäcker, deren Siegel wie Schuppen von bunten Fischen übereinander liegen! Ich weiß, daß auch unter diesen Dächern Not und Krankheit, Kummer und Sorgen sich breitmachen. Ich weiß aber auch, daß unter ihnen Begehrtheit und Glück, Zufriedenheit und Demut leben. Unendlich und unmaßlos sind die Gedanken, die Sehnsüchte und Träume, die unter ihren Dächern in Dichtern, Musikern, Malern geboren wurden und Gehalt annehmen. Die großen Städte leuchten vor Energie und Geist, die kleinen aber sind Seele und Herz.

Auch ich bin aus Kleinstädten gekommen, auch ich habe in Kleinstädten meine Jugend zugebracht und

Da stehen noch Mauern, gegen die dunkler Eisenkern rasselte und brüllte; Tore öffneten sich und zeigten das geisterhaft glühende Bild eines schlüchternen Alters; Fenster taten sich auf, von einer Hande und einem Gesicht ausgefüllt, das sich hinunterbeugte zu einem schreienden und heimtückischen Sänger. Treppen wirt du finden, wo einst etwas Grausames vor sich ging, ein Schritt, der schwer ist wie Verdammnis; ein Schwert klirrt, das rot und feucht ist von Blut; aus der Finsternis eines Gemäuers wird dich etwas ansprechen, das aus zugeschnittenen Lehlen zu röhren scheint.

Es gibt hochgebante und turmreiche Kleinstädte, festliche Kleinstädte, reiche, aus Blumen duftende Kleinstädte, verschwindende Kleinstädte, lusthafte und unverwandte Kleinstädte; es gibt Kleinstädte, einem zugespinnnen Märchen vergleichbar, süße und tröstliche, kindliche und häuerliche, und noch viele andere im Süden und Norden, Osten und Westen, hochgehegt und giebelschichtel, im Mondlicht glänzend und in der Sonne glühend, aufsteigend gegen die Gipfel blühender Bäume und geschwiegelt von den Wellen grüner und blauer Flüsse.

Was tut man in den Kleinstädten? Man adert und bestellt die Felder, verkauft Kaffee, Kallun, Seife, steht vor den Türen im Sommer, läßt die Lichter im Winter früh aus, freut sich, wenn die ersten Stare auf dem Balken erscheinen und wird um einen Tag trauriger, wenn sich die Schwalbenziehen zur Abreise nach dem Süden auf den Drähten sammeln. Ach, das Leben ist in fast allen Kleinstädten gleich. Der November ist schwarz und regnerisch und hat drei Tarockabende in der Woche. Der Dezember macht das Wehr am Fluß stumm — die Einsamkeit wird noch inniger. Der Januar hat Schnee gemorren; wie schön ist ein Konzert im Waldhausaal. Im April sitzen die Bäume voll zurückgekehrter Vögel, die Blut der Kirichen- und Birnbäume ist ausgebrochen und brennt aus allen Gärten und Waldgräben. Im Mai sind sie voll im Grün der Wipfel und Sträucher ertrunken. Im Juni ist man die ersten Kirichen von den Kirichen und die Mädchen geben ihre Lippen zum Kuße hin. Oktober: die Birnen werden reif und man freut sich, wenn man ihren Fall ins Gras am frühen Morgen hört. Die Freuden sind tiefer, die Traurigkeiten größer, die Liebe herzerlösender, die Tage länger, die Nächte einfarbig, die Regentage gefährlicher und fast wie eine Ewigkeit.



Abchied Walter Winger Kleinstädte bringen noch immer meine Einbildungskraft zur Erregung und Entfesselung.

Ich kenne keinen Kleinstadtbäcker, Kleinstadtbäcker, ich weiß, wie er schmeckt — nach ein wenig Seife, nach den ausgefärbten Häutern der Weinsäure und nach frischgebackenem Brot. Ich kenne keine Geräusche — das Gebimmel einer Gabelglocke, das Anarren eines Wagens voll Bauholz, das Hämmern des Schmeldeles, das Geschwätz der Kirchengängerinnen. Ich bin den Tieren näher als sonstwo, auch den Hundwerkzeugen, den Fischweihen und anderen Geräten menschlicher Tätigkeit. Ich bin den Aderfrüchten näher, dem geknauteten Holz, dem gedrahten Bier, dem Leben und dem Tod. Ich bin näher den Gerüchen: wie schön die offene Wirtshaus mit

# Der Chinese Du-Tsi-Tschun

Einer wahren Begebenheit nacherzählt von Alice Fliegel

Durch eine der winkligen Gassen der Chinesenstadt taumelte ein Mann. Man konnte nicht erkennen, ob opiumbetrunken oder betrunken. Schimpfworte und Steine flohen hinter ihm her. Er räuferte sich nicht darum. Ein weißes Päckchen, das die Dinar der Welt schon abgetan hat, bildete einen seltsamen Gegenstand zu seinem gelben krummen Gesicht. Als das Päckchen nicht aufhören wollte, blieb er leuchtend stehen. Für einen Augenblick flammte in ihm das Bewußtsein der für ihn bestimmten Schmachdung auf. Jörnig redete er sich hoch und wirkte in dem großen Schatten auf den Steinen wie ein Riese. Er wandte sich um und ging ein paar heisse Schritte auf die schreienden Menschen zu. Mit seinen schneidenden Fingern schlug er in den Dunst, der fast milchig von den Steinen aufstieg und die Feinde vor ihm vertrieb. Es sah so unheimlich aus, als sein Kleinstadtbäcker aus der nebelhaften Luft herauswuchs, daß die Verfolger fortliefen.

Da verstand alles, was der Mann eben noch so in Jörn gedacht hatte wie hinter einem Vorhang, und er taumelte unglücklicher weiter. Er sprach erst einzelne Worte, dann immer lauter werdende Worte vor sich hin:

Der Feigling stirbt schon oft vor seinem Tode; Der Tapfere tobt ihn ein einziges Mal... Dann fiel der Mann hin und verlor sich vergeblich, wieder auf die Beine zu kommen.

Das war der Augenblick, an dem wir an ihm vorbeifahren. Ich sah den am Boden Liegenden interessiert an. Ein Betrunkener, der auf den Steinen lag und — Schakelpate deklamierter! Es war jedenfalls nicht alljährlich. Wir halfen dem armen Karren auf. Leicht war es nicht.

Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! stammelte er, als wolle er sich entschuldigen, daß wir ihn mit so viel Mühe durch diese verrufenen Gasse

des chinesischen Viertels schleppen mußten. Die Hitze war den ganzen Tag erdrückend gewesen, und der Geruch von Schweiß und Abfällen war kaum zu ertragen. Da blieb der Mann plötzlich stehen, rief sich zusammen und sagte in einem jökelschem Englisch:

Hier wohne ich. Ich bin Du-Tsi-Tschun! Wenn ich nüchtern wäre und nicht in einem so ekelhaften Loch wohnte, würde ich Sie bitten hereinzukommen. Aber so... Er ließ uns stehen und verschwand in der Tür eines häßlichen Hauses.

Dann hörten wir plötzlich einen Schrei und gingen nach einem kurzen Zaudern durch die nur angelehnte Tür.

Du-Tsi-Tschun kniete vor einer alten Truhe, den Kopf verzweifelt in den Händen vergraben. Das verrostete Schloß war geöffnet und Briefe lagen verstreut auf dem Boden des kleinen Zimmers, in dem nur ein Feldbett und ein wackeliger Stuhl standen.

Plötzlich sprang der Weibende auf, und seine Not ließ ihn jede Schranke vergessen. Seine bebenden Hände suchten die Briefe zusammen, in denen er wie im Fieber hin und her schwankend zu lesen verfuhr. Sein Atem keuchte.

„Gianna...!“ Häßlich klang der Mädchenname in die unheimliche Stille. „Gianna!“

Dann drückte Du-Tsi-Tschun mir in einem lächen Entschluß die Briefe in die Hand und sagte leise:

„Das ist mein Leben!“ Ich sah ihn betremdet und fragend an. Er nickte mit erlöschenden Augen. Es war, als bedeute es ihm eine Erlöschung, ein drückendes Geheimnis loszuwerden.

Ich war Secosskijer und entstamme einem kalterlichen Geschlecht. Gleich nach meiner Hochzeit

soß ich denn zugewinkt haben? Es war doch niemand da.

Herr Bogner, führen Sie Fräulein Helbig noch einmal den gleichen Weg zum Schuppen.“

Es gab keine Rücksicht, durfte keine geben. Recht und Gesetz verlangten es. Die Gründe der Tat mochten sein, wie sie wollten. Das war Sache des Gerichts, das Maß von Schuld festzusetzen. Hier galt es, die Wahrheit zu finden.

Mühsam wandte sich Ariane um und ging nochmals den Weg über die Knuppersteine auf den Schuppen zu.

„Es liegt doch auf der Hand, Thorsten, daß Sie die Frau gesehen haben müssen. Sie wandten ihr Gesicht dem Schuppen zu. War es so, Herr Wiking?“

„Ja, das stimmt. Thorstens Gesicht war dem Schuppen zugewandt.“

„Und da winkten Sie, Thorsten, winkten der Dame zu, sie solle laufen. Sie wollten die Frau schützen, nicht wahr? Sie fanden vielleicht, daß das, was sie getan, zu Recht geschehen sei? Weil es doch der Bried war, den der Schuß getroffen hatte.“

Ein Stöhnen brach aus Thorstens heraus. Er hob den Kopf.

Ariane war heftiggestiegen. Sie sah den Macker an. Den schmächtigen, bloßen Menschen, der sie noch gestern nach der „Oran“ heraufgebracht hatte und der auf der Fahrt so fessam gewesen war.

„Völlig schlag Thorsten beide Arme vorz Gesicht. „Es war niemand auf dem Rasen — außer mir. Ich — ja, ich habe es getan! Ich — ich habe die Wiese erschossen.“ Seine Arme wandten, und er wäre zu Boden gedrückt, wenn Wölling nicht hinausgesprungen wäre und ihn aufzufangen hätte. Aber noch während er ihn hielt, fragte er unerbittlich: „Woher hatten Sie die Waffe?“

Wie ein Blitz, das in der Halle ist, wies Thorsten den Kopf hin und her. Die Waffe! Ja, die Waffe — ich habe sie am Nachmittag in der Kabine aus dem Waffenschrank genommen. Es war die Waffe von der Wiese.“

„Und wo haben Sie jetzt die Waffe?“ „Ich habe sie ins Wasser geworfen.“ Er hob die Hände hoch. „Neben meinem Kopf war ich die Waffe ins Wasser. Dann kam der Steward.“ Er sah den Kriminalrat an. Sein einziger Tropfen Blut war mehr in seinem Gesicht.

Bogner und Harder nahmen ihn in die Mitte. Mühsig ließ er sich zum Wagen zurückführen. Erschlittert wandte sich Wiking ab. Auf Festschritten ging er zu der „Konfida“ zurück, als verlässe er das Zimmer eines Schwerkranken.

Verder legte dem Kriminalrat die Hand auf die Schulter. „Ein glattes Geständnis. Motive, Waffe... alles da. Was meinen Sie, Herr Rat?“

Wölling fuhr sich mit dem Fingerring über die Stirn. „Wir könnten eigentlich zufrieden sein, meinen Sie? Und wir sind es doch nicht. Fräulein Helbig!“ rief er. „Sie haben doch das Geständnis Thorstens eben gehört. Der Untersuchungsrichter könnte Sie aus der Haft entlassen. Geben Sie zu, daß Sie auf dem Rasen gewesen sind?“

Ariane Helbig schüttelte den Kopf. „Ich war nicht hier.“

„Leugnen Sie vielleicht, mit der Wiese hier gewesen zu sein, weil Sie Rücksicht auf Herrn Verlobten nehmen?“

„Ich kann nichts anderes auftragen. Ich bin nicht hier gewesen.“

„Aber Herr Greger hat Sie doch hier gesehen.“ „Er muß sich getäuscht haben. Ich weiß keine andere Erklärung.“

Herr Bogner, führen Sie Fräulein Helbig zum Wagen.“

Stirnrunzelnd und nachdenklich sah Wölling Ariane nach, dann nickte er dem Untersuchungsrichter zu. „Uniere Gedanken haben sich gefreut. Herr Verlobter!“ Ich bin neugierig, ob Thorsten sein Geständnis auch morgen aufrechterhält.“

Verder unterdrückte einen Zuseher. „Wenn nur unsere ganzen Kombinationen nicht falsch sind, lieber Rat, haben Greger und die Helbig viel miteinander sprechen können?“

„Nein, nur ein paar Worte. Es hätte mir mehr der Ausdruck eines echten und großen Gefühls zu sein als eine Verhängung.“

„Na ja. Das Geständnis von Thorsten haben wir. Heute noch ist nichts mehr zu machen.“ Neben einander gingen sie auf ihren Wagen zu.

## XVI.

Die letzte Rakete war am nachtblauen Himmel in bunten Fäden, die sich zur Erde senkten, verspritzt, der letzte Marsch der Kapelle war verklungen.

Die hohen Bäume warfen schräge Schatten. Sie boten ihre Kronen dem sonstigen Nachwind und rauschten und murmelten mit ihm. Die Sträucher schienen sich auszubreiten und liehen ihre Blätter erschauern. Die Blumen mit den gefesteten Köpfen schliefen ein.

Ein dünner Nebel wehte sich über die Wiesen und Rasenflächen. Er wehte heran und setzte sich fest.

Die Flammings auf der Vogelwiese zogen ein Bein hoch an ihren Leib, drehten die langen Hälse, um die Köpfe in ihrem weichen Gesieder zu verbergen.

Die Wiesel und Mente liehen sich mit einem dumpfen Knall in den Sand fallen, wälzten sich ein paar Mal hin und her und suchten die bequemste Haltung.

Der Elefant Wapa, noch ungewohnt der neuen Umgebung, lief an den Graben, der ihn von der Freiheit trennte, und trompetete einmal hell und heraufherbernd. Die großen Raubtiere frischen an den Säulen der Röhre entlang, und ihre Augen glühten wie winzige grüne Laternen, die unsichtbare Hände durch die Nacht tragen. Manchmal schrie ein Tiger auf, schneidend und verlangend, und dann träumte eine sarte Gazelle, sie stebe im ersten Morgengrauen nach der Tränke, und „drauf zusammen, wenn sie die Stimme des großen Feindes hörie. Sie fuhr zitternd auf und machte ein paar wilde Sätze durch den umfriedeten Raum bis dicht an das Gitter, um mit lauten, leuchtenden Augen durch die Zweige zu harren.

Unbeweglich lag der riesenhafte See-Elefant auf dem harten Gestein, das den See umrandete, und blinzelte nur manchmal mit den schwarzen, flugen Augenlang.

Das Schiff rauschte. Nachtwind hob die Schwingen und flogen lautlos umher. Der Lifu sah auf seiner Stange und rief.

Der Tierpark war von Menschen verlassen, eine veränderte Welt voller Schmachte, voller Verlangens, voller unerfüllbarer Wünsche blieb zurück.

Dort wo exotische Pflanzen, sorgsam in Kübeln angeht, eine ferne Flora vorläufigen, aus einem Stück Kängarü, das nicht halb so hoch schliefen wollte, wie es in Sumatra tat, hob sich vorfichtig eine Gestalt. Der Mann trug einen weichen Pelonanzug, der ganz und gar verwittert und von der Erde beschmutzt war. Seine nackten Füßen glitten vorfichtig über den Boden. Die Schuhe hatte er ausgezogen und fortgeworfen. Sie hinderten ihn beim Gehen.

Seine Augen schienen so klar zu spähen wie die Augen der Nachttaube. Er beugte sich nach vorn und lauschte. Dann glitt er mehr, als er Schritt, immer außerhalb der Woge, durch den Park.

Sein Ohr fing die nichtlichen Geräusche auf, er atmete den Wind ein und meinte dabei zu sein und einen Weg durch die Dschungel zu machen. Gleich würde die Hitze aufsteigen, in der sein Weib Karthina für ihn lagte. Gleich würden die Weisfelder da sein, die er bewässerte. Schrie da nicht eben der Tiger? Hörte er nicht das ergerfällte Redern der Affen, die sich in den höchsten Kronen der Bäume zusammendrängten, weil die Stimme des Herrn der Dschungel abendungsbeisend ertönte war?

Er spähte nicht den Dunst, der in seinen Gedärmen wühlte. Er begreife die trockenen Lippen mit der Zunge, er freudete die mogeten Arme vor sich hin, als wolle er alles umfassen — dieses ganze nächtliche Leben, das das Leben seiner Heimat war.

Er dachte nicht mehr an die Nacht, da er zum Schiff zurückgekehrt war, um es in einem wilden Aufruhr aller Gefühle wieder zu verlassen. Vergessen war der Tag, da er durch enge Gassen gelassen war, in denen Kneipe an Kneipe stieß, aus denen Seeleute und ladende, weiße Mädchen herauskamen. Er dachte auch nicht mehr an die Stunde, da er über die hohe Mauer geklettert war, als die Muff noch spielte und die Vorkugeln den Himmel rot, grün und blau schillern liehen, und er sich eben dieses Gerüst geküßt hatte, aus dem er nun aufgetaucht war.

Er dachte nur daran, wo er den Tiger Madia finden könne, den er verlassen hatte, als er tot in dem Wagen lag. Und er dachte an den einen Augenblick, da der große Herr tot auf den Steinen des Rasen gelegen hatte.

Bei diesem Bilde, das ihn nicht verließ, griff er in die Tasche und schloß die Waffe.

Ja — er. Djono, hatte sich gerührt. Der, der schuld war, daß er Sumatta verlassen hatte, daß Madia gestorben und Karthinas Seele nun heimatlos war, war tot.

Aber straiten nicht die weißen Herren fürchtbar, wenn einer der Brannen es wagte, die Hand gegen sie zu erheben?

(Fortsetzung folgt.)

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker



mußte ich Gaiutra verlassen. Sie schrieb mir alle diese Briefe, die jählich und gut waren, bis sie die böse Nachricht brachten, daß Gaiutras Bruder sein Ehrenwort gebrochen und wieder geliebt hatte. Der Vater durfte es nicht wissen. Es war feiner, der seinen konnte, nur der alte Frau-Gaiutra. Aber er verlangte einen hohen Preis: Gaiutras Liebel. In einer Nacht der Verzweiflung habe ich da meinem Vorgesetzten das Geld gestohlen und es Gaiutra geschickt. Aber es kam heraus, ehe ich wieder in der Heimat war, wo mir Freunde geholfen hätten. Auch zu helfen muß man lernen. Ich floh nach Amerika, und in der Heimat dachte man, ich hätte mich selbst getötet. Ich tat nichts, um diesen Glauben zu zerstören. Denn für Gaiutras Glück war es besser, daß ich ein Toter war...

Unruhig suchte der Chinese unter der Matratze und brachte ein Bündel Schmeine hervor.

„Es fehlt nicht mehr viel. Es war schwer, zu hungern und im Sumpf zu gehen, nur um Schein auf Schein zu häufen. Wenn ich alles zusammenhabe, sende ich es in die Heimat — dem Mann, dem ich es gestohlen habe. Aber er wird nie erfahren, von wem das Geld gekommen ist.“

Tu-Tu-Li-hun nahm ein Medaillon, das an einem schwarzen Band unter seinem verholtenen und zerrissenen Kleid hing, jählich in die Hand. Auf einem leinenen Druck öffnete es sich und seine trockenen, zerfurchten Lippen fähten ein Bild.

„Gaiutra.“  
Wie ein Gebet, das Erlösung bringt, sagte er diesmal den Namen.

Mit dem weißen Fächeln, das die Dinge der Welt schon hinter sich hat, verfanf er in ein müßliches Dinsämmern, in dem alle Wirklichkeit anhört, und lag und nicht mehr...

**Su spät**

„Wieviel Morphium geben Sie bei der Injektion?“ wollte der Professor wissen.

„Nicht Gramm!“ sagte der junge Student. Der Professor schüttelte den Kopf und wollte sich an einen anderen Studenten wenden.

„Ich habe mich getötet, Herr Professor“, rief da der junge Mann, ich meinte ein Klotz Gramm!“

„Ja, mein Herr, nun ist Ihr Patient aber schon tot!“

# Der Briefmarkensammler

Die offizielle Festpostkarte zum 45. Philatelistentag



Anlässlich des vom 3. bis 4. Juni in München stattfindenden 4. Reichsbundestag und 45. Deutschen Philatelistentages hat der Reichsbund eine Serie von zwei Postkarten und einem Briefumschlag mit eingedruckter 1 und 4 Pfennig Dinstendur- und 5 Pfennig Postkarte herausgegeben als Motiv dieser fünfteiligen Gekarteten und in Vierordendruck hergestellten Ganzsachen wurde die vergrößerte Abbildung einer alten bayerischen Briefmarke gewählt zur Erinnerung an die vor nunmehr 90 Jahren in Bayern erschienen erste deutsche Briefmarke. Der Reichsbund der Philatelisten wird bei den nächsten Philatelistentagen auf seinen Gedenkpostkarten entsprechend dem Tagungsort andere Marken altdeutscher Staaten abbilden, die neben den Anschriften das betreffende Stadtmappe zeigen; hiermit ist ein neuer Weg beschritten, der nur den Philatelistentagen vorbehalten bleiben soll und den Wünschen vieler Ganzsachen- und Stempelsammler entgegenkommen sowie zur Belebung der Neudruck-

landsammlungen beitragen wird. Von der diesjährigen Serie ist eine kleine Auflage hergestellt worden, die nur geschlossen zum Preise von 55 Pfa. abgegeben wird und durch die Geschäftsstelle des Reichsbundes der Philatelisten, Berlin-Marienfelde, bezogen werden kann. — Dr. Ho. —

**Neue deutsche Gedenkpostkarten**  
Zum Geburtstag des Führers erschien eine Reihe von fünf Gedenkpostkarten, die bildhaft Motive aus dem Leben des Führers und Porträts



ausnahmen nach Bildern des Reichsbildberichterstatters Heinrich Hoffmann zeigen. Die Aufschriftseite ist von einem braunen Rand umgeben, der durch Gedenkpostkarte unterbrochen ist und trägt als Marke in schwarzbraun den Führerkopf, wie wir ihn von der vorjährigen Gedenkpost- und Parteitagsmarke kennen.

Zum 1. Mal Großdeutschlands erschien gleichfalls eine Gedenkpostkarte. Es handelt sich hier



um die Reichskarte der Karren zur Sudetenwahl vom 4. Dezember 1938. Unter dem Wort Postkarte wurde in Schwarz eingedruckt; zum 1. Mal Großdeutschlands, und auf der Marke wurde das alte Datum durch einen schwarzen Druckbalken unkenntlich gemacht.

## Eine schöne Gedenkreihe in Danzig

Zu der Tagung „Gesundheit dem Deutschen Volke“, die am 4. Mai in Danzig stattfand, kam eine Gedenkreihe zu drei Werten heraus, die die



Bilder berühmter deutscher Forscher auf dem Gebiet der Medizin zeigt. Der Wert zu 10 Guldenpfennig trägt das Bild Gregor Mendels (1822—1884), des Stadfinders der Erbforschung. Mendel wurde zu

**Briefmarken Alben** **Oexle** **Nachträge**  
Qu 4, 19 **Kataloge**

Deinzendorf geboren und war später Abt in Bräun. Seine Versuche lieferten die ersten Weisheit zur Erbforschung und gaben damit die Grundlagen der modernen Pflanzenkunde. Der Wert zu 15 Pfennig zeigt Robert Koch (1843—1910), den berühmten Bakteriologen, der den Schwindstich- und den Cholera-Keim entdeckte und zuerst Bakterien isoliert auf Nährböden züchtete. Seine Forschungen haben die

Ankauf **Hch. Kaub N 4. 8**  
Briefmarken — Alben — Bedarfsartikel

moderne Medizin grundlegend beeinflusst. Der letzte Wert zeigt Wilhelm Konrad Röntgen (1845—1923), den hervorragenden Vertreter der experimentellen Physik, der die Röntgen-Strahlen entdeckte. Mit dieser wunderschönen Gedenkreihe hat Danzig drei deutschen Wissenschaftlern ein prächtiges Denkmal gesetzt. Die Marken sind geschnitten auf Papier ohne Wasserzeichen, abdruck 10 (Pfa.) rotbraun, 15 (Pfa.) graublau, 20 (Pfa.) grauoliv.



„Ja, ja, kleines Käselein! Ich, der Mensch könnte dich zwischen zwei Hingern zermalmen.“ (Oh, Sonder-M.)

## Madies Milchbar zu verkaufen

Von G. K. Christoph

Mit Madies Milchbar in der 181. Straße ging es zu Ende. Draußen die Chauffeure, die in langer Reihe vor der Milchbar standen und auf Kunden warteten, kamen lieber eine flache Madie aus der Tasche und nahmen einen Schluck, wenn das Wetter zu schönlich und der Mann von der Polizei nicht in der Nähe war. Sie lächelten Madie alle freundlich an, wenn sie ihn sahen, aber seine wässrigen Sprudel tranken sie nicht. Deshalb brachte Madie eines schönen Tages ein Inserat in die Zeitung.

„De“, rief er gedrückt den Leuten zu, „he, hier ist meine Milchbar zu verkaufen! Knäppelbilde voll jeden Tag und nur für achttausend Dollars sozusagen mehr als geschenkt, wie?“

Den draußen parkenden Chauffeuren, seinen Freunden aber, gab er diesen Tip: Wenn einer

da ist, meine Bar zu kaufen, dann kommt ihr alle rein und trinkt in rauen Mengen Milch. Wert auch die Geldstücke auf den Tisch, daß es klappert. Wenn der Mann wieder draußen ist, erhebe ich euch das Dreifache, was ihr ausgegeben habt, verkünden!“

„Sie verstanden augenblicklich alle. Und schon am nächsten Tage kam ein Mann. „Sie wünschen?“ fragte Madie den frühen Besucher erhaut.

„Ich komme“, sagte der Mann, „ich komme wegen Ihres Inserates in der Zeitung.“

„Moment“, lächelte Madie, „kleines Moment, Gentleman“, und nahm bereits die Beine in die Hand. „Jungens, so on, ist einer sozusagen im Autodach, Jungens, so on, ist einer sozusagen im Boden!“

„Wie geht's Geschäft?“ fragte der Mann, als Madie wieder mit wehender Fäde in den Boden schob.

„Wie es geht?“ strahlte Madie. „Wie der Teufel geht es, Sie werden es sogleich erleben!“

Da klingelte auch schon die Tür. Einer, zwei, drei bis sieben Chauffeure traten herein, was sage ich, leben? Dreizehn bis hundertzwanzig sozusagen. Sie tranken Milch, Jamoch, sie tranken Milch in rauen Mengen. Sie klapperten das Geld auf den Teller, daß es knallte!

„Sehen Sie“, meinte Madie, „eigentlich wollte ich gar nicht verkaufen, aber dafür bekommen Sie das Geschäft auch geschenkt.“

„Ich, wie ich?“ fragte der Fremde erstaunt.

„Nun“, antwortete Madie gedehnt und zog die Augenbrauen hoch, „ich denke, Sie kommen wegen des Inserates?“

„Natürlich“, erwiderte der Mann mit der Kappe höflich, „ich wollte es kastieren.“

### Was Großmutter kann

Klein-Kunni Großmutter hatte eine besondere Art zu weffen. Wenn sie wissen wollte, wie lang ein Stück Band oder Garn war, führte sie das eine Ende an die Nase und streckte es dann in Armklänge aus.

Eines Tages, als Kunni ein Ende Band fand, ging sie zu ihrer Großmutter und sagte ernst: „Großmutter, riech mal dran und sag mir, wie lang es ist!“

## Unsere Rätsellecke

### Kreuzworträtsel



Von links nach rechts: 1. chemischer Grundstoff, 6. russisches Herrscherhaus, 9. Drehpunkt, 11. Bildwerk im Dom von Raumburg, 13. Baumstoff, 14. Zeichen des Tierkreises, 15. Vereinerung der Luft, 16. Getränk, 17. Fluß in Westengland, 19. männlicher Vorname, 22. Fühnervogel, 23. nordamerikanischer Staat.  
Von oben nach unten: 1. deutscher Dichter im 18. Jahrhundert, 2. Tiefenmeßgerät, 3. Fadenspur, 4. Erdart, 5. Teil des Timmers, 7. größeres Gattungs, 8. Gebirgsgebäude, 10. normannischer Dichter, 11. Roms, 12. nordische Gottheit, 13. Bezirk, 18. Schäferscheinung, 20. Dofenmanier, 21. Hirschstier.

### Anagramm

Allen Menschen ist es eigen: Umgekehrt benennet's die Kraft, Die nur große Männer zeigen. Deren Welt Erhaben schaffte.

### Scharade

Der Überglaube schenkt die rechen beiden. Die Drei gibt bei der Jagd dem Wild im Wald; Das Ganze läßt uns viele Schmerzen leiden. Doch weichen sie — gottlob! — von hinten bald.

### Streich, was zu viel

Midas — Erwin — Nacht — Lende  
Herne — Saturn.

In jedem der vorstehenden sechs Wörter sind zwei Buchstaben zu streichen. Aus den verbleibenden Resten sind vier Wörter zu bilden, die uns einen Vorgang in der gegenwärtigen Zeit nennen.

### Festlaufgabe

Unter Hinzufügung der Silbe „je“ als zweite in jedem Wort sollen aus nachstehenden 36 Silben 13 Wörter gebildet werden. Bringt man diese alldann in eine bestimmte Reihenfolge, so ergeben deren Anfangsbuchstaben, miteinander verbunden, eine Volkshilfe.

at — at — au — af — da — e — grim  
— han — h — in — in — fa — lei —  
— h — nal — naf — ne — ba — pot — rat  
re — reih — rie — sau — walf — wind.

### Buchstabentausch

Keller — Hote — Eier — Kasse — Dohle  
— Ritter — Rante — Rater — Vafe —  
— Stahl — Runde — Dexo.

In vorstehenden Wörtern ist je ein Buchstabe durch einen anderen auszutauschen. Die neuen Buchstaben müssen, aneinandergereiht, eine Hochschreibschreibung ergeben.

### Pyramidenrätsel

a — a — a — a — a — b — b — b  
— b — b — b — b — b — e — e — e  
— i — i — n — n — n — n — n — r — w.



Die in den waagerechten Reihen stehenden Wörter sind je aus den Buchstaben des ihnen vorangehenden Wortes und zwei weiteren Buchstaben zu bilden.  
Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Selbstlaut, 2. Kurort, 3. bewaffneter Kampf, 4. Teil des Buches, 5. alkoholischer Getränk.

### Bilderrätsel



### Buchstabenrätsel

al — ol — um — la — so — ed — im  
ay — pp — la — om.

Den vorstehenden elf Buchstabenpaaren gebe man einen Kopf. Die Röpfe müssen, zu einem Wort verbunden, eine Naturerscheinung ergeben.

### Ausfüllungen aus voriger Nummer:

**Rästelung:** Meeresstille. Sturm mit seinen Donnererschlägen kann mir nicht wie du so das tiefste Herz bewegen. Tiele Meerestruhl! Du aber nur kommst lehren Und den schönen Babu Seltner Wuff der Späheren Stiller Ocean! Senau.

**Schau aus nach deutschen Orten:** Derford, Oviaben, Corbeta, Deigoland, Rietenzig, Embörreren, Alfred, Teledung, Schliersee, Ratingen, Eibeben, Iseboe, Solingen, Grasthal — Hochstetrelle.

**Rechenaufgabe:** 1. 1000  
**Buchstabenversteck:** Fingolobhöhe. Ein Buchstabe weniger: Koflten, Saaga, Sanga, Laull, Korin, Ren(de, Rante, Rante, Becl, Bahl, Klital, Tiger, Rette, Reike, Reiter, Raiche, Lehe, Wehe). — Tagumbachtaleide.

**Anagramm:** Geier — Eiger — Kiege.  
**Worträtsel:** Weil, Reil, Sell, Sell, Sell.

**Labyrinthaufgabe:** 1—2 Bar, 2—3 Ras, 3—4 Bog, 4—5 Wang, 5—6 Wang, 6—7 Gurle, 7—8 Gänge, 8—9 Einzug, 9—10 Gabel, 10—11 Lupine.

**Freiwildige Scharade:** Junglust.  
**Rästel:** Raune — Jansen.



„Wenn sich der Fallschirm nun nicht entfaltet?“  
„Dann schreiben wir an die Dadrif und beschweren uns!“





und getrocknete Kalmuswurzeln und Kalmusblätter, die man in das Lager des Hundes legt.

Mieter und Wohnung

Unrecht. In dem von mir bewohnten Haus befindet sich eine Autogarage mit Reparaturwerkstatt. Ich bewohne eine Wohnung im 1. Stock. Muß ich mir nun gefallen lassen, daß Autos ständig vor meinen Fenstern abgestellt werden? Ich meine doch, daß mir das nicht zugemutet werden kann, wenn die zwei Fenster, die ich in der Wohnung habe, ständig mit Autos belagert sind. Daß meine Fenster beim Waschen der Autos ebenfalls noch immer beschneit und beschmutzt werden, muß ich auch noch in Kauf nehmen. Was kann ich hier tun? — Suchen Sie zu erreichen, daß Ihre Vermieter mit dem Garagenbesitzer eine Regelung wegen anderweitiger Aufstellung der Autos trifft. Wegen der Garagenbesitzer werden Sie kaum etwas unternehmen können.

K. W. Kann ein Mieter, der seit Februar 1937 in einer Parterre-Wohnung sein Gewerbe (Zahnpraxis) ausübt und seither im Monat für eine sechseinhalb-Zimmer-Wohnung mit Bad und Küche 145 M. bezahlt von mir als Hauseigentümer verlangen, daß seine Miete herabgesetzt wird? Ich laufe vor 2 Monaten das Haus. Nun tritt der Mieter mit allen Schikanen an mich heran, Herabsetzung der Miete, vollständige Neuherichtung seiner Wohnung, nachdem die fragliche Wohnung erst bei dem Einzug des Mieters also im Februar 1937 von dem früheren Eigentümer vorgenommen wurde. Bemerkten möchte ich noch kurz, daß die jetzige Miete weit unter der Friedensmiete liegt. Was kann ich gegen dieses Ansuchen des Mieters tun, oder wo muß ich mich wenden? — Wenden Sie sich an das Mietleistungsbüro, hier F 1, Altes Rathaus.

R. D. 188. Ich wohne schon zehn Jahre in einem Hause. Die Hausbesitzerin wohnt nicht hier. Die unteren Stockwerke sind längere Zeit leer geblieben, somit war ich allein als Mieter im Hause und habe ohne weiteres selbstverständlich auch die Gehweg- und Hofreinigung befragt. Nun sind aber sämtliche Stockwerke wieder vermietet. Bin ich verpflichtet als Bewohner des dritten Stockwerkes weiter für die Reinigung zu sorgen? Eine schriftliche Abmachung bezüglich der Reinigung ist nicht getroffen. Hausbesitzerin ist seit Wegzug der Hausbesitzerin ein Rechtsanwalt. — Die Gehweg- und Hofreinigung ist Sache des Hausbesitzers, wenn im Mietvertrag nichts Gegenteiliges vereinbart ist.

H. G. G. Ich wohne seit 1. November 1938 in einer Neubauwohnung, 1. Stock, 3 Zimmer, Unter-richtszimmer, als Musikzimmer, Wohnzimmer, Schlafzimmer und große 70 Mark Miete monatlich. Wie ich jetzt höre, soll das Haus verkauft werden, kann ich in dem Fall von dem neuen Eigentümer gekündigt werden, und in welcher Zeitperiode? Ich höre, in Neubauwohnungen tritt ein Jahr, Stimmt das? In Neubauwohnungen kann man ja überhaupt nicht gekündigt werden? — Nach § 571 BGB tritt, wenn das vermietete Grundstück nach der Ueberlassung an den Mieter von dem Vermieter an einen Dritten veräußert wird, der Erwerber an Stelle des Vermieters in die sich während der Dauer seines Eigentums aus dem Mietverhältnis ergebenden Rechte und Verpflichtungen ein. Der Erwerber kann also nur unter den Voraussetzungen kündigen, unter denen es auch der Veräußerer hätte tun können. Im übrigen werden Sie auch in Ihrer Neubauwohnung Mieterschutz genießen. § 1 Abs. 1 Nr. 1 der ersten Ausführungsverordnung über Abdingungsbefreiung für Miet- und Pachtverträge vom 4. 12. 37 BGB, I Seite 1325).

Miete. Wenn Sie laut Mietvertrag Anspruch auf die Mitbenutzung der Waschküche haben, ist die Vermieterin nicht berechtigt, diese einem andern Mieter des Hauses ausschließlich zur Verfügung zu stellen. Falls Sie auf gutlichem Wege nichts erreichen können, daß Ihnen die Mitbenutzung wieder eingeräumt wird, können Sie beim Amtsgericht auf Erfüllung des Mietvertrages klagen.

Juristische Fragen

100. Ich habe 1927 ein Testament von einem Notar machen lassen, daselbst liegt auf dem Amtsgericht in Mannheim, eine Abschrift habe ich zu Hause. Ich möchte es aber ändern. Kann ich das selbst machen, oder muß ich wieder zum Notar, oder muß das alte Testament ganz verworfen werden? Muß der Mieter aus Urkundensteuer zahlen? — Sie können durch ein eigenhändiges Testament das früher errichtete notarielle Testament abändern. Das eigenhändige Testament wird durch eigenhändig geschriebene und unterschriebene Erklärung erreicht. Es ist nicht notwendig, aber rätlich, daß in der Erklärung angegeben ist, zu welcher Zeit (Tag, Monat, Jahr), und an welchem Ort sie niederschriftlich worden ist. Der Mietvertrag ist urkundensteuerpflichtig, wenn der auf ein Jahr errechnete Mietpreis 900.— Mark übersteigt.

H. A. Eine Tochter hat bis kurz vor ihrer Verheiratung den vollen Verdienst zu Hause abgegeben. Bei der Verheiratung erhielt sie ihre Anteile, die doch jeder Vater, nach seinen Verhältnissen, seiner Tochter schuldig ist. Darf nun dieser Betrag der Antezukunft am Pflichtteil der Erbtochter abgezogen werden? — Nach § 2060 BGB sind Abdingungen, die als gesetzliche Erben zur Erbfolge gelangen, verpflichtet, dasjenige, was sie von dem Erb-

lasser bei dessen Lebzeiten als Ausstattung erhalten haben, bei der Auseinandersetzung (Erbteilung) untereinander zur Ausgleichung zu bringen, soweit nicht der Erblasser bei der Anwendung ein anderes angeordnet hat. Die Antezukunft (§ 2020 BGB) ist eine Unterart der Ausstattung (§ 1934 BGB).

R. G. Die Entfernung der Bäume in Ihrem Nachbargrundstück können Sie nach Maßgabe von Artikel 10 des Bad. Nat.-Sch. zum BGB, (Ausf. vom 13. 10. 1925 (GBl. S. 281)) erreichen. Der Eigentümer eines Grundstückes kann verlangen, daß hochstämmige Bäume 1,50 Meter, andere Bäume und Sträucher 45 Zentimeter von der Grenze seines Grundstückes entfernt gehalten werden. Diese Vorschrift gilt nicht für Bäume und Sträucher, die an Spalieren oder Giebelwänden befestigt sind, sofern sie sich hinter einer Mauer befinden und die Mauer nicht überragen.

C. Wir würden Ihnen empfehlen, Ihre Absicht, einen Rechtsanwalt beizuziehen, auszuführen. Sie können sich aber auch, wenn Sie als bedürftig angesehen sind, an die NS-Rechtsberatung hier (Sprechstunden dienstlos und donnerstags nachmittags zwischen 3—5 Uhr im Landgericht Amtsstubezimmer 1 Treppe) wenden und sich dort Rat holen. Bezüglich der Bewilligung des Armenrechts ist in § 114 ZPO bestimmt: Einer Partei, die außerstande ist, ohne Beeinträchtigung des für sie und ihre Familie notwendigen Unterhalts die Kosten des Prozesses zu bestreiten, ist auf Antrag das Armenrecht zu bewilligen, wenn die beabsichtigte Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung eine hinreichende Aussicht auf Erfolg bietet und nicht unzulässig erscheint. Das Unvermögen, die Kosten zu bestreiten, muß durch ein von dem Rdd. für Armenrecht hier (R 1) auszustellendes Vermögenszeugnis dargetan sein.

Bad Nauheim Herz- und Kreislaufkrankungen Rheuma Nervenleiden, Katarre der Luftwege

Wildbad IM SCHWARZWALD RHEUMA, GICHT, ISCHIAS, NERVEN Man badet im strömenden Quell, 36° C Luffkur, Bergbahn, 430-730 m. Strandbad Unterhaltungen aller Art - Sport Städtisches Bad - Prospekt durch Kurverein

Altglashütten (Bad. Schwarzw.) 1030-1200 m über dem Meer Höhenluftkurort Bubenbach bei Neudorf (Bad. Schwarzwald) 950 Meter hoch Dieses schön u. stillgeleg. Schwarzwaldörfchen ist durch seine prächtige Lage für Erholungsbedürftige und Naturliebende ideal gelegen. Gasthof und Pension „Zum Adler“

Altensteig im württ. Schwarzwald Idealer Erholungsort für alle Altersklassen. Schöne Pension, Prospekt und Wanderkarte kostenlos durch Verkehrsverein u. Bürgerverein

Bergschmiede bei Marzell (Altsiedl.) Höhe 1100 m. Oberes Nagoldtal, 410-600 Meter, ringsum Tannenwälder, romant. Schlösser. Mod. Freizeitanlagen. SCHWARZWALD Berneck

Eigenes Schwimmbad, Luft- u. Sonnenbad Gasthof und Pension „Waldhorn“ in schönster Lage, mit großer Terrasse, schönem Ausblick, bester Küche, Prospekt u. Wanderkarte kostenlos durch Verkehrsverein u. Bürgerverein

Gasthof und Pension „Linde“ in schönster Lage, mit großer Terrasse, schönem Ausblick, bester Küche, Prospekt u. Wanderkarte kostenlos durch Verkehrsverein u. Bürgerverein

Besenfeld (800-900 m ü. d. M.) auf d. Wasserscheide zwischen Murg, Elz und Nagold, inmitten herrlicher Tannenwälder gelegen. Idealpost: täglich dreimal nach Altsiedeln, Freudenstadt, Wildbad, - Ausflucht und Prospekt durch den Verkehrsverein.

Hotel Oberwiesenhof Gasthof u. Pension Löwen

Baiersbronn mit Mineral-, Ober-, Sulzb., Tonbad, Kniebad, Schlamm- und Ruhestein. Klim. Luftkurort im Schwarzwald b. Freudenstadt. Einzige Erholungsstätte, neuzeitl. Freizeitanlagen, Parkanlagen, ausgetreten, u. prächtige Umgebungen. Werbeprospekt durch Verkehrsverein Baiersbronn

Herzogsweiler, 12 km v. Freudenstadt, 720 m ü. M. Haus Sonnenschein Kaffee Pension

Hornberg SCHWARZWALDBAHN Auskünfte und Prospekt durch Rdd. Verkehrsverein u. Reisebüro Hotel Adler Hotel Bären Hotel Post Hotel Sonne Gasthaus Rose Gasthaus Rösste

Bad Liebenzell Deker's Oberes Badhotel Das gute Haus für kürzere und längere Aufenthalte. Prospekt einlegen. - Wägen Fremdenverkehr. Telefon 430-830 N. - Tel. 201 (444)

Hotel Ochsen in herrlicher Lage, modern eingerichtet, großer Garten beim See. Telefon 303 N. - bis 6. - bei Bedarf Prospekt. General 202.

Hotel Adler 50 Betten, hell, Familienhotel, groß. Garten, Garage, schön. Fremdenverkehr. Telefon 303 N. - bis 6. - bei Bedarf Prospekt. General 202.

Hotel u. Pens. „Lamm“ in herrlicher Lage, modern eingerichtet, großer Garten beim See. Telefon 303 N. - bis 6. - bei Bedarf Prospekt. General 202.

Gasthof und Pension „Sonne“ hell, Prospekt, bei schön. Wetter. Große Garten mit Umgebung neben dem See. Garage mit Parkplatz. Prospekt, General 206. Tel. J. Knecht.

Pension Sus „Haus Karmel“ hell, Prospekt, bei schön. Wetter. Große Garten mit Umgebung neben dem See. Garage mit Parkplatz. Prospekt, General 206. Tel. J. Knecht.

Mönchweiler Im Schwarzwald (760 m ü. d. M.) Zentral gelegen, herrlich. Ausblick auf das Schwarzwaldgebiet. 3 Zimmer, neu. Einrichtung. Prospekt einlegen. - Wägen Fremdenverkehr. Telefon 330 bis 340 N. - bis 6. - bei Bedarf Prospekt durch Verkehrsverein u. Bürgerverein.

Freudenstadt Höhenkurort i. Ranges im Schwarzwald Pension inkl. Zimmer bei bester Verpflegung Württemberger Hof, Kurort ab 6.- Gasthof z. Stuttgarter Tor ab 4.50 Park-Hotel am Wald ab 5.- Gasthof z. Dreilüftung ab 4.50 Hotel Herzog Friedrich ab 6.- Gasthof z. Schwanen ab 4.50 Hotel Röll's b. Schrambad ab 4.50 Gasthof z. Hecht ab 4.50

Monakam bei Liebenzell (Württ. Schw.) Inmitten reiz. Tannenwälder. Pension bei best. Verpf. Prospekt, Reueil. S. 1111, Gerolds, Bad 1. D. Privat-Pension Wilhelm Heldmaier

Niederwasser Priv.-Pension Schnellzug-Station: Hornberg, N. 1111, Gerolds, Bad 1. D. Privat-Pension Wilhelm Heldmaier

Niederwasser Schwarzwaldkurort im Wald - Wasser - Sonne Gasthof und Pension „Zum Rössle“ hell, Prospekt, bei schön. Wetter. Große Garten mit Umgebung neben dem See. Garage mit Parkplatz. Prospekt, General 206. Tel. J. Knecht.

Nußbach Gasthof und Pension bei Triburg (1000 m 1900 m) „Römischer Kaiser“ hell, Prospekt, bei schön. Wetter. Große Garten mit Umgebung neben dem See. Garage mit Parkplatz. Prospekt, General 206. Tel. J. Knecht.

Oberrechenbach Gasthaus Station Hirsau - 80 m ü. d. Meer. „Zum Löwen“ in herrlicher Lage, modern eingerichtet, großer Garten beim See. Telefon 303 N. - bis 6. - bei Bedarf Prospekt. General 202.

Besucht Oppenau in herrlicher Lage, modern eingerichtet, großer Garten beim See. Telefon 303 N. - bis 6. - bei Bedarf Prospekt. General 202.

Bad Peterstal Badlich Schmersbach (1100 m ü. d. M.) herrlich. Ausblick auf das Schwarzwaldgebiet. 3 Zimmer, neu. Einrichtung. Prospekt einlegen. - Wägen Fremdenverkehr. Telefon 330 bis 340 N. - bis 6. - bei Bedarf Prospekt durch Verkehrsverein u. Bürgerverein.

Kurhaus Schlüsselbad Bad Peterstal Moor, Stahl- und Kalkwasserbad im Hause. Eigene Mineralquellen. Verkauft Peterstaler Schlüsselbrunnen. Tel. 303. Prospekt durch d. B. Schick und H. H. L.

# 7. Städtisches Konzert

Dienstag, den 16. Mai 1939, 20 Uhr

RITTERSAAL DES SCHLOSSES

## Kammerorchesterkonzert mit dem Nationaltheaterorchester

Leitung: Dr. Ernst Ermer  
Solist: Ernst Henrich (Bratsche)

Werke von Mozart, Cherubini, Hoffmeister, Neger (Balladette)  
Landmann (Variationen über „Der fröhliche Landmann“ von Schumann)

Plätze zu 1.-, 1.50, 2.50, 3.-, DL Kartenerk. an der Kasse des Nationaltheaters und in den bekannten Verkaufsstellen sowie an der Abendkasse

## Turnerbund Germania 1885

Sie laden ein zur 12.067

### Morgen-Feier

unserer Kinder am 21. Mai, vorm. 11 Uhr, im Gloria-Rosa, Seidenheimer Straße, zu Ehren des

### Mutter-Tages

Mutter der Mütter - Gedenktag u. Spiel der Kinder - die Mütter führen mit den Kindern zusammen - die Mütter tragen die ideale Gummihut der Mutter - der Rhythmus - das Spiel mit Müttern und Puppen - Kaffeehaus.

Sortier zur Gedung der Unfabrik, Rosenstraße 30, Kinder im A, und an beiden: Gloria-Rosa, Seidenheimer Straße / Wilhelmstr. 11 / Schulstraße 11 / B. 1. 6 / Oststraße 11 / Reiner, D. 2. 6 / Elfe Reiser, Schmeißinger, Str. 157 / Sporthaus Donnhilf, Schmeißinger Str. 111 / Kapellenhaus Holz, Schmeißinger Str. 146 / Burggarten 6, Röhner, Schmeißinger Straße 15 / Seitenhaus Ostbahn, Seidenheimer Straße 110.

Nach dem außergewöhnlichen Erfolg noch einmal:

24. Mai  
Mittwoch  
Nibelungensaal  
Rosengarten

Beginn: 20.30 Uhr

Festspiele der Kleinkunst  
Gesamtgastspiel

## Kabarett der Komiker Willi Schaeffers, Berlin

Robert Dorsey, Lale Andersen, Erwin Boots, Olga Rinnebach, E. Hoffmann, Lale Meniges, Joe Partner, Lore Schubert, Curt Ackermann, Willi Schaeffers, Mitsi's Broadway Novelties, Erwin Boots und seine Solisten

Karten RM .60 bis 3.50 bei Heckel, O. 3, 10, Verkehrsamt Plankenbr., Tillmann, P. 7, 19, Musikhaus Planken, O. 7, 13, Kiosk am Talerrast, Schenk, Mittelstr., Ludwigshafen / Kioskbüro Ludwigplatz

Couches  
Sessel  
Sofas  
in allen Formen  
sehr preiswert  
Kapok  
Origo-Schlafmatratzen  
in M.L.-Origo  
zu verteilb. Preisen  
Dienstadtarbeiten, Überdeckungsarbeiten  
Reparaturen  
Modernisieren  
Meister  
Berg  
Ludwigstr. 12, 125  
Ruf 40834



Und wieder etwas ganz Besonderes!

## 4 Stoffe UND ein Preis!

Mattrepe ca 95 cm breit  
Lavel ca 95 cm breit, in schönen neuen Modedessins, auch Bordüren  
Wasch-Bouclé 130 cm breit, nur in weiß  
Imprägnierte Regenmantelwolle schwere Kunstseide, 120 cm breit, flotte Karo

Der stadtbekannteste Preis:  
Meter nur Mk. **185**

Der letzte Posten war in wenigen Stunden vergriffen!



## Ihre Pfingstfreude Eine „Lloyd“ Reise!

Unsere beliebtesten Gesellschaftsreisen  
In das Sonnenland Dalmatien:  
Bled-Verdezer See 30.5.-3.6. ab RM 174.-  
Crikvenica . . . 30.5.-3.6. ab RM 227.-  
Dubrovnik . . . 13.5.-4.6. ab RM 407.-

Quer durch Jugoslawien:  
Zagreb, Belgrad, Sarajevo, Ragusa, Cetinje, Split, Venedig . . . ab RM 497.-

Alle Reisen auch zu späteren Terminen  
Devisen durch uns

Unsere preiswerten Autoreisen  
Sudetenland, Ostmark, Dolomiten  
Großdeutsche Alpenwelt

Außerdem Reisen nach Italien, Zell am See, Bayrischzell, Seefeld/Tirol, Velden am Wörthersee

PROSPEKTE UND AUSKUNFT KOSTENLOS  
Lloyd-Reisebüro Mannheim  
O 7, 9, gegenüber Alhambra - Fernruf 23251/52  
Neue Mannheimer Zeitung  
Mannheim, R 1, 4-6 - Fernruf 24951



### Katzenfreunde

Lesen „Mittlere Reife“, Germanen, die ungarische Probenummern vom Berlin  
Wien u. Tier, Berlin W 36, Godesberger Str. 17, 12 080

Der Wunsch, das Klavier zu spielen wird erleichtert durch  
Miete eines OIB  
Pianos  
Heckel  
O 3, 10 Kunststr.

Sehr modern.  
Schlafzimmer  
u. u., Schenk  
O 3, 10 Kunststr.,  
328.- RM.  
Heckel  
Schmeißinger Str.  
Nr. 48

Gute Reparatur-  
Arbeiten,  
Einberufung,  
Lohn  
Lest die N.M.Z.



„Schloßkonzerte mit Feuertanz“: 28. Mai, 4. Juni, 1. Juli  
„Serenadenkonzert mit Helge Rosendahl“: 18. Mai



Der schönste Raum  
muss einmal eine neue Tapete bekommen - wundervolle Muster und Farben geben Ihrem Heim ein neues Gesicht. Reiche Auswahl - verrückte Preise.  
Böinger  
Tapeten-Linoleum  
Seckenheimer Straße 48

## Friedrichspark RESTAURANT

Sonntag, 14. Mai 1939

# TANZ

Anfang 7.30 Uhr - Eintritt 50 Pfg. - Militär 30 Pfg.

## BRIEFMARKEN KAUB

jetzt: **N 4, 8**

FERNSPRECHER 27024

Anzeigen helfen verkaufen

### Bekanntmachung!

**EM!** Betr.: 1. Deutsche Reichs-Loterie  
Wer sich an dieser günstigsten aller Deutschen Lotterien beteiligen will, muß sich jetzt mit dem Loskauf beeilen. Die Ziehung erster Klasse beginnt bereits am Dienstag. Der Gewinnplan ist wesentlich verbessert, besonders durch starke Vermehrung der Mittelgewinne, mit einem Achtellos können Sie 100.000.- RM mit einem Viertellos können Sie 200.000.- RM gewinnen. Trotz verbesserter Gewinnverhältnisse bleibt der bisherige Preis: 1/2 Los 3.-, 1/4 6.-, 1/8 12.-, 1/16 24.- je Klasse. Ueber 102 Millionen Mark werden in den 3 Klassen verlost. Ein Los hat manchen über Nacht für wenig Geld sehr reich gemacht. Darum kaufen Sie noch heute ein Los bei der Staatlichen Lotterie-Kassabehörde  
Dr. H. Stürmer Mannheim O 7, 11 beim Wasserwerk

EM!

Schütze die Wohltat bei Zugluft, Wind, unheilvollem Wetter. Die schalldurchlässige, überlegene und vorzugswürdige Ohrschütze OHR! (AKUSTIK) in 4 Größen (O 7, 10, 12, 14).

Anzeigen helfen verkaufen



Schreiberarbeiten  
Beratung  
jeder Art  
Schreib- u. Schreib-  
Geräte, 7. port.  
Jeden Tag, 418 94.

## Soeben erschienen!

## AMTLICHER TASCHENFAHRPLAN

für Mannheim  
Ludwigshafen (Rhein)  
und Heidelberg



Preis nur  
30 Pfennig

Wichtig und  
unentbehrlich  
mit Zuganschlüssen  
nach allen Richtungen

Druck und Vertrieb: Druckerel Dr. Haas Mannheim, R 1, 4-6

Der Vertrieb erfolgt durch die Straßenverkäufer!  
Der Taschenfahrplan ist auch durch alle Buchhandlungen zu beziehen

## Deutsche Arbeitsfront Abt. Wehrmacht

Am Samstag, dem 30. Mai, ab 20 Uhr, wird im Nibelungensaal des Rosengartens eine

### Malfest mit Tanz

veranstaltet. Einzel- und Paartänze für die Wehrmachtsteilnehmer des Standortes Mannheim-Ludwigshafen, anschließend Varieté-Programm, Akustische Musik im Nibelungensaal und Wandelhalle, im Rieckler Schanzmeister und weitere Unterhaltung.

Mitwirkende: Musikkorps des II. Inf. Rgt. 110  
verschiedene erstklassige Künstler  
Gäste sind willkommen!

Kartenvorverkauf! (Tischkarten einzeln, Einzelkarten zu RM 1,00 und 0,80 bei Vork. Buchhandlung in den Planken, Zeitungskiosk Schieferer am Talerrast und bei Stan-Jobstmann Pp. M. Wanner (Wehrmachtsp.) M 5, 7  
Restkarten noch an der Abendkasse erhältlich.

Wir laden  
auch Sie  
ein!

Mittwoch, den 17. Mai 1939,  
nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr,  
Haus der Berufserziehung der DAF,  
O. 4, 8/9, Saal für Friseurgewerbe,  
part. links

hält das Schwarzkopf-Institut, Berlin  
einen Vortrag mit praktischen Vorführungen über die neue individuell auf jeden Hautzustand abstimmbare

## ONALKA HAUTPFLEGE-METHODE

Wir bitten um Ihr Erscheinen und versprechen Ihnen einen anregenden Abend, der manches Interessante bieten wird. - Der Eintritt ist frei, ein Verkauf findet nicht statt!

DIE ONALKA-HAUTPFLEGE-SALONS:

Franz Bayerndörfer Jr., C. 2, 3a / Telefon 28663  
E. Deike, O. 7, 2, Nähe Universum / Telefon 20964  
Karl Falk jun., L. 15, 9, Bismarckstr. 9 / Tel. 25871  
Erna Lott, Erlenhof, Waldholstraße 124  
R. Ottmann, Feudenheim, Hauptstraße 131  
Andreas Schlosser, Städt. Hallenbad



### Büro-Möbel

Werkzeughilfen in Höhe, Größe 125x220, 150x140, Schreibmaschinen-Tische in Höhe mit Tischstuhl, Stühle u. Bürolabormöbel, RM. 25,50, Schreibstühle in Höhe, 100x90, RM. 95.-, Bürostühle und Kleinmöbelhilfen.

### Arbeiter-Spinde

Bestelle auf Anfrage, mit u. ohne direkt vom Hersteller  
Richard Schmidt,  
Büro-Möbel-Robrit,  
Hörsman, Melanstr. 56, am Markt-  
platz, Fernsprecher 459 57.

### „HARBO-TEE“ für Zuckerkranken

gegen Kräfteverlust, Müdigkeit, Nervenzitter  
Keine Diät mehr!  
„HARBO-TEE“ hat schon bei vielen dem Zuckerkranke zum Schwimmen gebracht. Original-Paket, einen Monat ausreichend, von Fr. von RM. 6,75 frei Haus.  
Diabetiker - Tee - Vertrieb  
Bonn 37 - Höhenstraße 10  
Postfachkonto Köln 107 064  
In den Apotheken, Metzler  
Apoth. Badkam.